MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 143 (1932)

141 (24.3.1932) Doppeltes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-367673

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM 2.35, durch die Post RM 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 6, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 24. März 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 141

# Eine englische Note an Irland

### Wegen Abschaffung des Treueides und Einstellung der Zahlungen — Der Premierminister gibt infolge der Krise seine Osterreise auf

## „Nicht übermäßig wichtig?"

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 24. März.

Die englische Regierung hat auf die Erklärung des neuen irischen Staatspräsidenten de Valera, daß er den Treueid auf die britische Krone abschaffen werde, ruhig, aber entschieden geantwortet. Die englische Note, die gestern nach längerer Kabinettsberatung zustandekam, wird heute in Dublin übergeben werden. Ihren Inhalt ersieht man aus der Unterhauserklärung des Dominienministers Thomas.

**Der englische Standpunkt ist der, daß der Eid, den bisher alle Mitglieder der Regierung und des Parlaments von Südirland ablegen mußten, ein untrennbarer Bestandteil des anglo-irischen Vertrages ist.**

Obwohl man hier garnicht abgeneigt ist, über die Abänderung und vielleicht sogar über die völlige Streichung der Eidesformel zu verhandeln, protestiert man energisch dagegen, daß die neue irische Regierung England überhaupt nicht fragen zu brauchen glaube. Was die Landreform-Entschädigung anlangt, deren Zahlung in Höhe von 3 Millionen Pfund jährlich de Valera einzustellen beabsichtigt, so hält die englische Regierung ein solches Vorgehen für offenen Vertragsbruch.

Der Abgrund, der die Auffassungen von London und Dublin trennt, ist damit ganz deutlich geworden. Der Ernst der Situation geht daraus hervor, daß bei der Abfassung der Antwortnote nach Dublin der König Gelegenheit erhielt, seinen Rat im Kabinett geltend zu machen. Es ist nicht das erste Mal, daß König Georg in den Konflikt mit Irland eingreift. Sein Rat hat früher in dieser Frage einschneidende Wirkung gehabt. Ein Kabinettsausschuß unter Führung Macdonalds ist gestern eingesetzt worden und

**der Premierminister hat seine Absicht, über Ostern nach Schottland zu reisen, aufgegeben, um bei einer eventuellen Zuspitzung der irischen Frage zugegen zu sein.**

Bei allem Ernst herrscht in England keinerlei Aufregung. Von der Panik, vor der der Dominienminister Thomas warnen zu müssen glaubt, ist hier nicht das geringste zu spüren. Sowohl in London wie in Dublin ist die Bemühung offensichtlich, so höflich wie möglich zu sprechen, um nicht unnötig zur Verschärfung des Konflikts beizutragen.

Der „Daily Herald" meldet aus Dublin, daß de Valera sich mit der Absicht trage, nach London zu kommen, um persönlich die englische Regierung und die englische Oeffentlichkeit davon zu überzeugen, daß sein Standpunkt keineswegs unbesonnenem Fanatismus entspringt. Ob es zu dieser Reise kommen wird, steht noch dahin. Jedenfalls ist die Tatsache, daß de Valera im irischen Senat keine Mehrheit für die Beseitigung der Eidesformel erhalten dürfte, eine Garantie dafür, daß nichts überstürzt werden wird. Von englischer Seite wird jedenfalls alles getan, um eine öffentliche Beunruhigung zu vermeiden.

**Die „Times" erklären heute schlechthin, daß die ganze Angelegenheit nicht übermäßig wichtig sei.**

Es könnte natürlich nicht davon die Rede sein, daß England Gewalt brauche, um den irischen Freistaat zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen, ebenso wenig könnten aber englische Minister und Aemter ihre Zeit an dieser Aufgabe verschwenden. Schließlich, so meinen die „Times", handele es sich um einen der kleineren Zwischenfälle, wie sie von Zeit zu Zeit in der Entwicklung des britischen Empires vorkommen. Es komme garnicht auf die Einzelheiten des Konflikts an. Was de Valera zu entscheiden habe, sei, ob Irland sich gegenüber England als fremde ausländische Nation empfinden wolle.

## Erregte Debatten im Unterhaus

— London, 23. März.

Der Staatssekretär für die Dominien, Thomas, erklärte in der heutigen Unterhaussitzung zur Frage der irischen Annuitätszahlungen, die britische Regierung habe vom irischen Freistaat keinerlei offizielle Mitteilung über eine Einstellung dieser Zahlungen erhalten, allein es gehe aus der gestrigen Erklärung de Valeras unzweideutig hervor, daß die Regierung des Freistaates diese Absicht hege. Die britische Regierung werde der Regierung des Freistaates ihren Standpunkt so darlegen, daß kein Raum für etwaige Zweifel bleibt. Eine Weigerung Irlands käme einer Verletzung des Uebereinkommens gleich, das durch Gesetz und Ehre dem irischen Freistaat auferlegt ist. Die Frage ist ernsthaft und die beste Möglichkeit sie zu lösen ist, darüber nicht hier zu debattieren. Die Annuitäten bilden den Gegenstand einer Vereinbarung zwischen zwei Völkern, die bis jetzt ehrenvoll gehalten wurde. Es ist unser Ziel, sie auch weiterhin aufrecht zu erhalten.

**Nach der Erklärung des Staatssekretärs Thomas über den englisch-irischen Konflikt kam es im Unterhaus durch Aeußerungen linksradikaler Mitglieder zu erregten Szenen.**

Der Abg. Buchanan bezeichnete die Mitteilung Thomas unter lautem Protest der Minister als Kriegserklärung wegen drei Millionen Pfund.

Maxton fragte, ob die irische Nation in einem Augenblick, wo die Regierung in fast allen Ländern der Welt mit der Revision von Verträgen und Herabsetzung von Schulden beschäftigt sei, nicht ebenso gut behandelt werden solle wie ein auswärtiges Land.

In seiner Erwiderung wies Staatssekretär Thomas darauf hin, daß das Abkommen nur durch Zustimmung von beiden Seiten geändert werden könne. Das Haus brauche keinen Zweifel und keine Befürchtungen über den Standpunkt der britischen Regierung hegen.

## Das neue badische Finanzgesetz

### Die Regierung hat dem Landtag einen Entwurf dazu vorgelegt

Telegraphische Meldung

— Karlsruhe, 20. März.

Die badische Regierung hat dem Landtag soeben den Entwurf des Finanzgesetzes für die Rechnungsjahre 1932/33 vorgelegt. Im ordentlichen Haushalt betragen die fortlaufenden Einnahmen jährlich 211 480 300 Mk., für zwei Jahre also 422 960 600 Mk. Die einmaligen Einnahmen betragen 2 548 100 Mk., sodaß sich der Gesamtbetrag der Einnahmen im laufenden Haushalt für beide Jahre auf 425 508 700 Mk. stellt. Demgegenüber betragen die fortdauernden Ausgaben jährlich 208 962 900 Mk., für zwei Jahre also 417 925 800 Mk. Dazu kommen einmalige Ausgaben in Höhe von 13 117 500 Mk., mithin Gesamtausgaben für beide Jahre 431 043 300 Mark.

Die Mehrausgaben beziffern sich demgemäß auf 5 534 600 M. Dazu kommt eine restliche Mehrausgabe aus dem vorhergehenden Haushalt von 1 387 400 M. Es ergibt sich somit ein Fehlbetrag von 6 922 000 M., der durch Zahlungen des Reiches vor allem aus der Eisenbahnrestabfindung und durch Ersparnisse im Laufe des Haushaltszeitraums abgedeckt werden soll.

Bemerkenswert ist, daß für die nächsten zwei Jahre keine außerordentlichen Anforderungen gemacht werden. Durch Art. 2 des Gesetzes wird die Staatsschuldenverwaltung ermächtigt, im Anleihewege die Mittel aufzubringen, die nötigenfalls zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der allgemeinen Staatsverwaltung benötigt werden. In der Regel soll eine Höchstgrenze von 20 Millionen Reichsmark oder Goldmark nicht überschritten werden.

Die Verhandlungen mit dem Reiche wegen der Eisenbahnrestabfindung sind noch im Gange. Es wird mit einer Zahlung vom Januar 1932 an gerechnet. Die vom Reiche angeordneten Besoldungskürzungen sind im Haushaltsplan für volle 24 Monate durchgeführt. Nach der bisherigen Regelung treten sie am 31. Januar 1934 außer Kraft. Ein Wegfall der Kürzung würde das zweite Jahr mit einer Mehrausgabe von rund 4,5 Millionen Mark belasten.

## Die litauischen Umtriebe im deutschen Memelland

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. März.

Der Wahlterror, auf den die litauischen Machenschaften im Memelland ja ohne Zweifel zusteuerten, hat früher eingesetzt als man wohl allgemein erwartet hatte, wie denn überhaupt — man muß es immer und immer wieder feststellen —, die Unverschämtheit, mit der die litauische Regierung über Recht und Gesetz, über die Proteste des Reiches und die Mahnungen der europäischen Großmächte, die Garanten der Memelkonvention sind, sich hinwegsetzen, geradezu beispiellos und unbegreiflich ist. Der Kommandant des schon seit längerem unter Belagerungszustand gesetzten Memelgebietes hat der memelländischen Landwirtschaftspartei, der größten Partei des Landes, die Abhaltung von Versammlungen „vorläufig" verboten. Am 18. März hat in einem Kirchdorf im Memelgebiet eine Versammlung der Landwirtschaftspartei stattgefunden, bei der auch ein großlitauischer Parteimann in der Aussprache das Wort nahm. Da er gleich zu Beginn seiner Ausführungen, die er von einem Manuskript ablas, den Vorsitzenden und andere leitende Persönlichkeiten der Landwirtschaftspartei aufs Schwerste beleidigte, wurde er von den empörten Memelländern — beiläufig bei heftigem Protest des Versammlungsleiters und des Parteivorsitzenden — an die frische Luft befördert.

Diesen Vorfall, an dem offensichtlich der Vertreter der Großlitauer die Schuld trägt, hat, wie der „D.A.Z." aus Memel berichtet wird, der Kommandant zum Anlaß für sein „vorläufiges" Versammlungsverbot genommen. In der „Börsen-Zeitung" hebt in einem Artikel „Denkt an das Memelland", der stellvertretende Vorsitzende des Memellandbundes, Dr. Felix Burchardt, heute noch einmal die Bedeutung der Memelfrage hervor. Er kommt dabei zu folgenden, durch die Vorstellungen des Memellandbundes bei der Reichsregierung im großen und ganzen bereits bekannten Schlußfolgerungen:

**„Die deutsche Volksbewegung zugunsten des Memellandes hat Freunde in allen Ländern und Lagern gefunden. Die zu erreichenden Ziele sind klar: Es muß dauernd bei allen Regierungen in allen Ländern dafür eingetreten werden, daß das Memelland auf friedlichem Wege Deutschland wieder zurückgegeben wird, am besten durch Volksabstimmung.**

Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, muß wenigstens dafür gesorgt werden, daß die Autonomierechte der Memelländer von Litauen nicht verletzt werden . . . Jede deutsche Regierung, wie sie auch aussehen mag, sieht sich gezwungen, die Memelfrage als die zur Zeit vordringlichste gesamtdeutsche Frage als einen Prüfstein für das Ansehen des Deutschen Reiches zu behandeln."

Die „Deutsche Rundschau" in Bromberg verzeichnet eine nicht nachprüfbare Meldung aus Kowno, wonach der Plan erwogen werde, den Memeler Gouverneur Merkys in der nächsten Zeit abzuberufen. Herr Merkys soll zum Gesandten in Moskau ausersehen sein.

Sollte dem Gouverneur, der der Exponent der Kownoer Unterdrückungspolitik im Memelland ist, doch allmählich der Boden unter den Füßen zu heiß werden?

## Goethe-Feier in Moskau

— Moskau, 23. März.

Anläßlich des 100. Todestages Goethes wurde eine Reihe von Versammlungen in den großen Städten der Sowjetunion, die der schöpferischen Tätigkeit Goethes gewidmet waren, veranstaltet. In Moskau fand im Säulensaal des Gewerkschaftshauses unter dem Vorsitz des Volkskommissars für Aufklärung, Bubnow, eine Feier statt, die vom Volkskommissariat für Aufklärung, der kommunistischen Akademie, dem Staatsverlage sowie wissenschaftlichen und literarischen Organisationen veranstaltet wurde. Volkskommissar Bubnow charakterisierte in seiner Einleitungsrede die Epoche Goethes und seine Persönlichkeit als die eines Vertreters der damals noch sehr jungen Bourgeoisie, der alle ihre Widersprüche verkörperte.

Der Akademiker Lunatscharski schilderte in einem ausführlichen, mit größter Aufmerksamkeit angehörten Vortrage Goethe als den genialsten Dichter, Dramatiker und Philosophen, der unter der eisigen Maske des Olympiers bis zum letzten Tage den Geist des Protestes bewahrt hat.

An der Feier nahmen das diplomatische Korps mit dem deutschen Botschafter von Dirksen an der Spitze und zahlreiche Delegationen der Arbeiter- und gesellschaftlichen Organisationen Moskaus teil.

## Ein Auftrag von über 1 Milliarde Rm.

Von Dipl.-Ing. A. Lion-Berlin

Selbst in diesen Zeiten vollkommener Geschäftslosigkeit und Kreditunlust werden noch Riesenaufträge erteilt, sogar in einem Ausmaß, wie sie bisher noch nie vergeben worden sind. Selbstverständlich leider nicht bei uns, sondern drüben in Amerika, wo augenblicklich der größte Bauauftrag aller Zeiten erteilt oder vielmehr verteilt wird; denn dieser Auftrag soll Tausende von Firmen aller Geschäftszweige und Zehntausende von Arbeitern und Angestellten beschäftigen, und die Amerikaner behaupten sogar, was für uns das Erfreulichste ist, daß nicht nur die USA und Kanada, sondern auch Südamerika und Europa an diesem Riesen-Unternehmen teilnehmen und gewinnen sollen. Hoffentlich stimmt das!

In Newyork entsteht z. Z. gewissermaßen aus einem Guß, ein neues Wolkenkratzer-Viertel, Radio City, ein Geschäftshausblock, hinter dem vor allem Rockefeller steht. Radio City ist die größte Bauunternehmung aller Zeiten, eine Unternehmung, die mehr als eine Milliarde Mark kosten, und deren Beendigung, trotz des viel gerühmten amerikanischen Tempos, mindestens 4 Jahre auf sich warten lassen wird. Zum Vergleich sei erwähnt, daß das höchste Gebäude der Welt, das 102 Stock hohe Empire State Building in Newyork, „nur" etwas mehr als 200 Millionen Mark gekostet und sein Bau 18½ Monate gedauert hat. Beim Empire State Building waren während dieser Zeit durchschnittlich 2500 Menschen am Bau beschäftigt. In Radio City arbeiten schon mehr als doppelt so viel nur an der Ausschachtung der zuerst errichteten Hauptgebäude. Alles in allem rechnen die Amerikaner damit, daß dieser Riesenbau 50 000 Menschen Arbeit und Brot geben wird. Ein beneidenswertes Land.

Man kommt überhaupt zu ganz hübschen Zahlen bei den bisher vergebenen Arbeiten. Allein in den Stahl-, Zement-, Stein- und Ziegel-Werken sollen damit 20 000 Menschen beschäftigt werden, ganz zu schweigen von den aus dieser Beschäftigung weiterhin sich ergebenden Aufträgen in Werkzeugmaschinen und Handwerkzeug. Man stelle sich vor, daß allein 20 000 gußeiserne Heizkörper auf einen Schlag bestellt worden sind, für die wiederum Gußformen, Anschlußstücke, Ventile benötigt werden. Sämtliche Aufträge in Rohren und Drähten für den ganzen Gebäude-Komplex sind ebenfalls schon vergeben worden. 190 Km. Stahl und Eisenrohr werden verlegt, ein Strang, lang genug, um Berlin mit Braunschweig zu verbinden. Würde man aber alle in Radio City eingebauten Kupfer-Kabel und -Drähte der verschiedensten Größen hintereinander legen, so könnte man von Berlin aus sogar den südlichsten Punkt des europäischen Festlandes, Gibraltar, erreichen. Und wenn man sogar alle Kupferlitzen für dieses neue Wolkenkratzer-Viertel hintereinander legt, so kommt man auf fast 23 000 Km. und kann mit diesem Riesen-Kupferdraht in der Höhe von Berlin parallel zum Aequator einen Ring um die ganze Erde legen. Zum Vergleich: das gesamte europäische Fernsprech-Kabelnetz hat augenblicklich eine Länge von 35 000 Km., ist also nur etwa um die Hälfte länger als das Netz von Kupferlitze, das in den Mauern dieser neuen Wolkenkratzer verschwindet. Man kann sich ausmalen, was solch ein Auftragsbestand für die augenblicklich unter einem bisher ungeahnten Preistiefstand leidenden Kupfer-Minen und -Industrien bedeutet und was zur Herstellung dieser riesigen Rohr- und Drahtmengen an Werkzeugen und Maschinen benötigt wird. Hinzu kommen noch entsprechende Mengen an Kupferplatten und -stangen und sonstigen Kupferteilen, ebenfalls an Messing-Rohren zwischen ½ und 8 Zoll Durchmesser, wovon allein über 300 Km. verlegt werden, also ausreichend, um etwa Frankfurt a. M. mit Basel zu verbinden.

Ungeheuer ist natürlich der Bedarf an Baustahl. Dieser Teilauftrag ist ebenfalls der größte, jemals auf diesem Gebiet vergebene und liegt zwischen 40 und 65 Millionen Mark. Riesen-Mengen an Nieten, Luftdruck-Nietmaschinen, Stahlsägen und elektrischen Schweißanlagen werden beim Bau gebraucht und sind ebenfalls schon bestellt worden; zur Verstärkung der Betonkonstruktion werden gewaltige Mengen an Drahtnetzen eingebaut, meistens elektrisch geschweißte, im gan-

MARCHIVUM

zen über 3000 To. Wie groß die Ladungen von Beton, Sand, Kies, Stein, Ziegeln, von Mörtel, Bauholz und Asbest sind, die in diesem riesigen Baukörper verschwinden, ist heute noch garnicht mit Sicherheit abzuschätzen; jedenfalls handelt es sich um ganz gewaltige Zahlen, die wohl in der Lage sind, den schlechten Geschäftsgang dieser Industrien nicht wenig zu beleben. Und nicht nur dieser Industrien; denn ein solcher Auftrag greift ja auch auf andere Wirtschaftszweige über: es werden zahlreiche Mahlwerke, Mischmaschinen und unzählige andere Maschinenarten für die Herstellung benötigt. Man schätzt das Gesamt-Gewicht des eingebauten Materials für den ganzen Block vorläufig auf etwa 660 000 To., also weit mehr als doppelt so viel wie beim Empire State Building. Ein Eisenbahnzug, der dieses Material in 25 To.-Waggons auf einmal heranschaffte, würde von Hamburg nach Essen oder von München nach Frankfurt a. M. reichen.

93 900 qm Glas werden für die Fenster verbraucht, die aneinander gelegt, etwa 38 Morgen Land überdecken würden. Groß ist schon bei den Ausschachtungsarbeiten der Bedarf an Dampfbaggern, Traktoren, elektrischen und Luftdruckbohrern, Elektromotoren und deren Zubehör. Während der ganzen Zeit werden für die Ausschachtung — Newyork steht ja auf felsigem Boden — 46 To. Bohrstahl auf Lager gehalten und jeden Tag werden 2500 Bohrer nachgeschliffen. Schließlich sei noch erwähnt, daß bereits Auftrag erteilt ist für die in den neuen Geschäftsblock einzubauenden Wasser-Stahltanks, die im ganzen über 1½ Millionen Liter Wasser fassen werden.

Das sind noch längst nicht alle Industriezweige, die aus diesem Riesenbau Vorteile ziehen. Hinzu kommt, unter vielen anderen, etwa die Blei-Industrie, oder, um etwas ganz anderes zu nennen, die Fahrstuhl-Herstellung, mit allem, was wiederum hierzu gehört. Im 70 Stockwerk hohen Hauptgebäude von Radio City werden für die Fahrstuhlanlage allein 125 Km. Stahlseil benötigt, also etwa soviel, um Berlin mit Stettin zu verbinden. Es gibt wohl kaum einen Geschäftszweig, der bei einem solchen Riesenauftrag nicht irgendwie mitbegünstigt wird, und es ist zu hoffen, daß dabei, wenn auch vielleicht nicht unmittelbar, so doch in seinen fernsten Auswirkungen, auch für das notleidende Europa etwas abfällt und zu einer allmählichen Belebung in dieser oder jener Industrie beiträgt.

## Länderkonferenz in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. März.

Wie der demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wird anfangs April eine neue Länderkonferenz in Berlin stattfinden, in der die Grundzüge der Neuorganisation der Wasserstraßenverwaltung festgelegt werden sollen. Die bisherigen Verhandlungen des Reichsministers Treviranus mit den Ländern haben im großen und ganzen eine Einigung angebahnt. Das Wesentliche der Neuorganisation ist, daß Reichsbehörden in der Mittelinstanz geschaffen werden, aber nicht isoliert, wie es bei der Reichsarbeitsverwaltung der Fall war, sondern in einer Art Personalunion mit den Landesbehörden. Die neue Rechtslage wird in Kraft treten mit der Annahme des Reichshaushalts für 1932, in dem die notwendigen Stellen für die Reichswasserstraßenverwaltung angefordert werden.

## „Graf Zeppelin" in Pernambuco gelandet

Telegraphische Meldung

Newyork, 23. März.

**Wie Associated Preß aus Pernambuco berichtet, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" dort um 5,30 Uhr nachmittags (Ortszeit) glatt gelandet.**

# Stahlhelm und Preußenwahlen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. März.

Der Stahlhelm verbreitete gestern eine Erklärung über seine Stellung zu den Preußenwahlen, die in gewissem Widerspruch steht zu der erst kürzlich von ihm vertretenen Auffassung. Die lief, wie erinnerlich, praktisch darauf hinaus, daß der Stahlhelm seinen Mitgliedern empfahl, für die Deutschnationale Volkspartei zu stimmen. Jetzt ist diese Parole plötzlich geändert worden. Der Rahmen wird weiter gespannt, und

**die Bundesleitung proklamiert die „Unterstützung von Parteien, die mit dem Stahlhelm den Kampf um die innere Befreiung geführt haben" und Stahlhelm-Kameraden als Kandidaten aufzustellen bereit sind.**

Aus dieser Korrektur ergibt sich zweierlei. Es wird einmal indirekt unsere Andeutung bestätigt, daß es zwischen Stahlhelm und Deutschnationalen bei der Zusammenstellung der Wahllisten offenbar zu Meinungsverschiedenheiten gekommen ist. Zum zweiten aber stellt die neue Erklärung offenbar einen Versuchsballon dar, mit dem Zweck, zu ergründen, ob etwa die Nationalsozialisten Neigung hätten, dem Stahlhelm die eine oder andere Chance einzuräumen. Davon dürfte man sich freilich, wie wir annehmen möchten, bei dem äußerst gespannten Verhältnis, das zwischen der NSDAP. und dem Stahlhelm herrscht, keinen übertriebenen Erwartungen hingeben. Vielleicht hofft man aber

**durch diesen taktischen Schachzug auf Hugenberg einen Druck auszuüben.**

Es scheint in der Tat, daß die Verständigung über die Nominierung der Kandidaten für die Preußenwahl bei den Verhandlungen zwischen den Landesverbänden der beiden Gruppen auf große Schwierigkeiten stößt. Die Deutschnationalen wollen die aussichtsreichen Mandate für sich behalten, während der Stahlhelm verlangt, daß seinen Kandidaten eine bestimmte Zahl sicherer Plätze zugebilligt wird. Die beiden Bundesführer Seldte und Düsterberg beabsichtigen, wie die „D.A.Z." behauptet, übrigens nicht, sich aufstellen zu lassen. Bemerkenswert ist schließlich noch, daß in dem letzten Erlaß des Stahlhelms die Ueberparteilichkeit des Frontsoldatenbundes wieder erneut unterstrichen wird.

## Klagges lenkt ein

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. März.

Die energischen Mahnungen des Reichsinnenministeriums scheinen den braunschweigischen Innenminister Klagges nun doch zum Einlenken bewogen zu haben. Herr Klagges hat, wenn auch noch ein wenig verklausuliert, zu erkennen gegeben, daß er der Auffassung des Reichsinnenministeriums sich fügen werde. Er wird also, wenn er nicht doch noch überhaupt zu einem Verbot der Versammlung sich entschließen sollte, auf jeden Fall dafür zu sorgen haben, daß sie als streng geschlossene Veranstaltung stattfindet und zu ihr, wie es ja auch von Anfang an geplant war, nur etwa 60 Delegierte Zutritt erhalten. Der in der letzten Woche mit großem Eifer und an vielen Orten betriebene Kartenverkauf zu der „geschlossenen Veranstaltung" in dem 7000 Personen fassenden Riesensaal ist jedenfalls gestern abend eingestellt worden.

# Sklareks Hausdiener unterschreibt Schecks über 83 Mill.

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 23. März.

Der Hausdiener der Sklareks, Moritz Warschauer, der in der heutigen Verhandlung vernommen wurde, erklärte, auf Befragen des Vorsitzenden, daß er für 83 Millionen Mark Schecks unterschrieben habe. Das auf die Gefälligkeitsschecks von der Stadtbank abgehobene Geld habe er als Deckung zu den Banken gebracht, auf die die Schecks lauteten. Die von ihm unterschriebenen Schecks seien von Max Sklarek giriert worden. Im Hause der Sklareks habe er einmal dem angeklagten Stadtbankdirektor Hoffmann auf Anfrage erklärt, daß nicht er, sondern seine Frau die Schecks ausgestellt hätte. Hoffmann will sich aber an dieses Gespräch nicht mehr erinnern. Auch bestritt er die Behauptung, daß er mindestens zweimal in der Woche die Sklareks aufgesucht hätte.

Leo Sklarek bestätigte die Aussagen des Zeugen Warschauer, daß Hoffmann bei ihnen gewesen sei und fügte hinzu: „Es war so gut, als wenn Hoffmann unser Kompagnon war."

Vor dem Zeugen Warschauer war der Delikatessenhändler Hennensdorf und der Tuchvertreter Wende vernommen worden. Hennersdorf hatte für 4½ Millionen und der Tuchvertreter Wende für 65 Millionen Mark Schecks aus Gefälligkeit unterschrieben. Wende hatte aber dieser Gefälligkeit kein großes Gewicht beigelegt und angenommen, daß nur Schecks in Höhe von etwa 300 000 Mark auf seinen Namen laufen würden.

Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

# Konferenz Tardieu—Macdonald

V Paris, 24. März.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, und seine Gemahlin haben am Mittwoch abend Paris verlassen und die Reise nach Wiesbaden angetreten, wo sie die Osterfeiertage zu verbringen gedenken. Auf dem Pariser Nordbahnhof gab Sackett seiner Genugtuung Ausdruck über die Bekanntschaften, die er während des kurzen Pariser Aufenthalts mit den französischen und anderen Staatsleuten machen konnte. Sackett betonte, seine Pariser Besprechungen seien allgemeiner Natur gewesen und hätten sich auf alle internationalen Tagesprobleme erstreckt.

In Kreisen der amerikanischen Botschaft wird versichert, daß in den Besprechungen der letzten Tage keinerlei endgültige Lösung irgendwelcher zwischen Europa und Amerika bestehenden Probleme ins Auge gefaßt wurde.

Der politische Mitarbeiter der Kontinentalausgabe der „Daily Mail" weiß zu berichten, daß die Presseerklärungen und Mahnungen Sacketts, vor irgend einer amerikanischen Aktion müßten sich Frankreich und England und anschließend alle europäischen Staaten einigen, in England auf großes Verständnis gestoßen sind. Der Unterausschuß des britischen Kabinetts, der sich besonders mit der Reparations- und Kriegsschuldenfrage zu befassen habe, sei sich bereits über die auf der Lausanner Konferenz zu befolgende Politik vollständig einig. Macdonald wird die britische Delegation in Lausanne persönlich führen.

**Die wichtigste Tatsache,**

die die „Daily Mail" mitzuteilen weiß, ist, daß man in den Kreisen des britischen Kabinetts eine Zusammenkunft zwischen Macdonald und Tardieu erwägt, die innerhalb der nächsten Wochen stattfinden und der Vorbereitung der Lausanner Konferenz dienen soll. Damit wolle man Sackett Rechnung tragen.

# Badische Politik

## Abgewiesene Schadenersatzklage

Von der Pressestelle beim badischen Staatsministerium wird mitgeteilt:

Die Klage des Verlegers der nationalsozialistischen Tageszeitung „Heidelberger Beobachter" gegen den Fiskus, mit der Schadenersatz wegen einem am 7. Juli 1931 vom Minister des Innern ausgesprochenen Verbots dieser Zeitung begehrt wurde, ist vom Landgericht Karlsruhe mit Urteil vom 8. März 1932 als unbegründet abgewiesen worden.

## Nächtliche Jagd auf einen Panzerwagen holländischer Schmuggler

Meldung des Wolffbüros

Krefeld, 24. März

Zollbeamte aus Krefeld und Geldern, die an der Landstraße bei Luellingen in einem Versteck auf der Lauer lagen, beschossen gestern nacht ein holländisches Schmuggelauto, das schon öfters hier über die Grenze gekommen war. Das Auto setzte jedoch seine Fahrt mit unverminderter Geschwindigkeit fort. Daraufhin stellte sich ein Zollbeamter dem Schmugglerwagen mit einem Kraftwagen in den Weg und ließ seinen Scheinwerfer so stark spielen, daß die Führer des Panzerautos geblendet wurden, die Sicherheit verloren und gegen einen Straßenmast fuhren, wo der Wagen beschädigt stehen blieb. Den Insassen gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen. Der Wagen war mit 12 Millimeter-Stahlplatten gepanzert; er enthielt etwa 12 Zentner Kaffee und Tabak. Das Panzerauto wurde zur Hauptzollfahndungsstelle in Krefeld geschleppt.

## Brand im Königsberger Opernhaus

— Königsberg, 24. März.

Während einer Aufführung der Drei Musketiere brach gestern abend im hiesigen Opernhaus Feuer aus. Während die Oper in aller Ruhe geräumt wurde und der eiserne Vorhang fiel, schlugen die Flammen aus dem Dachstuhl des Bühnengebäudes. Die Feuerwehr rückte sehr schnell an und nahm kurz vor 22 Uhr die Löscharbeiten auf.

Der Brand war durch Kurzschluß eines Scheinwerfers entstanden.

# Letzte Meldungen

## Zwei Todesopfer eines Grubenbahn-Unglücks

— Bad Liebenwerda, 24. März. In der Grube „Luise" bei Domsdorf ereignete sich ein schweres Unglück. Als eine Lokomotive der Grubenbahn über einen Damm fuhr, gerieten die Sandmassen in Bewegung und die Maschine stürzte den Damm hinunter in ein Wasserloch.

Der Führer und der Heizer der Maschine mußten mit Schweißgeräten aus ihrer Lage befreit werden. Beide wurden schwerverletzt dem Krankenhause zugeführt, wo sie ihren Verletzungen erlegen sind.

## Ein Mörder zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt

— Globe (Arizona), 24. März. Der wegen Ermordung eines weißen Mädchens angeklagte junge Apache Golney Seymour wurde heute zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Die Ermordete war eine Studentin an der Columbia-Universität namens Henrietta Schmerler. Sie hatte in einem Wigwam allein unter den Indianern gelebt, um deren Sitten und Gebräuche zu erforschen. Der von Messerstichen zerfetzte Körper wurde im Juli vorigen Jahres in einer Schlucht der Apachenreservation aufgefunden.

## Spielplan

**des Nationaltheaters für die kommende Woche**

Samstag, 26. März (Miete C, Sondermiete C) „Fidelio", Ostersonntag, 27. März (außer Miete) „Faust I", Ostermontag, 28. März (außer Miete) „Die Meistersinger von Nürnberg", Dienstag, 29. März (Miete E) „Prinz Methusalem", Mittwoch, 30. März (Freie Volksbühne) „Rotation", Donnerstag, 31. März (Miete A, Sondermiete A) Gastspiel Gertrud Bindernagel „Der Rosenkavalier", Freitag, 1. April (Miete F, Sondermiete F) Gastspiel Gertrud Bindernagel „Die Hochzeit des Figaro", Samstag, 2. April (Miete B) zum ersten Male „Emil und die Detektive", Sonntag, 3. April (Miete D) „Faust I" Montag, 4. April (Miete C) „Prinz Methusalem".

Kammerspiele im Universum:

Samstag, 2. April (Nachtvorstellung) „Intimitäten".

Nibelungensaal — Rosengarten:

Ostermontag, 28. März, nachmittags „Im weißen Rößl".

In Ludwigshafen — Pfalzbau:

Mittwoch, 6. April „Die Entführung aus dem Serail", Donnerstag, 7. April „Der Frack".

*

In der Wiederaufnahme von Beethovens „Fidelio" am Karsamstag singt Elly Doerrer die Leonore, Erik Enderlein den Florestan, Wilhelm Trieloff den Pizarro, Sydney de Vries den Minister, Gussa Heiken die Marzelline, Fritz Bartling den Jacquino, Helmuth Neugebauer und Hugo Voisin die Soli des Gefangenenchors. Den Rocco singt Hans Görlich von den städt. Bühnen Düsseldorf als Gast auf Anstellung.

In den „Meistersinger von Nürnberg" am Ostermontag singt Robert von der Linde vom Stadttheater Duisburg den Pogner als Gast auf Anstellung. Den Hans Sachs singt Wilhelm Trieloff, den Walther Erik Enderlein, die Eva Else Schulz, den David Heinrich Kuppinger, die Magdalena Irene Ziegler, den Beckmesser Hugo Voisin, den Kothner Christian Könker.

Am Dienstag nach Ostern gelangt die mit allseitigem Beifall aufgenommene Johann Strauß-Operette „Prinz Methusalem", die vergangene Woche ausfallen mußte, zum erstenmal zur Wiederholung. Die Pulcinella singt wieder Ellice Illiard.

⊙ **Passions-Feier in der Christuskirche.** Das 238. Orgel-Konzert war inhaltlich auf die Passionszeit abgestimmt und wies auch musikhistorisch eine einheitliche Linie auf: Bach, seine Vorgänger und Schüler. Die vor-bachische Zeit war vertreten mit einem Choralvorspiel von Samuel Scheidt und drei ausdrucksvollen und kunstreich gesetzten geistlichen Gesängen von Heinrich Schütz. Von dem Schüler Bachs, Johann Kaspar Vogler († 1765 in Weimar), hörte man eine durch kühne harmonische Rückungen überraschende Choralvariation und einen von Bach gesetzten Choral. Sehr spielselig, etwas locker gefügt, aber durchaus fesselnd gibt sich ein Präludium und Fuge e-moll des Buxtehude-Schülers Nikolaus Bruhns (auch als Violinist bedeutend). Das Hauptwerk des Abends war die Kantate „Weinen, Klagen", eine der frühesten Kantaten Bachs. Sie ist bemerkenswert durch eine stimmungsvolle orchestrale Einleitung für Oboesolo, sehr ein- und ausdrucksvoll vorgetragen von Herrn R. Eberhard, und die später in die h-moll-Messe übernommene Chor-Passacaglia, mit dem Text „Weinen, Klagen". Die folgenden Arien für Alt mit konzertierender Oboe, für Baß und Streich-Orchester, dann für Tenor mit Trompeten-Solo (Herr Spittle) erfordern durchwegs sehr sattelfeste Sänger. Durch ihre Mitwirkung machten sich verdient der Bach-Chor, dessen reine Intonation und musikalische Sicherheit schon in den a cappella-Gesängen von Schütz angenehm auffiel, ferner das neu gegründete Orchester der Christuskirche. Von den Solisten der Kantate sind besonders zu erwähnen Luise Richartz (Frankfurt a. Main) mit ihrem pastosen Alt, Herr Fritz Schmidt (Ludwigshafen), den wir zum erstenmale als Konzertsänger hörten und Herr Wilhelm Enters (Baß). Die Orgelbegleitung in der Kantate lag bei Emmy Bastian in den besten Händen. Kirchenmusikdirektor Arno Landmann war diesmal besonders vielseitig tätig: als virtuoser Beherrscher der Orgel, als umsichtiger Chordirigent und als Leiter der Kantaten-Aufführung. — Eine noch lebhaftere Anteilnahme des Publikums wäre zu begrüßen, zumal sich selten Gelegenheit bietet, Bachsche Kantaten in guter Wiedergabe zu hören. L.

⊙ **In der Mannheimer Aufführung der Matthäus-Passion** am morgigen Karfreitag durch die Volkssingakademie werden sich als Solisten mit Ausnahme unserer heimischen Altistin, Frau Ziegler vom Nationaltheater, erstmalig dem Mannheimer Publikum vorstellen die Hamburger Sopranistin Annemarie Sottmann, als Evangelist der Kölner Tenor Josef Witt (Gast der Reinhardtschen Neuinszenierung von Hoffmanns Erzählungen in Berlin), der Wiener Bassist Rössl-Majdan als Christus und für die kleinen Baßpartien Kurt Weller aus Berlin. — Die Solopartien des orchestralen Teils spielen vom Nationaltheater-Orchester Konzertmeister Max Kergl (Violine), Max Fühler (Solo-Flöte), Otto Kramer und Oskar Landeck (Oboe d'amore). Das Maendler-Schramm-Cembalo spielt Max Sinzheimer, die Orgel Arno Landmann.

**Arturo Toscanini,**

der langjährige Leiter der Mailänder Scala, wird am 25. März 65 Jahre alt. In Deutschland hat Toscanini zahlreiche Orchester- und Opernvorstellungen dirigiert und bei den letztjährigen Bayreuther Festspielen mitgewirkt.

⊙ **Eine Ausstellung „Das billige Haus" in Mannheim.** Der Mannheimer Kunstverein hat für den Monat April seine Räume einer interessanten Ausstellung gewidmet, die die Ortsgruppe Mannheim des Bundes Deutscher Architekten veranstaltet. Unter dem Titel „Das billige Haus" sollen sowohl Stadtrandsiedlungen als auch Kleinhäuser im Preise bis zu ungefähr 18 000 ℳ gezeigt werden. Die Entwürfe für die Stadtrandsiedlungen sind das Ergebnis eines unter der hiesigen Ortsgruppe veranstalteten engeren Wettbewerbs. Die Ausstellung wird in der Woche nach Ostern eröffnet. — Die jetzige Ausstellung des Mannheimer Kunstvereins, die von einer interessanten Kollektion des Vereins „Berliner Künstler" bestritten wird, bleibt bis einschließlich Sonntag, den 3. April hängen. — Am Karfreitag und Ostersonntag ist der Kunstverein geschlossen.

* **Der neue Kunstunterricht.** Mehr und mehr ringt sich in Kreisen in und außerhalb der Schule die Auffassung durch, daß Kunsterziehung keine einseitige Fächererziehung, sondern Menschheitsbildung ist. Daß man dabei das Problem der Kunsterziehung in der allgemein bildenden Schule, besonders auch Volksschule, auf handwerkliche Basis einstellt und immer mehr abkommt von dem „nur zeichnen", wobei dem ganzen Bildungskomplex hier ein weiteres, umfangreicheres Gepräge gegeben wird, das ist kein neuer Gedanke, wenn er auch seit Jahrzehnten in der Schule ignoriert oder vernachlässigt wurde. Denn zu allen Zeiten und bei allen Völkern war das Handwerk die Grundlage allen künstlerischen Schaffens und Wirkens. Nicht umsonst ist das alte und doch ewig neue Wort geprägt worden, daß „das Handwerk der Urquell aller Kunst ist." Dieser alte Erziehungsgrundsatz wird zur praktischen Wirklichkeit in einer Reihe von methodischen Unterrichtswerken, die Studienrat L. M. K. Capeller-München, im Verlag Kunst und Schule, München 2 NW herausgibt. — Die vorliegenden Bände „Papierriß und Papiermalerei" von L. M. K. Capeller, ferner „Spritzmalerei" von L. Capeller, „Stoffdruck" von Th. Steinöcl u. „Schnurig im Schriftornament" von L. Capeller behandeln solch handwerkliche Arbeits-Techniken und machen sie dem Kunst- und Zeichenunterricht an den allgemein bildenden Schulen nutzbar. Der Lehrer findet in diesen Werken eine klare und systematisch aufgebaute, praktische Unterrichtsanleitung und Methodik für den Schulgebrauch sowie eine reich illustrierte Einführung in diese Gestaltungsdisziplinen für sich selbst. Zahlreiche mehrfarbige Kunstdrucktafeln (bis zu 12 Farben) mit einer Anzahl origineller Schülerarbeiten bereichern und veranschaulichen die textlichen Ausführungen.

MARCHIVUM

# Kinderjahre der Mannheimer Fliegerei

## Aus kleinsten Anfängen zur Führerstellung in Deutschland

In der Märznummer der Zeitschrift des Badisch-Pfälzischen Luftfahrt-Vereins E. V. Mannheim „Im Luftraum" schildert Herr Fritz Schneider, der Leiter der Freiballon-Abteilung, seine Eindrücke aus den Vorkriegsjahren des Mannheimer Flugsports, der sich aus kleinsten Anfängen in zäher Arbeit zu seiner heutigen Bedeutung entwickelt hat. Mit Erlaubnis des Verfassers veröffentlichen wir die nachstehenden Ausführungen.

Als um das Ausstellungsjahr 1907 die Erfolge ausländischer Flieger viel von sich reden machten, wurde auch da und dort in Mannheim emsig an „Flugmaschinen" gebaut. Es ist wohl nicht verwunderlich, daß es gerade ein Schwingenflieger war, der von Fabrikant Hauk konstruiert und von seinen Freunden im Schweiße ihres Angesichts über den Exerzierplatz gezogen wurde. Geflogen ist die Maschine nicht, von einigen 20 Meter hohen Sprüngen (Maßstab 1:10) abgesehen. Auch eine von Walter Jahn gebaute Maschine kam über „Ausstellungserfolge" nicht hinaus. In der Zwischenzeit hatte Gustav Klein, der bekannte Mannheimer Bootsbauer, zusammen mit Michael Becherer, der von 1908 bis 1914 allen ein treuer Helfer und Berater war, einen Eindecker, oder, wie man damals so schön sagte, „Monoplan" gebaut, der allmorgendlich von der Werkstätte in den Spelzengärten nach dem Mannheimer Flugplatz — denn das war das Gelände zwischen Proviantamt und Grenadierkaserne nunmehr offiziell geworden — geschafft wurde, um dort mühselig auf- und abmontiert zu werden.

**In das Jahr 1908 fällt dann auch die Gründung des „Mannheimer Flugsportclub".**

Das Jahr 1910 sieht die erste Flugzeughalle entstehen, in welcher eine von Brauereidirektor Dr. Hübner aus Moosbach konstruierte Maschine ihrer Vollendung entgegenging. Als der Apparat Ostern 1911 aus der Halle gezogen wurde, gab es für Dr. Hübner außer einem Beinbruch nur noch Kleinholz, da man selbst in den Anfangszeiten der Fliegerei nicht ungestraft zwischen den Bäumen rollen durfte.

Damals hatte man sowohl technisch als auch praktisch fliegerisch noch keinerlei Erfahrung und es war fast selbstverständlich, daß jeder Flugzeugkonstrukteur zugleich auch Erbauer und Führer seiner Maschine war. Andererseits aber fanden sich zu jener Zeit noch großzügige Gönner, die durch Stiftung namhafter Geldbeträge zur Förderung des Flugwesens beitrugen. Mannheims Name sollte dabei an erster Stelle stehen, war es doch Dr. Karl Lanz, der am 25. März 1908 den Betrag von 50 000 ℳ als „Lanz-Preis der Lüfte" zur Verfügung stellte. Die daran geknüpften Bedingungen geben ein interessantes Bild vom Niveau der damals erreichbaren fliegerischen Leistungen und seien daher wiedergegeben:

„Das Flugzeug muß von einer 100 Meter langen Startlinie zwei 1000 Meter voneinander entfernte Marken umfliegen, davon die zweite in entgegengesetztem Drehungssinne wie die erste und dann zur Startlinie zurückkehren, die 500 Meter entfernt parallel zur Verbindungslinie der beiden Marken liegt. Das Flugzeug muß von einem deutschen Konstrukteur in allen seinen Teilen in Deutschland hergestellt sein und von einem Deutschen geführt werden."

Den Preis gewann Ingenieur Hans Grade am 30. Oktober 1909 auf dem Flugplatz Johannistal. Nachdem anderwärts bereits Stundenflüge gelungen waren, rüstete man im Juni 1910 zum

**ersten Mannheimer „Großflugtag".**

Der Exerzierplatz wurde mit einem drei Meter hohen Jutezaun verhängt, was jedoch nicht hinderte, daß genau wie heute die Zaungäste in der Ueberzahl blieben. Zwei Maschinen — es waren die erfolgreichsten der damaligen Zeit — ein Wright-Doppeldecker mit Thelen und ein Blériot-Eindecker mit Weiß am Steuer waren tags zuvor mit der Bahn eingetroffen und montiert worden. Nachdem das Publikum von nachmittags 2 bis abends 7 Uhr geduldig der großen Ereignisse geharrt hatte, die da kommen sollten, begann es die Kassen zu stürmen. Daraufhin flaute auch der Wind ab. Weiß entschloß sich zu starten. Der Bericht einer Mannheimer Tageszeitung über den Flug lautete:

„Der Fahrer, der die charakteristische Tracht der Blériot-Steuerer, den grauen Oelanzug mit den bauschigen Pumphosen, angelegt hatte, nahm auf seinem Sitz Platz. Weiß hielt sich in sehr geringer Höhe. Die Fahrt gelang aber trotzdem tadellos. Er fuhr in ungefähr 5 Meter Höhe eine Runde um den ganzen Platz und landete glatt an der Abfahrtsstelle. Einige Minuten darauf startete Weiß zum zweiten Male. Diesmal aber mit weniger glücklichem Erfolg. Er nahm gegenüber der Kaserne die Kurve zu kurz und geriet mit dem rechten Flügel auf den Erdboden. Im nächsten Augenblick lag der Apparat zertrümmert da."

Nachdem Thelen anschließend zwei Runden geflogen hatte, endete der erste Mannheimer „Großflugtag" — und dies sollte Tradition bleiben — mit einem Minus in der Vereinskasse. Nachdem aber der Stadtrat die zur Deckung des Defizits nötige Summe bewilligt hatte, wurde mit umso größerer Emsigkeit an den Vorbereitungen zum

**ersten Deutschen Ueberlandflug**

gearbeitet, der in der Zeit vom 18. bis 22. August 1910 stattfand. Dieser Ueberlandflug war nicht nur die erste flugsportliche Veranstaltung solcher Art in Deutschland, sondern überhaupt die bedeutendste des Jahres 1910. Es hatten sich zehn Bewerber gemeldet, was umso bemerkenswerter ist, als es damals im Ganzen noch keine zwanzig Flugzeugführer in Deutschland gab. Bestimmung war, daß der Flieger, der in der Zeit vom 16. bis 22. August die Strecke Frankfurt—Mainz—Mannheim in der kürzesten Zeit zurücklegt, Sieger und Gewinner des ersten Preises sein sollte. Nachdem es am 16. und 17. August trotz mehrfacher Versuche keinem der Teilnehmer gelungen war, Mannheim zu erreichen, landete am 18. morgens 7.00 Uhr Emil Jeannin auf Farman-Aviatik in Mannheim als Erster auf dem Exerzierplatz. Die Begeisterung über das gelungene Bravourstück spiegelt sich am besten in dem Artikel einer Zeitung, der wörtlich lautete:

„Als der Apparat über den Bäumen erschien, sahe sich die gesamte Ordnung der exerzierenden Mannschaften, und mit lautem Hurra strömten die Soldaten von allen Seiten auf den Apparat zu. Es war ein eigenartiges Bild, das sich jetzt auf dem Exerzierplatz zeigte; die Offiziere sprangen von den Pferden und gratulierten dem erfolgreichen Flieger aufs herzlichste, indem sie ihm für seine ferneren Fahrten einen gleich günstigen Verlauf wünschten."

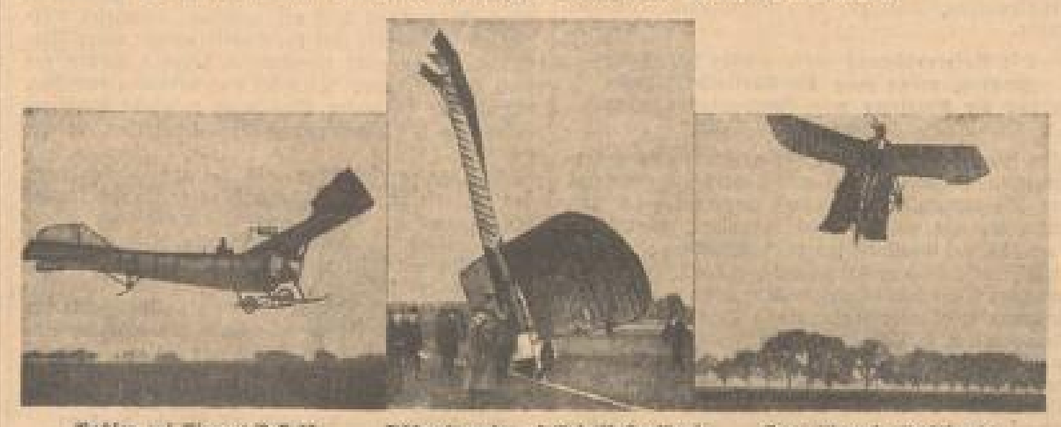
Erst am Sonntag, 21. August traf der zweite Flieger in Mannheim ein. Lochner landete 9.27 Uhr nach gefährlichem Fluge, zu dem er bereits 5.08 Uhr in Frankfurt aufgestiegen war. Jeannin, der, um seine Flugzeit zu verbessern, seinen Apparat nach der ersten Landung abmontieren und nach Frankfurt zurückbringen ließ, startete am 21. August zum zweiten Male und erreichte auch 7.45 Uhr vormittags ohne Zwischenlandung Mannheim. Nur einem dritten Teilnehmer gelang es noch, die vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen. Lindpaintner traf auf Sommer-Doppeldecker am 22. August, dem letzten Wettbewerbstag, abends 7.47 Uhr in letzter Minute vor Schluß der Veranstaltung nach mehreren Zwischenlandungen in Mannheim ein.

Dieser Ueberlandflug charakterisiert in beispielloser Weise den Stand der deutschen Aviatik im Jahre 1910. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß kurz vor der Veranstaltung Lochner gelegentlich eines Probefluges in der Umgebung Frankfurts einen Ueberlandflug von 1 Stunde 20 Minuten ausführte und damit einen Rekord für den längsten deutschen Ueberlandflug aufstellte, wenn man ferner die Tatsache berücksichtigt, daß die ursprünglich geplante Streckenführung Frankfurt—Mainz über Wiesbaden aus technischen Gründen wegen der „besonderen Schwierigkeiten der Strecke Wiesbaden—Mainz" von Frankfurt direkt nach Mainz festgelegt wurde, so muß anerkannt werden, daß die gezeitigten Erfolge durchaus befriedigend waren.

Bereits ein Jahr später war Mannheim erneut Schauplatz einer größeren Flugveranstaltung, an der sich erstmals Militärflugzeuge beteiligten. Es war dies der vom 20. bis 28. Mai 1911 durchgeführte

**erste deutsche Zuverlässigkeitsfahrt am Oberrhein**

der unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen, der selbst aktiver Flieger war, abgehalten wurde. Der Flug führte in sieben Etappen von Baden-Baden über Straßburg—Karlsruhe—Mannheim nach Frankfurt. Die Gesamtstrecke betrug 700 Km., sodaß täglich ungefähr 100 Km zurückzulegen waren. Mannheim war vor Frankfurt a. M. letzte Etappe.



Bechler auf Pippart-Roll II — Schlegel macht auf Aviatik Kopfstand — Das „fliegende Nachthemd"

Sprunghaft entwickelte sich nun die Fliegerei weiter. Ein Tag von besonderer Bedeutung war für Mannheim der 19. Mai 1912. Schon in aller Frühe wurden die Mannheimer durch das Motorengeräusch des Zeppelin-Luftschiffes „Schwaben" geweckt. Kurz danach stieg das hier beheimatete Schütte-Lanz-Luftschiff zu einer einstündigen Werkstattfahrt auf. Inzwischen war es auch auf dem Exerzierplatz lebendig geworden. Der Mannheimer Pilot Bechler auf „Pippart-Roll" stieg zu einem Probeflug auf. Da der Apparat nur schwer Höhe gewann, suchte er den Motor abzudrosseln. Dies gelang ihm aber nicht, so daß er es vorzog, kurz vor Brown, Boveri in vier Meter Höhe die Maschine sprungweise zu verlassen. Der Apparat riß die Telegraphendrähte durch und blieb als Trümmerhaufen auf dem Bahngeleise liegen. Eine Stunde später aber verwischte Senge den schlechten Eindruck, indem er auf Hübner-Eindecker in einwandfreier Weise sein Pilotenexamen ablegte. Die Bedingungen lauteten damals folgendermaßen: Ein Höhenflug von 50 Meter war auszuführen, an den sich zwei „8" und zwei Landungen mit 50 Meter Auslauf anzuschließen hatten. Kurz nach 7 Uhr startete Senge dann zum Rennplatz, wo durch Pendelflüge zwischen Mannheim und Heidelberg an diesem Tage die erste deutsche Luftpost offiziell eingeweiht wurde. Aus diesem Anlaß fanden auf dem Rennplatz Schauflüge statt.

Am 18. Oktober desselben Jahres war Mannheim Startplatz zum

**ersten Süddeutschen Flug,**

der trotz Beeinträchtigung durch denkbar ungünstige Witterungsverhältnisse als die größte bis dahin in Mannheim gezeigte Flugveranstaltung bezeichnet werden kann. 17 Offiziers- und Zivilflieger gestalteten die Veranstaltung zu einem Ereignis, dem auf der Rennwiese, die als Fluggelände diente, mehr als 30 000 Zuschauer einen würdigen Rahmen gaben. Sie konnten bis zu sechs Flugzeugen gleichzeitig in der Luft bewundern, unter ihnen Helmuth Hirth, der auf seiner Rumpler-Taube damals von Erfolg zu Erfolg schritt — besser gesagt: flog.

Auch der „Mannheimer Flugsportclub" beteiligte sich an der Herbstveranstaltung mit dem unter Bechlers Bauleitung errichteten Pippart-Roll-Eindecker III, der nach Fertigstellung fast auf Anhieb flog und auf den niedlichen Namen „Das fliegende Nachthemd" unter Führung des Piloten Kanth gemeldet werden konnte. Im gleichen Monat hatte Mannheim eine weitere Sensation. Die 14jährige Tochter des Baumeisters Kaiser startete als erste Mannheimerin mit Senge zu einem Passagierflug. Er endete allerdings nach wenigen Sekunden schon am Bahngleis bei Brown, Boveri. Am 25. Juli 1913 war Helmuth Hirth auf einer Albatrosmaschine zum Fluge Berlin—Mannheim gestartet, ausgerüstet mit einem 4cyl. Benzinmotor von 100 PS. der im selben Frühjahr mit dem ersten Preis beim Kaiserpreis Motorenwettbewerb ausgezeichnet worden war. Der Start erfolgte 3.50 Uhr morgens und bereits um 8.30 Uhr hatte Hirt sein Ziel erreicht. Da er ja zu Benz wollte, landete er statt auf dem Flugplatz direkt vor den Toren der Fabrik.

Unermüdlich und unentwegt baute Gustav Klein Maschine auf Maschine. Er hatte sich in der Zwischenzeit die Friesenheimer Insel als Flugplatz ausersehen und legte im September 1913 dort mit seiner Maschine Nr. 4 seine Pilotenprüfung ab. Den Apparat hatte er offiziell auf den Namen „Sturmvogel" getauft. Um die Jahreswende bekam die Mannheimer Fliegergemeinde Zuwachs. Richard Dietrich, der spätere Gründer der Dietrich-Flugzeugwerke in Kassel, hatte auf Grade-Eindecker seine Prüfung abgelegt und knatterte mit seinem kleinen Motorchen beängstigend niedrig über Mannheims Dächern. Weniger wirkungsvoll verlief sein Start bei der letzten Vorkriegsveranstaltung, im Schaufliegen anläßlich des Prinz-Heinrich-Fluges im Mai 1914, wo er in Gegenwart von rund 60 000 Zuschauern als erster startete, um sich den sogenannten Frühpreis zu holen und beim Anrollen die Maschine auf den Kopf stellte. Erstmalig war bei dieser Veranstaltung auch Gelegenheit zu Ueberlandflügen gegeben und zwar auf der Strecke Mannheim—Speyer. Der „Fahrpreis" war für den einfachen Flug auf 50 Mark, für Hin- und Rückflug auf 75 Mark festgesetzt.

Mit diesen Zeilen sind die verschiedenen Daten in der Entwicklung des Mannheimer Flugsports festgehalten. Sie haben gezeigt, mit welchen enormen Schwierigkeiten man damals Schritt für Schritt in zäher Energie die Erfolge erkämpfen mußte und mit welcher Begeisterung und unermüdlicher Ausdauer alle Beteiligten bei der Sache waren. Um zu beweisen, daß auch der Humor zu seinem Rechte kam, noch eine kleine Episode, die treffender als alles Andere die Arbeitsfreudigkeit der Vereinsmitglieder illustriert: An einer Maschine wurde wochenlang bis in die späte Nacht hinein gearbeitet. Da in den Morgenstunden von 3 bis 5 Windstille befohlen war, gab sich die beste Gelegenheit zu Flugversuchen. Dann ging es eben nicht bis in die späte Nacht, sondern bis in den frühen Tag hinein. Groß war nun das Erstaunen — ich werde das Gelächter an jenem Morgen nicht vergessen —, als vor dem Schuppen einstmals ruhig ein Pferdefuhrwerk stand, auf dem die Ehefrau des Betreffenden tatsächlich in scherzhafter Absicht dessen

**Bett auf den Flugplatz hatte schaffen lassen.**

Ausgehend von der Erkenntnis, daß nur gemeinsame Arbeit zum Erfolg führt, hatten sich zur Durchführung des „Prinz-Heinrich-Fluges 1914" der „Verein für Luftschiffahrt Fährungen", der „Verein für Flugwesen" (so hatte man 1912 den Flugsportclub umgetauft) und der ebenfalls hier ansässige „Deutsche Luftflottenverein" erstmalig zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, der jedoch bald darnach durch den Ausbruch des Weltkrieges ein Ende gesetzt wurde. Erst nach dem Kriege erfolgte gemeinsam mit der „Fliegergruppe Mannheim" der Zusammenschluß zum „Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein".

## Am Karsamstag

**erscheint nur eine Ausgabe**
der Neuen Mannheimer Zeitung und zwar
**um 12½ Uhr**
Anzeigen für diese Ausgabe sind bis spätestens Samstag 9½ Uhr vormittags aufzugeben.
Unsere Bezugs- und Offerten-Schalter bleiben am Samstag bis 2 Uhr geöffnet.

Pantflavin — Zum Schutz gegen Hautentzündung

Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 ₰ wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 ₰ bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft
Haus Bergmann Klasse 4 ₰ DIE Zigarette für Dich und für mich

In **jeder** Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter

Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A.-G. Dresden

## Gründonnerstag

Die christliche Kirche feiert am Donnerstag in der Karwoche die Erinnerung an das letzte Abendmahl Jesu Christi. Bis ins vierte Jahrhundert geht die Feier dieses Tages zurück, wie uns auch eine noch erhaltene Predigt des Kirchenvaters Chrysostomus über die Einsetzung des heiligen Abendmahls beweist. Um die Zeit des Kirchenvaters Augustin (430) ward dieser Tag in Nordafrika als Feiertag geheiligt. In der abendländischen Kirche wurde der Donnerstag vor Ostern als „das Abendmahl des Herrn" und in der griechischen Kirche als der „heilige und große Donnerstag" gefeiert. In Deutschland sagt man allgemein „Gründonnerstag" und glaubt vielfach, diesen Namen von den jungen grünen Gemüsen ableiten zu sollen, die an diesem Tag auf den Tisch kommen. Vielleicht verhält sich die Sache gerade umgekehrt: wahrscheinlich hat man in Anlehnung an das Wort „Gründonnerstag" die grünen Gerichte bevorzugt.

Der Name Gründonnerstag kommt aus der Kirchensprache, von dies viridium, und heißt

**„Tag der Grünen,"**

wie man die lossgesprochenen Büßer, die nach der in der Fastenzeit öffentlich geübten Buße von neuem in die Gemeinschaft der Heiligen aufgenommen und zum Tische des Herrn zugelassen wurden. „Viri dies" will besagen „grünende Zweige"; dies sind die gemäß mehrerer Stellen im Lukasevangelium wieder aufgenommenen Ausgeschlossenen. In rein protestantischen Gegenden gilt der Tag der Einsetzung des Hl. Abendmahls als Feiertag; es rührt diese Sitte aus alten Zeiten her, in der strenge Kirchenzucht den Handwerkern jegliche Arbeit verbot.

In heidnischen Zeiten wurden in diesen Tagen den Göttern die ersten grünen Sprößlinge geopfert. Im Mittelalter feierten die Gläubigen in strenger Gemeinschaft das heilige Abendmahl. Man enthielt sich des Genusses aller Speisen, man fastete, oder hielt sich nur an die grünen jungen Gemüse. Mancherlei Bräuche lassen vermuten, daß dieser Tag schon lange vorher ein dem Gott Donar, dem Schützer des Landbaues, besonders heiliger Tag war, ehe er als christlicher Feiertag auftrat. In Hamburg und Holstein ißt man eine Kräutersuppe, aus sieben verschiedenen Gemüsearten bereitet. In Hessen und der Neumark nimmt man sogar neunerlei Kräuter dazu. In Sachsen ißt man Rübensalat, in Böhmen Spinatkrapfen, d. h. ein mit Spinat gefülltes Gebäck. In Schwaben heißt dieses Gebäck Maultaschen oder Laubfrösche. Der Name Judasohren oder Judasbrot, wie dieses Backwerk anderwärts genannt wird, verraten Vorgänge am Karfreitag. Nach alter Sage hat sich der Verräter Judas Ischariot am Gründonnerstag an einem Weinstock erhängt: niemand wird daher an diesem Tag eine Weinrebe berühren.

**Vom Gründonnerstag bis Karsamstag ruht alle Arbeit, besonders auf dem flachen Lande.**

In der Kirche verschwindet das düstere Violett der Fastenzeit von den Altären. Ein weißes Velum umschleiert das Kreuz auf dem Altar. Den vollständigen Einklang der Festesfreude mit der Natur und Geisteswelt aber bringt Ostern. ⊙

## Die 10 000 Marzipan-Eier sind verkauft

**Der Hauptgewinn ist noch zu haben**

Die Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung kann lachen! Das Wagnis, in Mannheims Straßen binnen weniger Tage ganze 10 000 Ostereier aus Marzipan abzusetzen, ist gelungen. Die Geldpreise von 50 Pfg. bis 10 ℳ wurden fast alle eingelöst. Gestern wurde auch der zweite Hauptgewinn in Höhe von 30 ℳ ausbezahlt. Nur noch ganz wenige Marzipaneier sind bei den Straßenhändlern, aber das Glücklos mit dem Hauptgewinn von 500 ℳ muß dabei sein — wenn es nicht ein besonders Eifriger samt der süßen Hülle verspeist hat. Das wäre Pech!

# Zur Gebäudesondersteuer-Ablösung

In der von uns in Nr. 101 veröffentlichten Abhandlung „Für und wider die Gebäudesondersteuer-Ablösung!" gehen uns nachstehende Darlegungen zu, die in einigen Punkten verschiedene wesentliche Ergänzungen der ersten Betrachtung enthalten.

Die Verwirklichung der Gebäudesondersteuer-Ablösung hängt unter den augenblicklichen Verhältnissen von der Möglichkeit der Kapitalaufbringung ab. Zwar sieht die 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 vor, daß zum Zwecke der Ablösung aufzunehmende, hypothekarisch zu sichernde Darlehen auf Antrag des Hauseigentümers mit dem Rang vor allen anderen Rechten im Grundbuche eingetragen werden. Bekanntlich ist es gegenwärtig und wohl auch in absehbarer Zeit sehr schwer, wenn nicht gar so gut wie ausgeschlossen, Hypothekenkapital auf früher gewohnten Wegen von Sparkassen, Hypothekenbanken, Versicherungsgesellschaften und sonstigen einschlägigen Instituten zu erhalten. Privatgeldgeber kommen — abgesehen von seltensten Ausnahmefällen — für die Gewährung von Hypothekengeld auch nicht in Betracht. Angesichts solcher Umstände stützt sich also die Notverordnung auf Voraussetzungen am Kapitalmarkt, die die Gebäudesondersteuer-Ablösung in dem Umfange nicht entfernt zulassen, wie er vom Gesetzgeber erwartet wurde.

**Die Notverordnung wäre mithin fast völlig zwecklos, wenn man die Kapitalbeschaffung für die Ablösung mit Bausparkassen nicht heranzieht.**

Ihre Inanspruchnahme hierfür verdient also außerordentliche Beachtung umsomehr, als im allgemeinen nur sie derzeit das einzige Instrument seit Bestehen der allgemeinen Krise darstellen, womit der Anreiz zur Gebäudesondersteuer-Ablösung insofern zugleich wesentlich gefördert wird, als der Zinssatz für derartige Darlehen allgemein bedeutend unter der in eingangs erwähnter Abhandlung zugrunde gelegten Rate von 8 v. H. jährlich liegt. Nimmt man als gesunden Bausparkassenzins 5 v. H. an, so lohnt sich die Gebäudesondersteuer-Ablösung schon nach dieser Richtung hin deswegen, weil sich dann die im genannten Artikel angestellte Berechnung bei aller Vorsicht bereits günstig auswirkt.

Noch weitere Tatsachen sprechen für die Gebäudesondersteuer-Ablösung: Im genannten Artikel verzinst sich das für die Ablösung aufzunehmende Kapital von 5 961 ℳ vom 1. 4. 1932 bis 1. 4. 1940, also für die Dauer von 8 Jahren, fortlaufend mit 6 v. H. jährlich unverändert. Abgesehen davon, daß die Verzinslung bei Ablösung mittels Bausparkasse im Falle sofortigen Vertragsabschlusses bestenfalls nur 7½ Jahre in Frage käme, darf als wahrscheinlich immerhin angenommen werden, daß während dieser Zeit späterhin hoffentlich weniger als 6 v. H. Zinsen für das Ablösungskapital notwendig sein werden. Der errechnete Zinsverlust dürfte dann also weniger als 2 301,28 ℳ betragen. Die unveränderliche Verzinslung von nur 5 v. H. bei einer Bausparkasse beträgt nur 1 430,64 ℳ.

**Dagegen weniger reizvoll wäre die Ablösung, wenn der Hauseigentümer das erforderliche Kapital eigenem Vermögen, etwa seinem Geschäftsbetrieb, wo es alljährlich mehrfach umgesetzt werden und mit entsprechend hohem Nutzen arbeiten könnte, entnehmen wollte.**

Bei der überall herrschenden Knappheit an disponiblem Kapital gewinnt die Ablösung der Gebäudesondersteuer also dann wirkliche Bedeutung auch für den Hauseigentümer im Gegensatz zum Staat, wenn diese Ablösung wie gesagt auf Basis niedrigster Verzinsung aufzunehmenden fremden Geldes realisiert wird. Nur die allerwenigsten Hauseigentümer sind finanziell heute so gestellt, daß sie sich über diesen Punkt ohne Schaden hinwegsetzen dürfen. Legt der Hauseigentümer die Beträge, die er bei Fortzahlung der Gebäudesondersteuer Jahr für Jahr aus dem Hauserträgnis freimachen müßte, im Falle der Ablösung verzinslich an, so würden zu 6 v. H. jährlich 8668,66 Mk. nach besagtem Aufsatz bei vorsichtiger Annahme an Zinsen gewonnen. Diese Möglichkeit darf als gegeben betrachtet werden, da je nach der Art der Kapitalanlage unter Umständen sogar nicht unerheblich höherer Nutzen erzielt werden kann. Dies sei nur nebenbei erwähnt, obwohl die in dieser Beziehung mögliche Gewinnchance in nicht wenigen Fällen immerhin beachtlich ist.

Bei der an sich schon erschöpfenden Behandlung der Materie im eingangs bezeichneten Aufsatz kommt der Gedanke der Empfehlbarkeit der Gebäudesondersteuer-Ablösung anhand der rein ziffernmäßigen Ergebnisse m. E. bereits zum Ausdruck. Vorstehende Anregungen inbezug auf dem Weg der Finanzierung dieses Vorhabens bezwecken die Würdigung der wirtschaftlich möglichen angesichts der gesetzlich eingeräumten Vorteile, wobei nur die

**Inanspruchnahme einer Bausparkasse derzeit das unbedingt wesentliche Mittel für die Durchführungsmöglichkeit überhaupt darstellt.**

Beträgt die steuerliche Ersparnis gegenüber der Weiterzahlung dieser Lasten, die bis 1. 4. 1940 die Summe von 11 929 Mk. ausmachen, in dem angenommenen Beispiel schon 6 456,66 Mk., mithin rund 54 v. H. der Gebäudesondersteuer bis zum genannten Zeitpunkt, so erhöht sich der zu ersparende Betrag durch die Anwendung der Bausparkasse allein schon auf 60 v. H., bei Berücksichtigung obiger Möglichkeiten wahrscheinlich sogar auf ca. 70 v. H. Die Frage, ob die Ablösung der Gebäudesondersteuer hiernach ratsam ist, darf deshalb mit gutem Gewissen nachdrücklich bejaht und die Durchführung empfohlen werden.

Jakob Pabst.

## Starker Osterverkehr eingesetzt

Bereits am ersten Gültigkeitstag der Festtagsrückfahrkarten hat auf der Reichsbahn ein außerordentlich starker Reiseverkehr eingesetzt. In erster Linie waren es die Wintersportler, die in Massen den Bergen zufuhren. Der Schnellzug, der am Mittwoch früh 5.25 Uhr von Mannheim nach München und an den Bodensee abging, kam schon vollbesetzt aus dem Rheinland in Mannheim an, so daß noch ein Wagen eingestellt werden mußte. In Heidelberg herrschte der gleiche Andrang, der in Stuttgart seinen Höhepunkt erreichte. Von Stuttgart ab fuhr der Zug mit 15 Wagen weiter, so daß zur Bewältigung der Geislinger Steige zwei Zug- und eine Schiebemaschine notwendig waren. Auch die anderen Durchgangsschnellzüge wiesen eine außerordentlich starke Besetzung auf.

## Veranstaltungen

* **Im Apollotheater** bleibt über die Osterfeiertage der ausgezeichnete Schwank „Ein kräftiger Junge angekommen!" mit Heinz Kiewe in der Titelrolle auf dem Spielplan. An beiden Tagen finden nachmittags Frauen- und Familien-Vorstellungen statt. Erwachsene können zu diesen Nachmittagsvorstellungen ein Kind frei mit einführen.

* **Das alljährliche Osterfest der Mannheimer Waisenkinder** findet am Ostersonntag, nachmittags 2 Uhr, auf der Wiese des Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins „Germania" an der Herzogenriedstraße statt. Bei diesem Fest kommen etwa 6000 Eier, gefüllt von den im Gau 3 der Vereinigten Kaninchen- und Geflügelzüchter zusammengeschlossenen Vereine, an die Waisenkinder und die Insassen des Lungenspitals und des Blindenheims zur Verteilung.

* **Im Konzertsaal des Ludwigshafener Pfalzbaues** ist am zweiten Feiertag großer Osterball. Für Samstag, 2. April, ist in sämtlichen Räumen des Pfalzbaues ein großes Blütenfest vorgesehen. (Näheres Anzeige.)

## Arbeitsjubiläum

In Fortführung einer schönen und gern geübten Tradition fand gestern bei den Süddeutschen Kabelwerken eine kleine Jubiläumsfeier statt, die der Ehrung verdienter Werksangehöriger nach fünfundzwanzigjähriger Tätigkeit galt. Es sind dies die Herren: Prokurist Carl Frank, Ingenieur Heinrich Müller, Werkmeister Ludwig Pelzer, Hilfsmeister Peter Fath und die Arbeiter Friedrich Gutherle, Albrecht Haag, Johann Hagmann und Adolf Michl.

Im Namen der Direktion sprach Dr. Raymond den Jubilaren den Dank und die Anerkennung der Gesellschaft für die ihr geleisteten treuen und wertvollen Dienste aus. Seinen Glückwünschen, verbunden mit der Uebergabe von Ehrendiplomen und passenden Geschenken, schlossen sich die Vorsitzenden des Angestellten- und des Arbeiterrats, die Herren Winkler und Schlelhauf, mit ihren Wünschen im Namen der Belegschaften an. Mit herzlichen Dankesworten des Prokuristen Frank im Namen der Gefeierten endete die kleine Feier.

* **Freiwilliger Arbeitsdienst im Jugendhaus Königsfeld.** Der Landesverband evang. Arbeiterinnenvereine richtet in der Zeit vom 30. März bis 10. Mai im Jugendhaus Königsfeld einen freiwilligen Arbeitsdienst ein, an dem 36 junge Mädchen teilnehmen können.

## Film-Rundschau

**Schauburg: „Meine Kinder — mein Glück"**

Die Amerikaner haben von jeher eine Vorliebe für Stoffe gehabt, die die Aufopferung der Mutter und ihre Entsagungsfreudigkeit zugunsten der Kinder behandeln. Die im stummen Film begonnene Tradition wurde nun auch im Tonfilm fortgesetzt, wobei man ganz richtig von dem Gedanken ausging, daß das Thema vom opfervollen Mutterschicksal nie veraltet. Man hat natürlich den ganzen Film so aufgebaut, daß jede Mutter mit der Film-Mutter über die tollenden Kinder lacht und mit ihr auch weint, wenn es ans Abschiednehmen geht. Aber es sind nicht nur Mütter, die mehr oder weniger heimlich die Taschentücher zücken, um die Tränen aus den Augen zu wischen, die diese amerikanische rührselige Geschichte hervorlockt.

Fünf Kinder sind es, die den Schriftsteller am dichterischen Schaffen hindern und ihn durch ihr natürlich-lebhaftes Wesen zwingen, als kleiner Angestellter das zum Leben und zum Unterhalt einer luxuriösen Villa notwendige Geld zu verdienen. Das Zusammentreffen mit der süßen Jugendgeliebten führt eine Aenderung herbei, der Schriftsteller wird plötzlich produktiv und kommt zu ungeahntem Reichtum. Allerdings läßt er seine Frau im Stich und heiratet die Jugendgeliebte, die ihm den Aufstieg ermöglicht hat. Nach zehn Jahren taucht der reiche Mann wieder auf, nimmt seine fünf Sprößlinge mit, um ihnen eine sehr gute Ausbildung zuteil werden zu lassen und die Mutter, die zehn Jahre lang für ihre Kinder geschafft und gekämpft hat, bleibt allein und verlassen zurück.

Die drei erwachsenen Hauptdarsteller reden sehr viel und handeln verhältnismäßig recht wenig. Dafür sind aber die fünf Kinder mit einer Natürlichkeit aufgenommen, daß man seine Freude daran haben muß. Bei ihnen kommt die Sprache auch sehr gut durch, was man bei den Großen, John Boles, Lois Wilson und Genevieve Tobin, nicht immer behaupten kann. Der Film, der nach einem besonderen Verfahren in deutscher Sprache synchronisiert wurde, läßt die Fortschritte erkennen, die mit dem neuen Synchronisierungsverfahren erzielt werden können. Stimmen doch die gesprochenen deutschen Worte mit den Mundbewegungen der amerikanischen Schauspieler fast vollkommen überein.

Der im Beiprogramm laufende stumme Film „Die letzte Warnung" mit Laura La Plante, ist ganz anderer Art und stellt an die Nerven der Zuschauer einige Ansprüche.

## Gespräch am Vorabend

Von Hans Franck

Sie hatten ihr Haus hinter sich gelassen, der fünfzigjährige Mann und die vierzigjährige Frau; denn Er mußte den Weg nicht weiter. Sie aber hoffte, daß es ihr vergönnt sein werde, im Gehen irgendwann die Hand zu erheben und Mut für die Frage zu finden: „Dorthin?"

Die Bäume standen noch kahl. Auf der Erde lag letzter Schnee. Der graue Himmel hing so tief herab, als ob es nicht später März wäre, sondern November. Der Mann sah es und seufzte. Auf dem Beet am Haus hatteile das Goldgeld des Winterlings um schwesterliche Sonne.

Im Garten läuteten weißgrüne Schneeglöckchen: „Es wird Frühling!" Ein Fink schlug: „Dei Tied is door! Dei Tied is door!" Die Frau hörte es und lächelte; schmerzlich, aber sie lächelte. Doch erst als sie auf das Feld kamen — das an drei Seiten vom See begrenzt wird, über den hinweg in schweigendem Mitklingen der Wald grüßt, so daß man sich dort frei und zugleich geborgen fühlt — erst da begannen sie:

„Wie konntest Du drinnen im Haus das grauenvolle Wort sagen?"

„Welches von den vielen Worten?"

„Muß ich es wiederholen?"

„Wenn Du Antwort auf Deine Frage haben willst — ja."

„Also sei es. Wie, Lieber, konntest Du sagen: „Genug!?"

„Auch Elias, dieser mächtigste aller Glaubensstreiter, schrie: „Es ist genug, so nimm, Herr, nun meine Seele!"

„Der Prophet des alten Bundes! Der Mittler des neuen Bundes aber schleuderte nicht die Menschenstimme dem Ewigen ins Gesicht; sondern Er fragte den Vater unser Aller: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?"

„Und was hat Der, den auch Jesus mit solchen Worten anklagte, auf diese Frage geantwortet?"

„Das weiß ich nicht. Niemand auf Erden wird es jemals wissen. Ich weiß nur, daß Dem, der sich selber des Menschen Sohn nannte, die Antwort Gottes hinreichende Antwort war. Denn er rief — obwohl er es vermocht hätte — nicht zum Strang heraus, schrie nicht: „Es ist genug!", sondern nahm das Leid, nahm alles Leid der Welt auf sich, befahl seinen Geist in Gottes Hände und —"

„Starb! Elias aber blieb am Leben!"

„Nachdem Gott der Herr von dem Berge herab ihn zu Dem gezwungen hatte, wozu er Jesus zu nötigen nicht brauchte: zu der Erkenntnis, daß das Göttliche nicht im Sturm, nicht im Erdbeben, nicht im Feuer an uns vorübergeht, sondern im stillen sanften Sausen, ja, da blieb Elias am Leben. Steht Dir dieses Leben höher als Christi Sterben?"

„Man darf Beides nicht vergleichen. Jesus wußte, daß er wieder auferstehen, daß durch dieses Wiederauferstehen am Ostermorgen sein Charfreitagleid wenn nicht ausgelöscht, dann doch ausgeglichen werde, und dieses Wissen ersparte ihm die letzte Bitterkeit. Das Wort des Elias aber war an sein Leben, an die Tragbarkeit seines Lebens gebunden. Hatte sein Leben noch Sinn, so mußte er es leben. War sein Leben ohne Sinn geworden, ging das Maß des Leides über die menschlichen Kräfte, so mußte er sprechen wie ich — weil mein Leben sinnlos wurde oder, wenn es noch einen verborgenen Sinn haben sollte, meine Kräfte nicht mehr ausreichen, es zu tragen — in unserem Hause sprach: „Ich mag nicht mehr! Ich kann nicht mehr! Ich will nicht mehr! Es ist genug!"

„Es gibt Eiferer um den Herrn, und es gibt Dulder um den Herrn. Es gibt Streiter durch den Streit, und es gibt Streiter durch das Leid".

„Wohl. Und wozu Gott den Elias schuf, wofür er Jesus auf die Welt sandte, das liegt vor Aller Augen. Also erfüllten Beide durch das Gegensätzliche nur ihre Bestimmung; der Eine, wenn er sich aufreckte, Gott das mißlungene Werk vor die Füße warf und ihm zurief: „Genug!" — der Andere, wenn er sein Haupt der Dornenkrone neigte, sich geißeln, sich beschimpfen, sich anspeien ließ und den Mund nicht auftat".

„Auch wozu Gott Dich schuf, bedarf zwischen Dir und mir keiner Worte."

„Dann tat ich also nur, was ich tun mußte. Wie Elias."

„Hast Du gleich ihm gehandelt? Elias sagte wie Du: „Es ist genug!", aber er ging, nachdem Gott seine Augen aufgetan, sein Herz gesänftigt hatte, in das Leben, ging an sein Werk zurück. Als der Alte, der Eiferer und doch als ein Neuer, als ein verfeinerter Mensch. Du aber, was wolltest Du tun? Was hättest Du getan, wenn ich nicht im letzten Augenblick zwischen Dich und den Tod getreten wäre?" Der Mann schwieg. So fuhr die Frau fort:

„Sieh, Liebster, der Streiter durch den Streit braucht nicht immer und nicht überall Der zu sein, der es ist. Elias, der vom Berge Horeb zurückkam, hat — glaubst Du es nicht auch? — hinfort manchesmal den Nacken gebeugt, wo er vordem gesagt hätte: „Ich kann nicht mehr! Ich mag nicht mehr! Ich will nicht mehr! Genug" Hat den Nacken gebeugt! Und war in sich still. Der Streiter durch das Leid muß zuweilen den Kopf hochrecken und den Arm zum Schlag heben. Selbst Jesus schwang die Geißel über Widersacher der Ewigkeit, und es heißt von ihm: „Der Eifer um Gottes Haus hatte ihn gefressen!"

„Wohin zeigst Du?"

„Blick unser deutsches Volk an. Wir waren Streiter durch den Streit und haben Taten getan, davon die Kunde nicht vergehen wird, solange Menschen auf Erden atmen. Aber wir waren auch immer wieder Streiter durch das Leid. Als Napoleon die Gottesgeißel über uns schwang. Als fremde Völker dreißig Jahre auf dem Boden unseres Vaterlandes ihre Kriege austrugen; denn nicht Ein Krieg war es, sondern Krieg nach Krieg, Krieg aus Krieg. Woraus aber ist unser Volk größer hervorgegangen: aus dem Streit oder aus dem Leid?"

„Aus dem Leid! Wer wollte daran zweifeln? Ein Menschenalter nach jenem europäischen Kriege, den wir den Dreißigjährigen nennen und der unser Heimatland tiefer verwundete, gefährdender ausbluten ließ als der Krieg, der nun auch schon fast an die zwanzig Jahre währt, wurde Johann Sebastian Bach geboren. Und als noch kein volles Menschenalter nach Jena und Auerstädt vergangen war, schrieb Johann Wolfgang Goethe den fünften Akt des zweiten Faust".

„Du aber, Du weigerst Dich dem Leid? Du rufst: „Es ist genug!" Du rast über das Wort des Elias hinweg: „So nimm, Herr, meine Seele!?" Du willst das Leid abwerfen? Du hebst Deine Hand wider Dich selbst, um ——?"

„Nicht zurückstehen, Liebste!"

„Du verleugnest vor Dir die Worte, die Du Anderen zum Trost sagtest?"

„Welche Worte?"

„Nur aus den Vernichtungsbränden
steigt der Vogel Morgenrot.
Tod ist Leben, Leben Tod.
Nirgend Anfang, nirgend Ende".

„Ja — auferstehen!"

„Dem Charfreitagleid folgt in jedem Leben der Ostermorgen".

Der Mann gab seiner Frau die Hand und legte, als auch die Augen sich gefunden hatten, ihren Arm in den seinen. Einen Augenblick durchzitterte es sie, deren Worte tapferer geklungen hatten als ihr Herz:

„Wohin?"

Doch schon sagte der Mann: „Komm Heim!"

Der Himmel hing noch tiefer auf die Erde herab. Es schneite. Die Bäume froren. Als die Heimkehrenden in den Garten traten, rief der Mann: „Schneeglöckchen! Die hast Du sicher noch nicht gesehen!"

„Er pflückte eines ab und steckte es der Schweigenden an die Brust. Da sie unter den Bäumen hinzingen, staunte der Mann: „Ist es möglich, der Spindelbaum grünelt!"

Die Frau antwortete: „Das sah ich in der Tat noch nicht!", und sie brach von dem Untergehölz des Parkes Zweige ab, die voller Erblingsblättchen waren, um sie vor dem Heimgekehrten hinzustellen.

„Hörst Du dort oben den Fink?" fragte der Mann. Die Frau nickte.

„Weißt Du auch", fragte der Mann weiter, „wie der Volksmund seinen Auf deutet, wenn er ihn, wie jetzt, im verschneiten Märzbaum ausstößt?"

„Ja", erwiderte die Frau, „ich weiß es." „Dei Tied is door! Dei Tied is door!" Vielleicht ist nun wirklich die Zeit da, daß Gott das Leid unseres Volkes, daß Gott auch Dein Werkleid wendet. Wenn aber nicht —".

„Mich zu knuffen, daß ich begreife, hast Du nicht nötig!" meinte der Mann.

Die Frau lächelte. Nachsichtig, gütig. Der Mann wollte, die Treppe empor, in das Haus eilen. „Halt!" rief die Frau. „Hier wartet noch Einer, daß Du ihn nicht wieder übersiehst."

Als der Mann die Blüten des Winterlings erkannte — Sonnentöpfchen im Märzenschnee — kamen ihm nach Wochen der Bitternis Tränen. Er schämte sich ihrer nicht. „Du — weinst?" tastete die Frau sich zu ihm hin.

„Nun", antwortete der Mann, „nun, da das Leid sich in mir löste, da das Leid mich erlöste, nun darf und soll in unserem Hause Ostern werden."

MARCHIVUM

# Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 24. März 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 141

## Aus Baden

**Staatliche Personalveränderungen**

In den dauernden Ruhestand versetzt wurde der ordentliche Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Universitätsklinik Geh. Hofrat Dr. Eugen Enderlen an der Universität Heidelberg.

Auf Ansuchen in den einstweiligen Ruhestand versetzt wurden Direktor Rudolf Rücklin an der Goldschmiedeschule in Pforzheim und Fortbildungsschulhauptlehrer Jakob Bechtold an der Gewerbeschule II in Heidelberg.

**Dreister Diebstahl in Graben**

* **Graben** bei Karlsruhe, 23. März. Gestern nachmittag entwendeten zwei etwa 16jährige Burschen von auswärts aus einem Aushängekasten bei Uhrenhaus Koch durch Eindrücken der Scheibe 12 Herren-Armbanduhren in Silber und Nickel und 4 Nickeltaschenuhren im Werte von 150 bis 200 Mark. Ein in der Nähe stehender Schüler bemerkte, wie die Burschen die Uhren einsteckten. Bis aber der Inhaber des Ladens von dem Diebstahl Kenntnis erhielt, waren die Diebe auf und davon.

**30 Schafe gestohlen**

* **Wertheim**, 24. März. Zum zweitenmal wurde in letzter Zeit, diesmal in Hundheim, eine Schafherde gestohlen. Es handelt sich um etwa 30 Stück. Der Dieb konnte bei Wertheim gefaßt werden.

*

-S- **Weinheim**, 24. März. Daß das Radiokonzert der Stadt- und Feuerwehrkapelle s. Zt. plötzlich abgebrochen wurde, hat hier und in der Umgebung großes Aufsehen erregt. Nun teilt der Südfunk mit, daß nicht die Qualität der Darbietung, sondern die tonliche Wiedergabe in der Uebertragung die Ursache zur Abschaltung war. Wer die Leistungen der Kapelle kennt, mußte beim Hören sofort merken, daß die Sendung aus Mannheim „verzerrt“ war.

* **Karlsruhe**, 24. März. Das Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem für Kleinkinderpflege und Gemeindediakonie in Karlsruhe will sein 95. Jahresfest am Sonntag Exaudi, den 8. Mai, in der Karlsruher Stadtkirche abhalten. Die Festpredigt hat Kirchenrat D. Hesselbacher in Baden-Baden übernommen. In üblicher Weise werden im Festgottesdienst eine Reihe junger Schwestern eingesegnet und der Jahresbericht erstattet.

* **Durbach** bei Offenburg, 24. März. Gestern nacht zwischen 12 und 1 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Franz Huber im Zinken Ergersbach Feuer aus, das in Stallung und Scheune seinen Anfang nahm. Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnten in Sicherheit gebracht werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

## Kleine Mitteilungen

**Devisen im Stiefelabsatz**

* **Stuttgart**, 23. März. Unter Anwendung eines alten Schmugglertricks versuchte der 38 Jahre alte ledige Zahnarzt Dr. Edmund Kunz von Nürnberg die Devisen-Notverordnung zu umgehen. Mit einer Schuhmacherwerkstatt im Kleinen reiste er zwischen Deutschland und der Schweiz hin und her, höhlte seine Stiefelabsätze aus, verbarg darin Tausende von Reichsmark, die er so über die Grenze brachte. Dort kaufte er sich dafür Effekten, die in Deutschland höher notiert wurden und die er dann nach Deutschland brachte, wo er sie mit nicht unerheblichem Gewinn veräußerte. Den Grundstock zu seinem Vermögen hatte er in Argentinien gelegt. Im Jahre 1922 war er dorthin ausgewandert und im Jahre 1930 mit einem Vermögen von etwa 30 000 ℳ nach Deutschland zurückgekehrt. Bei der Verhaftung befanden sich in seinem Besitz 29 500 ℳ in bar und für 17 000 ℳ nominell Goldpfandbriefe, die sofort beschlagnahmt wurden. Ebenso wurden bei einer Nürnberger Bank 7000 ℳ in bar und für weitere 10 700 ℳ nominell Effekten sichergestellt. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis und 120 ℳ Geldstrafe, verbüßt durch die Untersuchungshaft. Außerdem wurden 20 000 Mark zugunsten des Reichs eingezogen.

**Bandendiebstähle**

sw. **Darmstadt** 22. März. Wegen zahlreicher Diebstähle standen drei 19- bzw. 20jährige Burschen aus Lorsch vor Gericht. Drei Angeklagte sind durch Arbeitslosigkeit auf die schiefe Bahn geraten. In den Jahren 1930 und 1931 hatten sie sich zur fortgesetzten Begehung von Diebstählen verbunden und aus dem Keller eines Wirtes zahlreiche Flaschen Wein, aus einem anderen Anwesen 20 Bretter, aus der Lorscher Turnhalle Eß- und Trinkwaren und aus anderen Anwesen anderes gestohlen. Drei Versuche aus der Tabakfabrik Tabakwaren zu stehlen, mißlangen. Dafür gelangen ihnen zahlreiche Diebstähle aus Autos und Lastwagen. Von einem Lastwagen stahlen sie zum Beispiel eine Kiste mit 500 Eiern. Ein wegen Hehlerei angeklagter Bursche kaufte von seinem Bruder mehrere Flaschen Wein zum Preise von 85 Pfennigen. Die drei Diebe befinden sich seit 8. Dezember 1931 in Untersuchungshaft. Das Gericht sprach Gefängnisstrafen von neun Monaten bis zu einem Jahr aus. Der Hehler erhält eine Geldstrafe von 50 Mark.

## Gemeinderatssitzung in Schwetzingen

-S- **Schwetzingen**, 22. März. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die Satzung über Vergütung der Angestellten wurde auf Grund Artikel 11 der badischen Haushaltsnotverordnung vom 9. 10. 1931 angeordnet; hiergegen wurde Einspruch nicht erhoben. — Bis zur Festsetzung für das Rechnungsjahr 1932 wird die Gemeindesteuer in der bisherigen Höhe und Zahlungsweise als Vorauszahlung weiter erhoben. Im Einzelnen wird auf die Forderungszettel der Stadtkasse vom Februar 1932 über endgültige Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1931 Bezug genommen. Für das Rechnungsjahr 1931 ist die Gemeindesteuer wie folgt festgesetzt: 1. Klassifizierte Grundstücke, einzeln geschätzte Grundstücke, Gebäude mit Realrechten, Gemeinde- und Kreissteuer je 118,1 Rpf. für je 100 ℳ Steuerwert; 2. Betriebsvermögen Gemeinde- und Kreissteuer 8,85 ℳ für je 100 ℳ Steuerwert. — Erleichterung der Tilgungsbedingungen für die zur Weiterzabe als Baudarlehen aufgenommene Anleihen ist anzustreben. — Die an beschäftigte Wohlfahrtserwerbslose zunächst gegen Entgelt überlassenen Arbeitsschuhe werden bei sechswöchiger und längerer Beschäftigung als Lohnzulage gewährt, soweit sich Beanstandungen während des Beschäftigungsverhältnisses nicht ergeben haben. — Zur Veranstaltung des diesjährigen Sommertagszuges wurde ein Zuschuß gewährt. — Die restlichen Sirenplätze im Hardtwald sind zum Preis von je 6 ℳ abzugeben. — Als weiterer Stellvertreter des Bürgermeisters im Vorstand des Verkehrsvereins wurde Gemeinderat Uelzhöffer bestimmt. — Dem Bürgermeister wurde Ermächtigung erteilt, dem Arbeiter-Schützenverein von Fall zu Fall an einzelnen (auch aufeinanderfolgenden) Schießtagen Genehmigung zur Ausübung der Schankerlaubnis für den Schießstand im Gemeindewald zu erteilen. — Beim Forstamt ist Antrag auf Genehmigung zur Nutzung von Rechtreu im Gemeindewald zu stellen. — Ein Gesuch um weitere Mietsenkung für stadteigene Wohnungen wurde abgelehnt. — Die Ausführung und Finanzierung des Krankenhausumbaues wurde nach Vorschlag genehmigt. — Die Stadtrechnung nebst Nebenrechnungen für die Rechnungsjahre 1928/29 und 1929/30 wurden gemäß § 61 G.R.O. einer Vorprüfung unterzogen; wesentliche Beanstandungen ergaben sich hierbei nicht. — Dem Bürgerausschuß wird vorgeschlagen, die Zahl der Mitglieder des zu wählenden Rechnungsprüfungsausschusses für Abhör der Rechnungen 1928/29 und 1929/30 wie bisher auf fünf festzusetzen. — Der von der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein Berlin mitgeteilte Nachtrag zum Kaufvertrag über Erwerb der Grundstücke der Reichsmonopolverwaltung durch die Stadt wurde nach dem ergänzten Entwurf der Verkäuferin genehmigt. — Der am 11. März unter Vorbehalt erfolgten Abgabe von Lebensmittelscheinen an Unterstützungsempfänger stimmte der Gemeinderat zu mit der Maßgabe, daß von 18 Bedachten Rückersatz zu leisten ist. Die weiter eingegangenen Anträge um Lebensmittelbeihilfen wurden abgelehnt. Das Vorgehen der Antragsteller(innen) am 11. März wurde vom Gemeinderat einstimmig aufs schärfste mißbilligt. — Wegen Versicherung der städt. Parkplätze gegen gesetzliche Haftpflicht erging Entschließung. — Schreiner Heinrich Weber wurde zum Stellvertreter des Desinfektors bestellt. — Anschaffungen zur Ergänzung der Polizeiausrüstung wurden nach Antrag genehmigt. — Gegen einen städt. Beamten wurde auf Grund § 75 der Gemeindeordnung das Dienststrafverfahren wegen unwürdigen Verhaltens und Dienstvernachlässigung eröffnet.

## 60 Jahre alter Heiratsschwindler

§ **Heidelberg**, 23. März.

Der 60 Jahre alte Genealoge Franz Ed. K. aus Rotenfels gab sich im August v. J. einem hiesigen Dienstmädchen gegenüber als 48jährig und ledig aus, obwohl er zwölf Jahre älter und verheiratet ist. Zum Möbelkauf gab ihm das Mädchen ihre gesamten Ersparnisse mit über 2100 Mark. K. kaufte damit Möbel — aber für sich — und aus der Heirat wurde nichts. Einigen jüngeren und schöneren Mädchen hatte er auch die Heirat versprochen. Seine Frau befindet sich seit 1928 in Illenau. Das Dienstmädchen hatte ihm 100 Mark zur Auslieferung bei der Post übergeben, die er aber für sich verbrauchte. Von dem erhaltenen Möbelgeld hatte er 900 Mark für eigene Zwecke verwendet. Das Gericht kam nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß Knapp nie daran dachte das Dienstmädchen zu heiraten. Sie ist jetzt krank und ohne jedes Vermögen. Der Einzelrichter sah in des Angeklagten Tat einen gemeingefährlichen und ehrlosen Heiratsschwindel. Das Urteil lautete auf sieben Monate drei Wochen Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Dem Verurteilten, der 1930 wegen Betrugs zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurden drei Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

**Im Gerichtssaal verhaftet**

Trotz eingehender Belehrung beschwor der 20 Jahre alte Gipser Adam M. von hier, daß der angeklagte Dachdecker W. an einem bestimmten Tage einen Revolver besessen und ein Parteigenosse von W. ihn in der Hand gehabt habe. Der Angeklagte bestritt dies. Sein Parteigenosse aber beschwor dies. Daraufhin wurde M., gegen den vor kurzem eine Untersuchung wegen Einbruchdiebstahls schwebte, wegen Meineidsverdachtes im Gerichtssaal verhaftet. Interessant ist dabei noch, daß M. in diesem Fall der Polizei Anzeige erstattet hatte, auch über ein verstecktes Maschinengewehr, das aber nicht gefunden werden konnte.

**„Ich will nicht freigesprochen sein“**

Der 32 Jahre alte vielfach und schwer vorbestrafte Schuhmacher Karl Alois K. aus Mannheim ist schon mit 12 Jahren mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen. Allerdings ist er erblich belastet. Weil er eines Tages in der Gefängniszelle alles kurz und klein schlug, kam er in die Heilanstalt nach Wiesloch die ihn schon früher verschiedentlich beherbergte. Um dort wieder herauszukommen, brachte er einen früheren Fall wieder zur Anwendung. Er hatte 1928 hier einen Fürsorgebeamten in seiner Wohnung aufgesucht und von ihm unter Bedrohung mit einer Schußwaffe die Auszahlung von Unterstützungsgeldern gefordert. Heute schilderte K. sehr ausführlich seine damalige Tat. Professor Dr. Gruhle von der psychiatrischen Klinik kam in seinem Gutachten zu dem Ergebnis, daß dem erblich belasteten Angeklagten der Schutz des Str.G.B. § 51 zugute komme. K. bezeichnete sich, dagegen protestierend, als völlig normal. Der Richter sprach ihn aber frei. Darauf erklärte K., daß er gegen seine Freisprechung „Revision“ einlegen werde. L.

## § 51 für den Betrüger Eschbach

* **Karlsruhe**, 24. März. Wie verlautet, liegt nunmehr das psychiatrische Gutachten über den 42 Jahre alten ehemaligen Landwirt Johann Eschbach aus Säckingen, der im Februar d. J. zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Heil- und Pflegeanstalt Illenau verbracht wurde, vor. Das Gutachten gelangte zu dem Ergebnis, daß Eschbach den Schutz des § 51 des Strafgesetzbuches für sich in Anspruch nehmen könne. Auch die Frage der Gemeingefährlichkeit wurde von den Sachverständigen bejaht. Daraufhin wurde Eschbach in der Anstalt Wiesloch untergebracht.

Wie erinnerlich ist Eschbach nach Verübung umfangreicher Betrügereien in Karlsruhe nach der Schweiz geflüchtet. In Zürich wurde er am 19. August v. J. verhaftet und dann den deutschen Behörden ausgeliefert. Er wurde von der Karlsruher Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung von mehr als 300 000 ℳ gesucht. Als Mitinhaber eines Treuhandbüros in der Leopoldstraße hat er mehr als 30 Leute aus allen Volksschichten um etwa 300 000 ℳ betrogen, wodurch verschiedene Personen ihr ganzes Vermögen verloren haben. Mit geschickt abgefaßten Anzeigen, in denen er sich anbot, Gelder in jeder Höhe zu beschaffen, gelang es ihm, in kurzer Zeit einen größeren Kundenkreis zu erwerben, insbesondere durch seine Angaben, daß er im Ausland ein bedeutendes Vermögen besitze. Namentlich infolge seines frommen Auftretens und seiner geheuchelten Frömmigkeit hatte er in ganz Baden unter den geistlichen Kreisen leichtes Spiel, trotz mancher Bedenken Gelder in jeder Höhe zu erlangen. Dabei gab er sich den Anschein eines wohltätigen Menschen und versprach monatlich 5 v. H. Zinsen. Sein Kundenkreis vergrößerte sich derart, daß er in knapp fünf Monaten im Besitz von drei Autos und einer wertvollen Ausstattung war. Seine Angestellten waren die ersten Opfer. Diese verloren an ihn Kautionen in Höhe von 3000 bis 10 000 ℳ. Einen Herrn aus der Bankbranche brachte er unter falschen Vorspiegelungen um 55 000 Mark. Die Frau eines Beamten verlor 17 000 ℳ. Eine andere Frau hat den Verlust von rund 35 000 ℳ durch Eschbach zu beklagen.

Der Hochstapler unternahm in Begleitung seiner Frau sehr ausgedehnte Reisen. Die Frau will von dem Tun ihres Mannes nichts gewußt haben. Die Gesamtsumme der erschwindelten Gelder beziffert sich, lt. „Bad. Presse“, auf 365 000 ℳ. Der Schwindler ist bereits verheiratet und war auch bereits einige Zeit in der Irrenanstalt bei Achern untergebracht.

Die Gerichtsverhandlung gegen Eschbach wird nun nach dem Gutachten der Anstalt Illenau nicht stattfinden.

## Aus der Pfalz

**Vor dem Schnellrichter**

* **Ludwigshafen**, 24. März. Der verheiratete Laborant Walter Hemberger, geb. 1908, ist Leiter des Spielmannszuges der NSDAP. Am 4. März d. J. fuhren 22 Spielleute mit einem Lastauto nach Speyer und zurück nach Ludwigshafen. In Speyer war eine politische Versammlung. Autofahrten zu solchen bedürfen der polizeilichen Genehmigung, die im vorliegenden Falle nicht eingeholt war. H. gab an, das Auto sei von Speyer geschickt. Den Chauffeur will er nicht kennen. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Das Gericht verkannte nicht, daß diese gesetzliche Mindeststrafe sehr hoch ist und bewilligte ihm mit Rücksicht auf seine Jugend und seine bisherige Unbescholtenheit bedingten Straferlaß bis zum 1. Juni 1935.

**Schluß der Suppenküche**

* **Zweibrücken**, 24. März. Gestern hat die vom Handelsschutzverband und Gewerbeverein errichtete Volksküche nach mehrmonatlicher segensreicher Wirksamkeit ihre Pforten geschlossen. Mehr als 24 000 Portionen Essen an Bedürftige, besonders an Schulkinder, wurden von Dezember bis gestern abgegeben und damit manche Not in den kalten Wintermonaten gemildert. Infolge Geldmangels hatte die Stadtverwaltung die bisher von ihr betriebene Volksküche nicht mehr eröffnen können, so daß an deren Stelle das neue Winterhilfswerk getreten war.

**Die Schranke durchbrochen**

* **Dellfeld** (Amt Zweibrücken), 24. März. Am Dienstag wurde im Bahnhof Dellfeld die geschlossene Schranke des Staatsstraßenübergangs Posten 517 durch einen von Pirmasens kommenden Personenkraftwagen angefahren und in das Fahrgleis des von Zweibrücken fälligen Personenzugs 857 gedrückt. Schranke und Kraftwagen wurden leicht beschädigt. Zug 857 konnte noch rechtzeitig gestellt werden.

*

* **Ludwigshafen**, 24. März. In der Nacht zum 22. d. Mts. klebte der 21 Jahre alte Schmied Karl Monath Handzettel an, in denen zur Teilnahme am Reichsjugendtage der KPD. aufgefordert wurde. Der 24 Jahre alte Maurer Michael Mohrhardt hatte vor einer Chemischen Fabrik Flugblätter verteilt. In beiden Fällen fehlte die polizeiliche Genehmigung. Ersterer erhielt acht, letzterer zehn Tage Gefängnis.

* **Grünstadt**, 24. März. Einer der letzten hiesigen Kriegsveteranen von 1870/71, Adam Walther, feiert heute seinen 86. Geburtstag. Herr Walther ist trotz seines hohen Alters noch recht rüstig.

* **Eisenberg**, 24. März. Ein selten schwerer Ochse wurde heute hier geschlachtet. Das Tier war 3½ Jahre alt und hatte ein Schlachtgewicht von 1180 Pfund.

## Tageskalender

**Donnerstag, 24. März**

**Nationaltheater:** „Stella“, Trauerspiel von Goethe, Miete E 27, Sondermiete E 14, Anfang 20 Uhr.

**Ufa-Palast — Pfalzbau:** „Iphigenie“, Schauspiel von Goethe, für die Freie Volksbühne, Anfang 20 Uhr.

**Apollo-Theater:** Gastspiel des Komikers Heinz [illegible] mit Ensemble: „Kräftiger Junge angekommen“, 20.15 Uhr.

**Planetarium:** 15 und 16 Uhr Besichtigungen.

**Kaffee Schlenker:** Künstlerkonzert ab 20 Uhr.

**Pfalzbau-Kaffee:** 5 Uhr Tee, 20 Uhr Konzert und Tanz.

**Lichtspiele:** Scala-Theater: „Salte Mariale“. — Alhambra: „Unter falscher Flagge“. — Schauburg: „Meine Kinder — mein Glück“. — Capitol: „Mamenze“. — Palast-Theater: „Ben Hur“. — Roxy-Theater: „Die Nacht gehört uns“. — Gloria-Palast: „Der Straßensänger von Paris“.

**Sehenswürdigkeiten:**

**Schloßbücherei:** Geöffnet von 9—12 und von 15—19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet von 10—13 u. 14—16 Uhr. Sonderausstellung: Die Pfalz in Bildern aus vier Jahrhunderten. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 13—17 Uhr. Sonder-Ausstellung: Die Kunst Otto Pankoks. Ferner: Werbe-Ausstellung junger Kunst. — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Ge-

Verantwortlich für Politik: [illegible] — Feuilleton: Dr. [illegible] — Kommunalpolitik und Lokales: [illegible] — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Karl Ehmer — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Die Nora-Radio GmbH., Berlin-Charlottenburg (Generalvertretung [illegible] u. Co., Mannheim, N 4, 21) hat zur Leipziger Frühjahrsmesse verschiedene Neuheiten herausgebracht. In erster Linie interessiert ein Volks-Batterieempfänger Form B 2 K, bei welchem der Empfänger und Lautsprecher, sowie die Batterien in einem handlichen geschmackvollen Koffer untergebracht sind. Neben dem bekannten Drei-Röhren Zwei-Kreis-Schirmgitter-Netzempfänger Type S 30 W ohne Lautsprecher, bzw. S 30 W L kombiniert mit dynamischem Lautsprecher hat Nora ein hochwertiges Wechselstromgerät W 400 in Dreikreisschaltung mit absoluter Einknopfbedienung, ohne Kurzwellenspule und Rückkopplung entwickelt. Ein automatischer Feinregulator [illegible] das lästige Schwinden des Senders bei Fernempfang. Auch diese Geräte ist mit Zeigerskala ausgerüstet, die bequeme Einstellung ermöglicht. [illegible]

Vergleiche! OPEL - der zuverlässigere Wagen!
SCHON VON RM 1890 AN, AB WERK

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 24. März 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 141


## Die neue Börse und ihre Begrenzung

Für Anfang April ist die Wiederaufnahme des vollen Börsenverkehrs wahrscheinlich. Ist das noch ein Ereignis, an dem die breitere Oeffentlichkeit interesse nimmt? Sind die Zeiten, in denen jeder Fuhrmann, jede Putzfrau Aktien hatte, nicht vergessen und für immer verschwunden? Diese Frage ist keineswegs unberechtigt, denn zweifellos beginnt mit dem April 1932 ein ganz neuer Abschnitt in der deutschen Börsengeschichte, ein Kapitel, das in der deutschen Volkswirtschaft nur noch einen beschränkten Raum einnehmen wird. Und doch muß man sich die wirklichen Verhältnisse einmal klar machen, um ebenso sehr einer Gefahr der Ueberschätzung der Börse wie der Unterschätzung ihrer Bedeutung zu entgehen.

Was die Börse in Zukunft nicht mehr sein wird, ergibt sich recht eindrucksvoll aus einigen Zahlen. Die Börse vermittelt zum weitaus überwiegenden Teile die Umsätze in Aktien, zum geringen Teile die Umsätze in festverzinslichen Werten. Von einem Gesamtbestand von etwa 7 Milliarden *ℛℳ* Aktien sind nur knapp die Hälfte zur Börse zugelassen; die übrigen sind teils in Familienbesitz, teils liegen sie anderweitig fest und kommen nicht in den Kapitalverkehr. Insgesamt, so berechnet das Institut für Konjunkturforschung, sind von den 24 Milliarden *ℛℳ* Aktien etwa 14 Milliarden allein in Konzernen gebunden; von dem Rest befindet sich aber noch ein weiterer großer Teil in festem Anlagebesitz und scheidet für einen Umsatz an der Börse aus. Man wird annehmen können, daß

**von den rund 11 Milliarden *ℛℳ* börsengängigen Aktien nur etwa 1—2 Milliarden für den täglichen Umsatz in Frage gekommen sind.**

Dieses „schwimmende" Material wechselte allerdings sehr häufig den Besitzer. Auf ihm bauten sich die gesamten Börsenumsätze auf, die für 1926 auf 50—60 Milliarden Mark, für das schicksalhafte Börsenjahr 1927 auf 80—100 Milliarden, für 1928 auf 45—70 Milliarden, für 1929 auf 30—45 Milliarden, für 1930 auf 20—28 Milliarden *ℛℳ* geschätzt werden. 1931 mögen die Umsätze — schon wegen des Börsenschlusses — kaum mehr als die Hälfte von 1930 betragen haben, das wäre vielleicht nur noch der zehnte Teil der Umsätze von 1927.

Die von der Börse zu bewältigenden Umsätze sind also von Jahr zu Jahr geringer geworden, und es erhebt sich die Frage, inwieweit es sich dabei um Ursachen mit Dauerwirkung handelt. Daraus läßt sich dann ersehen, ob die Möglichkeit einer Hebung des Börsenverkehrs besteht oder nicht. Tatsächlich besteht eine wichtige derartige Ursache insofern, als das für den freien Börsenverkehr verfügbare, also das sogen. „schwimmende" Aktienmaterial in den beiden letzten Jahren erheblich verkleinert worden ist. Ein großer Teil der Umsätze von 1930 und 1931 beruhte noch darauf, daß die Aktiengesellschaften selbst in erheblichem Umfange Aktien aufgekauft haben, die nun meist überwiegend nicht mehr an den Markt kommen, vielmehr endgültig verschwinden werden. Man weiß ja, welche großen Beträge beispielsweise die beiden größten deutschen Gesellschaften, J. G. und Stahlverein, aufgenommen hatten und welche in die Hunderte von Millionen gehenden Aktienbeträge durch die Bereinigung bei den Banken und in der Großschiffahrt in Wegfall kommen. Fast jeder neu erscheinende Jahresbericht macht von Aktienkäufen zwecks Einziehung Mitteilung und die Zahl der notwendigen Kapitalherabsetzungen ist noch lange nicht abgeschlossen.

**Es werden also an der Börse gar nicht mehr solche Mengen von Aktien wie noch in den letzten Jahren umgesetzt werden können, weil diese Aktien verschwunden sind und die Schaffung neuer bei dem fehlenden Anlagekapital vorerst in nennenswertem Umfang nicht in Frage kommt.**

Ist so die Menge des von der Börse umzusetzenden Materials kleiner geworden, so ist auch sein Wert auf einen Bruchteil zurückgegangen. 1927, zur Zeit der höchsten Aktienkurse, nämlich Ende April, betrug der Kurswert der deutschen börsengängigen Aktien 21,56 Milliarden Mark. Mit den darauf beginnenden Kursrückgängen fiel er von Jahr zu Jahr und betrug Ende 1930 nur noch 9,84 Milliarden und bei der letzten Börsenschließung im September 5,58 Milliarden, also nur noch ein Viertel von 1927. Kurse steigen und fallen; der Kurswert der deutschen Aktien mag auch wieder einmal steigen, aber es besteht keine Möglichkeit für eine Vervielfachung, weil eben bei ganz großen Aktiengattungen infolge der Sanierungen eine Aufsteigerung für die beseitigten Aktien ausfällt und ein spekulatives Hochtreiben der Kurse an dem bestehenden Kapital- und Kreditmangel scheitert.

Höhere Kurse müssen nämlich auch in irgendeiner Weise bezahlt werden, sei es mit Anlagegeldern, sei es mit Krediten. Die Summe der heute zur Verfügung stehenden Anlagegelder ist mit Sicherheit als nicht sonderlich bedeutend anzunehmen; sie kann sich auch zunächst nicht wesentlich erhöhen, weil die deutsche Volkswirtschaft nur mit geringstem Nutzen arbeitet, ja es wird mit gutem Grunde behauptet, daß die deutsche Volkswirtschaft zur Zeit überhaupt nicht mehr mit einem Ueberschuß arbeitet, sondern vom Volksvermögen lebt. Die Spekulation andererseits beruht in der Hauptsache auf den Kreditmöglichkeiten. 1927 betrugen die Börsenkredite etwa 2 Milliarden *ℛℳ*, davon 670 Mill. der Kreditbanken als Effektenleihgelder. Die letztere Summe hatte sich aber im vorigen November schon auf 180 Mill. vermindert, und eine nennenswerte Ausweitung der Börsenkredite ist zunächst nicht zu erwarten.

**Es ist also festzustellen, daß die Aussichten für eine starke Ausweitung des Börsenverkehrs gering sind, und zwar handelt es sich um Ursachen, die auf die Dauer wirksam sein werden.**

Die Nachkriegsperiode, in der die Börse zu ihrer großen Popularität kam, ist nunmehr abgeschlossen. Daher besteht auf die Dauer auch keine Möglichkeit, daß der heutige Apparat, den man gemeinhin „Börse" nennt, aufrechterhalten werden kann, nämlich der Kreis aller derjenigen, die sich mit der Vermittlung der Börsenumsätze befassen bzw. an ihnen verdienen wollen. Bei einem Kurswert der deutschen Aktien von heute rund 5 Milliarden Mark ist trotz der schon erfolgten Lichtung immer noch mindestens die doppelte Zahl von Personen wie vor dem Kriege im Börsengeschäft tätig, als der Kurswert das Dreifache war und die Börse ebenfalls recht ansehnliche Umsätze hatte. Bisher ist die Börse sozusagen als Versorgungsanstalt für abgebaute Bankbeamte betrachtet worden. Es ist daher menschlich schwer, die an sich notwendigen Folgerungen zu ziehen. Man versucht es zunächst mit der Mildtätigkeit: an der Berliner Börse hofft man 100 Makler zum freiwilligen Verzicht unter Zubilligung einer Abfehr von 4000 Mark bewegen zu können. Aber selbst damit wäre die notwendige Verkleinerung des Börsenrahmens noch bei weitem nicht durchgeführt.

Auf der anderen Seite darf nun aber nicht die Meinung Platz greifen, die Börse habe überhaupt keine Bedeutung mehr. Gewiß ist ihre Aufgabe im Augenblick fast lahmgelegt; aber

**solange Kapitalanlagen in Wertpapierform bestehen, wird auf ein Instrument zum Umsatz und Austausch derselben nicht verzichtet werden können,**

und das gerade im Interesse der sog. kleineren Kapitalisten; die Umsätze von ganz großen Wertpapierpaketen als Besitzverschiebung bei Aktiengesellschaften gehen ja ohnehin kaum über die Börse. Es darf auch nicht übersehen werden, daß selbst Umsätze von 10—20 Milliarden Mark, mit denen unter den heutigen Verhältnissen zu rechnen wäre, immer noch als bedeutend in dem ja auch verkleinerten Rahmen der deutschen Volkswirtschaft anzusehen sind.

## Verlustabschluß der Preußag

### 20 vH. Umsatzrückgang / 1.43 Mill. Rm. Jahresverlust / Vor Aufgabe der Zuschußbetriebe?

Die Preußische Bergwerks- und Hütten-A.G. mußte nach dem jetzt vorliegenden Bericht für 1931 in beträchtlichem Maße die Folgen der Wirtschaftskrise auch in ihrem Betr eben hinnehmen. Das kommt zum erstenmal seit der Stabilisierung im Ausfall der Dividende zum Ausdruck, die bereits im Vorjahr von 8 v. H. auf 4 v. H. ermäßigt werden mußte, in einem Jahresverlust von 1,43 Mill. *ℛℳ*, der sich durch den vorjährigen Gewinnvortrag auf 824 476 *ℛℳ* ermäßigt und in einem Umsatzrückgang von 128 auf 97 Mill. *ℛℳ*. Es ist bekannt, daß für die preußischen Staatswerke seit Jahren die zwangsläufige Mitführung einiger notorischer Verlustbetriebe, wie der Ober- und Unterharzer Berg- und Hüttenwerke, der Bernsteinwerke Königsberg usw., eine Belastung bedeutete, die man aber aus sozialen und auch politischen Gründen trug. Die Zuschußbetriebe haben im letzten Jahr zwar einen etwas geringeren Verlust verursacht, nämlich 4,09 gegen 4,78 Mill. *ℛℳ*, wobei allerdings zu beachten ist, daß einige davon, nämlich die Hüttenwerke Gleiwitz-Malapane, auf die Ver. Oberschlesischen Hüttenwerke übergegangen sind.

Entscheidend ist aber, daß auch die andern Betriebe, also Kohle-, Erz- und namentlich die früher so ertragreichen Kaliwerke, jetzt keinen Ausgleich mehr erbracht haben. Dadurch entsteht die Frage, ob das Durchschleppen der Verlustbetriebe noch zu verantworten ist, auch wenn es von den staatlichen Instanzen weiter befürwortet werden sollte. Hierdurch ergibt sich für die Preußag als privatwirtschaftlich arbeitendes Unternehmen, das aber im Besitz des Staates ist, zweifellos ein Dilemma. Die Verwaltung deutet dies auch an, wenn sie sagt, man werde mit einer Aufrechterhaltung solcher Betriebe wohl kaum rechnen können, wenn die jetzigen Verhältnisse anhalten.

Der Bruttobetriebsgewinn wird mit 9,52 Mill. *ℛℳ*, der Gewinn aus Beteiligungen, erstmals gesondert ausgewiesen, mit 0,68 Mill. *ℛℳ* aufgeführt (i. V. zusammen 27,5 Mill. *ℛℳ*). Unkosten erforderten 4,11 (5,68) Mill. *ℛℳ*, darunter Steuern 2,10 (0,28) Mill. (Die Preußag zahlt alle privaten Steuern mit Ausnahme der Vermögensteuer, einschließlich der Umsatzsteuer bringt die Summe auf 3,7 Mill. *ℛℳ*). Vom Bruttogewinn sind Löhne und Gehälter bereits gekürzt, sie betragen 58,7 (67,0) Mill. *ℛℳ*. Nach Abschreibungen von 7,71 (8,17) Mill. *ℛℳ* ergibt sich der oben erwähnte Verlust.

Die Bilanz zeigt folgendes Bild (in Millionen *ℛℳ*): Anlagen 79,144 (76,095); Beteiligungen 35,557 (34,927); Wertpapiere 8,115 (9,208); Bar, Postscheck, Bankguthaben 5,503 (6,751); Warenschuldner 6,396 (10,027); Sonstige Schuldner 10,696 (14,791); Bestände 12,562 (16,967); Aktienkapital 110,000 (120,00); Rücklage 4,381 (9,709); Anleihe 18,704 (17,508); Rückstellungen 3,907 (1,325); Schulden an Lieferanten 1,448 (2,327); Bankschulden 18,617 (7,802); Sonstige Schulden 26,714 (28,734).

In der Finanzlage des Unternehmens hat sich keine allzu wesentliche Veränderung vollzogen. Ein Lichtblick im Betrieb der Preußag ist die Beteiligung auf dem Erdölgebiet. Das in die Gewerkschaft Elwerath eingebrachte Erdölunternehmen entwickelte sich günstig. Die gesamte Rohölförderung betrug rund 30 000 Tonnen. Aus dem Ertrag konnten die nicht unbeträchtlichen Betriebskosten des ersten Jahres gedeckt und neue Bohrungen niedergebracht werden. Die Preußag hat sich für das von ihr herzustellende Benzin durch einen Vertrag mit der Reichskraftsprit-Gesellschaft und darüber hinaus mit den großen amerikanischen Oelkonzernen (Deruop und Shell) Absatzmöglichkeiten gesichert.

Die Hauptversammlung erledigte die Regularien. Der Verlust von 824 476 *ℛℳ* wird vorgetragen. Die bis jetzt abgelaufenen Monate des neuen Geschäftsjahres lassen noch keine Erleichterung erkennen. Im Gegenteil war in den meisten Betrieben das Ergebnis bisher noch ungünstiger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Alle nur mögliche Vorsorge wurde getroffen, um auch die in der nächsten Zeit zu erwartenden, wahrscheinlich noch gesteigerten Schwierigkeiten überwinden zu können.

### Zahlungseinstellung der Industrie- und Privatbank

Die zum Michael-Konzern gehörende Industrie- und Privatbank hat gestern ihre Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Die Börsenengagements des Unternehmens sollen dem Vernehmen nach nicht sehr umfangreich sein. Vor einigen Tagen hat die Bank bereits die Börsenkarten dem Vorstand der Berliner Börse zurückgegeben.

* **Frankfurter Handelsbank AG, vorm. Frankfurter Viehmarktbank.** Die Gesellschaft, die für das Geschäftsjahr 1931 bekanntlich von der Ausschüttung einer Dividende Abstand nimmt (i. V. 6 v. H.) weist einen Reingewinn von 6300 (47 500) *ℛℳ* aus, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Einnahmen aus Provisionen in Höhe von (in Mill. *ℛℳ*) 0,12 (0,19), Zinsen und Diskonterträge von 0,11 (0,15) stehen 0,22 (0,26) Unkosten gegenüber. Der Umsatz ist von 248 auf 175 Mill. *ℛℳ* zurückgegangen. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Kontokorrentdebitoren: Bankabteilung 1,50 (1,80) und Viehmarktabteilung 0,64 (0,76), Wechsel 0,08 (0,06), Bankguthaben 0,10 (0,09), Effekten 0,56 (0,60), dagegen Kontokorrentkreditoren: Bankabteilung 2,55 (2,98), davon Scheckkreditoren 0,63 (0,72) und Gelder auf feste Termine 1,91 (2,14), Kontokorrentkreditoren der Viehmarktabteilung 0,03 (0,06). GV 30. März 1932.

* **Eigenheim AG, Basel, Basel. — Geschäftsbetrieb in Deutschland untersagt.** Der Reichswirtschaftsminister hat dem Antrage der Eigenheim AG Basel, Basel, auf Erlaubnis zum Geschäftsbetriebe einer Bausparkasse im Deutschen Reiche nicht stattgegeben. Ihr Geschäftsbetrieb im Deutschen Reiche hat sich auf die Abwicklung der eingegangenen Verpflichtungen zu beschränken.

### Vergleichsvorschlag der A. Borsig

Nach einem Vergleichsvorschlag der Firma A. Borsig GmbH., Berlin-Tegel, der der Gläubigerversammlung am 12. April vorgelegt werden soll, soll der Erlös aus der Verwertung der Masse vom Treuhänder nach folgender Reihenfolge verwandt werden: Zunächst werden die vom Verfahren nicht betroffenen Gläubiger sowie diejenigen Verbindlichkeiten befriedigt oder sichergestellt, die im Falle eines Konkurses Masseschulden und Massekosten wären. Sodann sollen diejenigen Gläubiger voll befriedigt werden, deren Forderungen bis 500 *ℛℳ* betragen, und solche, die ihre Forderungen bis zum Vergleichstermin auf 500 *ℛℳ* ermäßigen. Hierauf erhalten die Spargläubiger 20 v. H. ihrer Forderungen. Im Anschluß hieran erhalten sowohl die Spargläubiger wie die Warengläubiger je 30 v. H. Um die Spargläubiger darüber hinaus voll zu befriedigen, stellt die v. Hdl. A. Borsig das Siedlungsgelände „Borsigheide" in Berlin-Tegel in ungefährer Größe von 686 000 Quadratmeter mit allen Rechten zur Verfügung, und zwar unter Befreiung von der auf dem Gelände ruhenden Belastung. Man rechnet damit, daß hierdurch volle Befriedigung der Spargelder erzielt wird. Alle übrigen Gläubiger werden alsdann durch den Verwertungserlös der Restmasse befriedigt. Dieser Vergleich ist nur dann durchführbar, wenn der Betrieb fortgeführt wird. Die Bankgläubiger werden durch Uebertragung der gesamten Anlagen, die in die A. Borsig Betriebsgesellschaft mbH. eingebracht werden, befriedigt. Es ist beabsichtigt, aus dieser GmbH. eine Aktiengesellschaft zu machen.

* **Société Financière de Transports et d'Entreprises Industrielles (Sofina) in Brüssel. — Dividendenkürzung.** Die Gesellschaft, die für 1930 unverändert 700 Fr. Dividende je Aktie ausschüttete, was damals 140 Mill. Fr. erforderte, kürzt die Dividende für 1931 auf 500 Fr. je Stammaktie. Die Vorzugsaktien erhalten ihre satzungsgemäße Dividende von 5 v. H.

* **Robbergrube verteilt 24 v. H. Dividende.** Die Widerstandsfähigkeit des Braunkohlenbergbaues kommt im Abschluß der Braunkohlen- und Brikettwerke Robbergrube AG., Brühl, die mit dem RWE. in IG. steht, zum Ausdruck. Zwar ging der Rohkohlenabsatz 1931 um 22,7 v. H. zurück, der Brikettabsatz hielt sich jedoch mit 88,6 v. H. der Syndikatsbeteiligung auf dem Stand des Vorjahrs. Die Kohlenförderung sank um 14 v. H., die Brikettherstellung um 5,5 v. H. Konnten die beiden Einrichtungen auch nicht voll ausgenutzt werden und war die Einlegung von Feierschichten notwendig, so blieb der Betriebsüberschuß um 13,96 (15,81) Mill. *ℛℳ* doch in ansehnlicher Höhe. Nach Abzug der Unkosten und 3,65 (4,00) Mill. *ℛℳ* Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 4,90 (5,80) Mill. *ℛℳ*, der eine Dividende von 24 (30) v. H. auf 18 Mill. *ℛℳ* Aktienkapital gestattet.

* **Interessengemeinschaft Deutscher Pianoforte- und Harmonium-Fabriken AG, Berlin. — Verluststeigerung.** Für 1931 ergibt sich nach Abschreibungen von 101 406 (35 672) Mark ein neuer Verlust von 668 959 *ℛℳ* (i. Vorjahr nach 300 000 *ℛℳ* Rückstellungen 835 819 *ℛℳ* Verlust). Der Gesamtverlust erhöht sich somit auf 1 502 177 *ℛℳ*. In der Bilanz betragen Schuldner 6,74 (7,09), Konzerngesellschaften 0,26 (—) Bankschulden 2,94, Gläubiger 0,05 (i. V. Kreditoren

## Vom deutschen Weinmarkt

### Leichte Belebung im Weinschäft / Der Bierstreik hat zu Barverkäufen geführt Verringerung der Lagerbestände beim Handel / Immer noch Winzerbestände

Die durch den Bierstreik angeregte Kaufneigung ist nach dessen rascher Beendigung kaum abgeflaut. Die Geschäfte für den Bierersatz hatten sich größtenteils auf der Basis von Barzahlungen vollzogen. Mit den Käufen war ein Anfang dafür gemacht, die Weinpreise von ihrem Tiefstand loszureißen. Die Anzeichen für eine Besserung nach dieser Richtung hin haben sich inzwischen weiter gemehrt, da die hohen Bierpreise, wie sie bisher in Geltung sind, zu einer Bevorzugung der sich billiger stellenden Weine geführt haben. Ob die angekündigte Bierpreissenkung eine Aenderung in dieser Entwicklung bringen wird ist eine Frage, die ihre Beantwortung schon in der nächsten Zeit aus der Praxis heraus finden dürfte.

Der gesteigerte Konsum hat jedenfalls zur Folge gehabt, daß die Weinbestände eine gewisse Verringerung ihres vorher übermäßigen Umfanges erfahren haben. Wenn bei den Winzern trotzdem noch ansehnliche Posten lagern, dann in der Hauptsache deshalb, weil es dem Weinhandel bei seinen fehlenden Eigenmitteln und seinen eingeengten Krediten an Mitteln fehlt, um seine Lager da, wo sie gelichtet sind, wieder aufzufüllen. Ob allerdings bei einem etwaigen ungünstigen Ausfall der 1932er Weinernte und Aufrechterhaltung der bisherigen Zollsätze für Auslandweine, mit einem sprunghaften Steigen der Preise zu rechnen wäre, wie mancherorts verkündet wird, das muß ernsthaft bezweifelt werden, da eine Preiserhöhung ein sofortiges Nachlassen im Konsum zur Folge hätte.

Eine kleine Belebung des Geschäftes und ein Anziehen der Preise war zuletzt noch an der Oberhaardt festzustellen, woselbst rationell verbesserte 1931er Weißweine 280—300 *ℛℳ* je 1000 Liter erzielten, nachdem sich der Preis dafür zuvor zwischen 200 und 240 *ℛℳ* bewegt hatte. Die bei den großen Mittelhaardter Frühjahrs-Naturweinversteigerungen erzielten Preise konnten im allgemeinen befriedigen. Wo der Mindestpreis nicht geboten werden konnte, erfolgten Zurückziehungen, ein Beweis dafür, daß man auch in Winzerkreisen mit einer noch weiteren Besserung der Marktlage rechnet.

Im freien Verkehr erzielten 1931er Unterhaardter Weine in Weisenheim, Herxheim und Leistadt 330—440 *ℛℳ*, Rotweine etwa 300 *ℛℳ*, verbesserte Zellertaler Weißgewächse, 1931er 300—450, 1930er 300—360, 1929er bis 600 *ℛℳ*.

In Baden gingen 1931er Markgräfler Weine zu 38 bis 41 *ℛℳ* je Hektoliter um; das staatliche Weingut in Lauda erzielte für seinen ersten Herbstertrag 60 *ℛℳ* je Hektoliter; in Franken ist seit Anfang Februar zunehmender Versand festzustellen. Bei der Naturweinversteigerung der Staatlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Veitshöchheim erbrachten die 100 Liter 1931er 56—64, die Flasche 1929er 0,90—1,46, 1930er Rotwein (Burgunder) 1,00. Im freien Verkehr erfolgten Umsätze von 37—40 *ℛℳ* für die 100 Liter.

Für Rheinhessen können die Preise als fest bezeichnet werden; sie haben in den letzten Wochen um 8—12 v. H. anziehen können, so daß heute 1931er Konsumweine 300—375 *ℛℳ*, bessere Lagen und Qualitätsweine 500—700 *ℛℳ* je 1200 Liter kosten. Der Kiedricher Winzerverein erzielte im Durchschnitt für 1930er 270, desgl., naturrein 375, für 1931er 340, desgl. naturrein 810 *ℛℳ*. Am Mittelrhein haben sich die Preise gleichfalls befestigt auf 200 bis 230 *ℛℳ* für die 1000 Liter 1931er und 300—370 *ℛℳ* für 1930er. Im Rheingau zeigte sich kleine Nachfrage nach 1930er Weinen, ohne daß von einem lebhaften Geschäft gesprochen werden könnte.

### Weinversteigerung Bad Dürkheim

* **Bad Dürkheim**, 23. März. Im Winzergesellschaftssaal versteigerte das Weingut Walter Fitz-Ritter, etwa 18 000 Liter 1930er und 700 Flaschen 1926er, 600 Flaschen 1929er, 300 Flaschen 1929er, 22 800 Liter 1931er Weißweine und 11 300 Liter 1931er Rotweine. Zurückgenommen wurden vier Nummern 1931er, 2 Nummern 1930er und eine Flaschenweinnummer. Für 1000 Liter wurden bezahlt 1930er 400, 410, 430, 500, 540, 590, 860, 950; Flaschenweine 1930er 70 Pfg., 1,30 *ℛℳ*, 1928er 90 Pfg., 1,50 *ℛℳ*; 1929er 90 Pfg. 1931er Weißweine: 1000 Liter 390, 400, 410, 430, 440, 460, 500, 560, 600, 640, 650, 670, 680, 875, 940, 1000, 1070; 1931er Rotweine: 300 *ℛℳ*. Anschließend versteigerte das Weingut Adolf Groß-Friedelsheim 4500 Liter 1930er Weißweine und 4800 Liter 1931er Weißweine gezuckert. Von den 1930er Weißweinen wurde nichts abgegeben, während von den 1931er Weißweinen für 1000 Liter 410, 450 und 490 *ℛℳ* bezahlt wurden.

* **Weinversteigerung Kallstadt vom 23. März.** Durch die Winzergenossenschaft Kallstadt, Mitglied des Verbandes deutscher Naturweinversteigerer, kamen heute in deren Haus zwei Stück und sechs Halbstück 1931er Weißwein zur Versteigerung. Obwohl das Angebot nicht besonders stark besucht war, nahm es einen verhältnismäßig raschen Verlauf, blieb aber hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück. Mit Ausnahme einer Nummer gelangte alles zur Abgabe. Für die 1000 Liter wurden in *ℛℳ* bezahlt: 490, 500, 510, 520, 530, 560, 570, 600, 770, 930, 960 und 1220 *ℛℳ*.

## Fusion Hutschenreuther - C. Tielsch & Co genehmigt

Die ao. GV der Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther AG genehmigte einstimmig die bekannten Verwaltungsanträge zur Bilanzbereinigung und zur Uebernahme der Porzellanfabrik C. Tielsch u. Co. AG. Die Voraussetzung für den Fusionsvertrag, nämlich der Abschluß des Vergleichs mit den Tielsch-Gläubigern, ist nach Mitteilung des AR-Vorsitzenden gegeben. Die Gläubiger haben auf 50 v. H. ihrer Forderungen verzichtet. Sie erhalten 40 v. H. in Vorzugsaktien und die restlichen 10 v. H. in Raten. Unter Hinweis auf die Abwanderung zu billigeren Porzellanqualitäten erklärte der Vorsitzende, daß die Tielsch-Erzeugung eine wertvolle Ergänzung der Hutschenreuther-Produktion bilden würde. Die Banken hätten ihre kurzfristigen Kredite in beträgliche langfristige Kredite umgewandelt und teilweise auch AR übernommen. Die Bank für Industrieobligationen habe sich außerdem bereit erklärt, gegebenenfalls einen Kredit von 200 000 *ℛℳ* zur Verfügung zu stellen. Von Vorstandsseite wurde mitgeteilt, daß im Falle einer Nichtberichtigung der Konten Debitoren, Effekten und Beteiligungen sich bei Hutschenreuther ein Verlust ergeben hätte, der die offenen Reserven überstiegen würde.

Die ao. GV der Porzellanfabrik C. Tielsch u. Co., AG. genehmigte ebenfalls die Fusion. Der Vorstand dieser Gesellschaft wies gleichfalls noch auf die Schwierigkeiten hin. Die hohen Bankschulden hätten die Gesellschaft in der jetzigen Krisenzeit erdrückt.

### Lederwerke Dörr & Reinhart Worms

Der schon seit Jahren währende Streit um die Lederwerke Dörr u. Reinhart, Worms, ist nunmehr beigelegt worden, nachdem sich die an dem umfangreichen Fragenkomplex beteiligten Firmen in einer gestern in Frankfurt abgehaltenen Gläubigerversammlung über alle strittigen Punkte geeinigt haben. Nach Annahme des bekannten Vergleichsplanes durch die „Lederunion" (Adler und Oppenheimer AG, Cornelius Heyl AG und Carl Freudenberg GmbH) haben nunmehr auch die übrigen Gläubiger (Dresdner Bank und Firma Wm. Sons u. Co. London) hierzu ihre Zustimmung erteilt.

Die Grundstücke der Lederwerke Dörr u. Reinhart werden auf eine neugegründete „Lederindustrielle Verwaltungs-GmbH", Geschäftsführer Dr. Kurt Hirschfeld (Deutsche Warentreuhandgesellschaft) übertragen, die sie ihrerseits auf fünf Jahre an eine neu zu gründende Dörr u. Reinhart GmbH zurückverpachtet, wodurch eine Stillegung der Betriebe, die insbesondere die Stadt Worms schwer treffen und deren ohnedies schon außerordentlich hohe Arbeitslosenziffer noch vermehren würde, vermieden werden soll. Die Gläubiger der Lederwerke Dörr u. Reinhart erhalten neben der Uebertragung sämtlicher Werksanlagen und Fabrikbetriebe 1 Mill. *ℛℳ* unter Berücksichtigung auf alle Forderungen.

### Verständigung auf der Zuckerkonferenz

⊙ **Paris**, 23. März. (Eig. Dr.) Die Mitglieder der in Paris tagenden internationalen Zuckerkonferenz sind im Laufe der Dienstagsitzung zu einer grundlegenden Verständigung gekommen. Kuba erklärte sich damit einverstanden, seine Produktion auf jährlich 2 500 000 Tonnen herabzusetzen, während die ursprünglich von dem Vertreter geforderte Ziffer 3 Mill. To. betrug. Auf der anderen Seite schließt sich eine europäische Gruppe unter Einschluß Javas und Perus zusammen, deren Produktionsziffer auf 3,5 Mill. Tonnen festgelegt wird. Java erklärte sich außerdem damit einverstanden, im Jahre 1933 1,35 Mill. Tonnen nicht zu überschreiten. Es handelt sich jedoch lediglich um eine prinzipielle Einigung, die auf der nächsten Zusammenkunft der internationalen Zuckerproduzenten am 18. Juni in Paris noch näher ausgearbeitet werden soll.

### Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 23. März

Die Nachfrage nach Kahnraum war auch an der heutigen Börse sehr gering. Vergeessen waren, von kleineren Partien abgesehen, nicht am Markt. Die Bergfracht beträgt 1 *ℛℳ* ab hier und 1,20 *ℛℳ* je Tonne ab Kanal Basis Mannheim, die Talfracht 65—70 Pfg. ab Rhein-Ruhr-Häfen und 85 Pfg. ab Rhein-Herne-Kanal einschl. Schleppen nach Rotterdam. Nach Antwerpen-Gent wurden 1,20—1,35 *ℛℳ* einschl. Schleppen bezahlt. Der Bergschlepplohn notierte mit 1—1,10 *ℛℳ* Basis Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 6 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

## Stagnierendes Börsengeschäft

### Berliner Nachbörse still

Nachdem schon die Börse fast zu den niedrigsten Tageskursen geschlossen hatte und die Erholung des Verlaufes infolge der anhaltenden Auslandsabgaben auf Spezialgebieten verloren gegangen war, lag auch der Nachmittagsverkehr sehr ruhig und wenig verändert. Umsätze fanden, wenn überhaupt, nur in Farben und Reichsbankanteilen auf letzter Basis statt. Daß die Gerüchte über ein Auslandsmoratorium so energisch dementiert wurden, blieb einflußlos, eine verschärfte Devisenbewirtschaftung wird aber für die allernächste Zeit erwartet. Am Geldmarkt machte die Versteifung zum Ultimo Fortschritte, das Angebot in Privatdiskonten war noch größer als gestern, die Sätze blieben aber im allgemeinen unverändert. Auch im weiteren Verlaufe des Nachmittags fanden nur wenige Umsätze statt, Farben gingen mit 90,75 und Reichsbankanteile mit 166,5 um. Für Reichsbahnvorzugsaktien wurde ein Kurs von 72 bis 72,25 genannt, späte Reichsschuldbücher lagen bei 46,5 und die Berliner Verkehrsanleihe hatte eine Taxe von 49,5 v. H.

### Frankfurter Abendbörse behauptet

Die bestehende Zurückhaltung hat sich an der Abendbörse noch verstärkt. Die Umsatztätigkeit war außerordentlich gering und beschränkte sich auf J. G. Farben und Reichsbankanteile, die ihre Kurse vom Mittag etwa behaupteten. Auch Montanaktien wurden ziemlich unverändert gesprochen, während auf den übrigen Marktgebieten das Geschäft vollkommen stagnierte. Auch im Verlaufe hielt die Geschäftsstille unvermindert an.

### Auslandsbörse freundlicher

Im Verlaufe der Londoner Börse kam eine etwas freundlichere Stimmung zum Durchbruch, doch konnte sich die Erholung der intern. Werte gegen Schluß nicht fortsetzen. Aus Paris lagen zum Schluß Kauforders für die favorisierten Werte vor. Die Pariser Börse war überwiegend fester, man konnte auf fast allen Märkten Deckungen beobachten. Brüssel war zunächst nicht einheitlich, im Verlaufe aber durchweg fester. Die anfänglichen Verluste an der Amsterdamer Börse wurden im Verlaufe wieder ausgeglichen. In Königl. Petroleum und Unilever lagen aus Paris Kaufaufträge vor. Wien war wieder außerordentlich ruhig und kaum verändert. Die Newyorker Börse eröffnete in kaum festiger Haltung.

### Devisen gut behauptet

An den internationalen Devisenmärkten blieben alle führenden Valuten unverändert gegen Mittag. Die Reichsmark, das englische Pfund, der franz. Franc und Madrid konnten sich gut behaupten, während der Dollar nur knapp gehalten war, und Zürich eher etwas leichter lag. Die Devisen des fernen Ostens lagen durchweg fester, während die Südamerikaner unverändert blieben. Stockholm und Oslo tendierten eher etwas fester.

MARCHIVUM

# Sport der NMZ

## Der Sport am Karfreitag

### Nur ein geringer Sportbetrieb

Die behördlichen Bestimmungen über die Veranstaltung von „öffentlichen Lustbarkeiten", die man ja auch noch immer auf den Sport anwendet, werden in diesem Jahre besonders streng gehandhabt. Infolgedessen ist der Sportbetrieb an diesem stillen Tag noch geringer als in früheren Jahren.

**Fußball**

In Saarbrücken trägt der F.V. Saarbrücken gegen den V.f.L. Neckarau ein „Endspiel" aus. Zum Pokalkampf treten im Bezirk Rhein-Saar Borussia Neunkirchen und Mundenheim an. Der Osterfußball setzt mit einer Reihe von interessanten Freundschaftsspielen ein. Besondere Erwähnung verdient das Berliner Jubiläumsturnier, das am Karfreitag die Spiele Tennisborussia — München 60 und Minerva — Eintracht bringen soll. Wir erwähnen ferner: Hamburger SV. — Wiener AC.; Stadtmannschaft Hannover — Sp.Vg. Fürth; Köln-Sülz 07 — Pforzheim; Städtespiel Halle — Kassel; Westdeutsche Auswahlelf — Admira Wien in Dortmund; RS. Straßburg — KFV.; AC. Nimes — SC. Freiburg.

**Handball**

Um die Westdeutsche Handballmeisterschaft kämpfen am Karfreitag V.f.B. Aachen — Pol. Bochum und Alemannia Dortmund — Pol. Dortmund.

**Schwimmen**

Die deutsche Nationalmannschaft im Wasserball setzt ihre Olympiavorbereitungen mit einem Uebungsspiel in Frankfurt gegen eine Frankfurter Gaumannschaft fort.

**Verschiedenes**

Der deutsche Fliegermeister Steffes startet bei Rennen in London. Galopprennen gibt es in Vincennes. Der Deutsche Ruderverband hält in Eisenach eine Ausschußsitzung ab, der Verbandstag des Deutschen Eissport-Verbandes findet in Hamburg statt und in München treten die Amateurboxer zu ihrem Verbandstag zusammen.

## Die süddeutschen Pokalkämpfe

### Vor den letzten und entscheidenden Kämpfen

Die süddeutschen Pokalkämpfe haben dem Sieger als Lohn die Möglichkeit gesetzt, daß er dritter süddeutscher Vertreter für die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft werden kann. Die Pokalspiele verdienten also eine stärkere Beachtung, als sie ihnen in Wirklichkeit geschenkt wird. Bekanntlich sollen schon in der zweiten Hälfte des April die vier Pokalsieger der Bezirke mit ihren Ausscheidungsspielen um die Pokalmeisterschaft des Verbandes beginnen, es wird also Zeit, daß die Entscheidungen fallen. Ein Bezirks-Pokalsieger steht bereits in Union Niederrad fest. Die Frankfurter Mannschaft hat im Bezirk Main-Hessen den Pokalsieg in einem großen Stil, nämlich ungeschlagen gewonnen. Ein weiterer Pokalsieger dürfte am zweiten Ostertag ermittelt werden. Die Stuttgarter Kickers spielen zuhause gegen den FC Mühlburg und sie benötigen aus diesem Treffen nur einen Punkt, um am Ziel zu sein. Höchstwahrscheinlich werden sich die Kickers sogar beide Punkte holen. — In den beiden anderen Bezirken ist die Situation weniger geklärt.

In Bayern wäre der FC Schweinfurt Pokalsieger, wenn er am 3. April in Würzburg den FV 04 schlagen kann. Verliert er aber auch nur einen Punkt, dann kann er von Ulm und Teutonia München noch eingeholt werden. Ulm dürfte allerdings bei seinen noch ausstehenden Spielen in Regensburg und in Augsburg auch nicht ohne Punktverlust davonkommen. Teutonia München ist für Schweinfurt dagegen noch ein ernsthafterer Gegner, die Teutonen haben noch in München gegen Wacker und Augsburg zu spielen. Sie dürften voraussichtlich beide Spiele gewinnen und wenn Schweinfurt nicht in Würzburg siegt, dann muß man eben auch stark mit Teutonia rechnen.

Im Bezirk Rhein-Saar kommen noch drei Mannschaften für den Pokalsieg in Frage, und zwar Amicitia Viernheim (14:4 Punkte), Sportfreunde Saarbrücken (13:4) und Phönix Ludwigshafen (12:8 Punkte). Die Chancen für alle drei Mannschaften sind gleich günstig, denn alle haben noch einige schwere Spiele vor sich. Phönix Ludwigshafen kann Amicitia noch einholen, wenn es Viernheim in Ludwigshafen schlägt. Saarbrücken muß dafür noch in Viernheim antreten. Vielleicht wird in diesem Bezirk zum Schluß noch ein besonderes Entscheidungsspiel nötig.

## Bayern München auf dem VfR-Platz

Die in der süddeutschen Meisterschaft wieder in führender Position liegende Mannschaft des FC Bayern München, die wie bereits gemeldet, am Ostermontag auf dem VfR-Platz gegen den VfR Mannheim spielt, gibt ihre Aufstellung zu dem einzigen Treffen, das eine homerische Spitzenmannschaft in dieser Saison in Mannheim liefert, bekannt.

Die Rothosen nennen:

Lechler
Bader — Haringer
Breindl — Schmid 2 — Heidkamp
Bergmeier — Krumm — Rohr — Schmid 1 — Welker

Die Stärke der Gäste liegt in dem von Deutschlands jüngstem Internationalen geführten Sturm. Rohr, der früher dem VfR Mannheim angehörte, hat die Nachfolge Pöttingers übernommen und bereits auch seine Fähigkeiten außerhalb seines neuen Wirkungskreises unter Beweis gestellt. Gegen die Schweiz infolge verkehrter Dispositionen nicht so überzeugend, jedoch im Städtespiel gegen Berlin so durchschlagend, daß die Berliner Kritik in ihm einen Stürmer von den Qualitäten eines Jäger heranwachsen sieht.

Einen pikanten Einschlag erhält die Begegnung durch die Mitwirkung von Bergmeier am rechten Flügel, der mit Langenbein vom VfR zu den besten Stürmern auf diesem Platz zählt. Krumm, ein tüchtiger Nachwuchsspieler, sowie der unübertreffliche Verbinder Schmid 1, ergänzen sich im Innentrio ausgezeichnet. Am linken Flügel hat Welker mit Erfolg das Erbe des unvergeßlichen Ludwig Hofmann angetreten. Die Läuferreihe hat in dem mehrmaligen Internationalen Heidkamp den bekanntesten Spieler, der nach seiner Wiederherstellung mit alter Frische seine Position ausfüllt. Neu für Mannheim sind der Billinger Mittelläufer Schmid sowie Breindl, einer der wenigen der eigenen „Zucht" entstammenden Kräfte. Für den ausscheidenden Kutterer verteidigt Haringer wieder. Vor dem Spiel treffen sich die Schüler vom SpV Waldhof und VfR Mannheim.

## Wacker Wien in Pforzheim geschlagen

Der FC Germania Brötzingen konnte am Mittwoch abend in Pforzheim die Berufsspielermannschaft von Wacker Wien, die mit ihren Internationalen in stärkster Aufstellung erschien, mit 1:0 (1:0) schlagen. Es war ein rassiger, technisch auf hoher Stufe stehender Kampf, der im Feldspiel beiden Mannschaften die gleichen Vorteile brachte. Zu Beginn jeder Halbzeit lagen jeweils die Brötzinger Leute stark im Angriff und gegen Schluß der beiden Halbzeiten hatten dann die Wiener die Oberhand. Da sowohl bei Brötzingen wie auch bei Wien die Hintermannschaften äußerst stark spielten, fiel nur ein Treffer und auch dieser war nur durch einen Elfmeter möglich. Als in der 35. Spielminute der Halblinke von Brötzingen, Schlegelmilch, in guter Schußposition unfair gelegt wurde, gab es einen Elfmeter, den Burkhardt glatt verwandelte. Burkhardt war übrigens einer der besten Spieler auf dem Feld. Ihm und dem Eifer der ganzen Mannschaft hat Brötzingen fast allein den Sieg zu danken. Leider wohnten dem Treffen nur 1500 Zuschauer bei. Von der verhältnismäßig geringen Einnahme kassierte die Stadt Pforzheim dazu noch 20 v. H. für „Lustbarkeitssteuer", denn Wacker Wien ist ja eine Berufsspielermannschaft.

### SpV 98 Schwetzingen — VfR 0:3

Vor einer recht stattlichen Zuschauermenge trafen sich am Sonntag in Schwetzingen auf dem Schloßgartensportplatze der SpV 1898 und der VfR Mannheim zu einem Freundschaftsspiele. Die Mannheimer traten ohne den gegen die Lombardei mitwirkenden Langenbein und erstmals mit dem früheren Neckarauer Dagne an. Die Schwetzinger erschienen mit ihrer in den seitherigen Bezirkspokalspielen bewährten Aufstellung. Der VfR knüpfte an seinen Erfolg gegen Viernheim an und zeigte wiederum sehr schöne Leistungen. Insbesondere konnte die Verteidigung mit Fleischmann-Hoffelder sehr gut gefallen. Hinter diesen stand ein Torwächter, der dem Schwetzinger Sturm das Leben recht sauer machte. Ebenso war Wilker als linker Läufer in famoser Form. Der Sturm war nicht immer auf der Höhe. Er hatte in dem linken Flügel Schmidt-Stich seine besten Leute.

Die Schwetzinger zeigten ebenfalls ein sehr gefälliges Spiel. Was die Mannheimer durch größere Erfahrung voraus hatten, glichen die Spargelstädter durch außerordentlichen Eifer aus. Im Feldspiel waren sie den Rasen-Stürmern vollkommen ebenbürtig und wären bestimmt auch zu Torerfolgen gekommen, wenn die jungen Stürmer nicht die sich bietenden Chancen infolge Uebereifers vergeben hätten. Jedenfalls bedurfte es des ganzen Einsatzes der Mannheimer, um den Sieg in Höhe von 3:0 sicherzustellen. Die Verteidigung und die Läuferreihe der Schwetzinger zeigte bis zum Schlußpfiff ein aufopferungsvolles Spiel und stellten den VfR-Sturm des öfteren vor eine harte Aufgabe.

Die Höhe des Resultats entspricht nicht ganz dem Spielverlauf; auch die Schwetzinger hätten 1 bis 2 Tore verdient gehabt. — Als Schiedsrichter amtierte Strob-Plankstadt bis auf ein nicht gegebenes einwandfreies Tor in korrekter Weise.

## Tennis in Santa Margherita

### Buß-Oppenheimer im Finale

Bei dem internationalen Tennisturnier in Santa Margherita an der italienischen Riviera konnten sich Dr. Buß-Oppenheimer für die Schlußrunde des Herrendoppelspiels qualifizieren. Die beiden Mannheimer siegten zunächst gegen Stalder-Hoemi mit 6:0, 6:3 und in der Vorschlußrunde gaben sie den Mailändern Radu-Cesaro mit 6:4, 6:3 das Nachsehen. Ihre Endspielgegner sind Taffo-Bacigaluppo, die erst Gastini-Baldi mit 7:5, 2:6, 6:4 und dann Palmieri-Bartoni 6:3, 6:3 abfertigten. Im Einzelspiel trat Dr. Buß nach einem 7:5, 6:4-Siege über den Tschechen Bodicka zur Vorschlußrunde gegen Rodu-Mailand nicht an. Im Finale wurde Rodo von Palmieri, der vorher Gastini 6:1, 6:3 ausgeschaltet hatte, in fünf Sätzen mit 3:6, 4:6, 6:3, 7:5, 6:3 geschlagen.

## Attentat auf Borotra

### Beim Hallentenniskampf Amerika — Frankreich

Am zweiten Tage des Hallentenniskampfes zwischen Amerika und Frankreich in Newyork ereignete sich ein glücklicherweise harmlos ausgegangener Zwischenfall. Während des Spiels zwischen Borotra-Gentien und den Amerikanern Lott-van Ryn schleuderte plötzlich eine Frau aus dem Publikum ein blankes Messer mit aller Kraft gegen Borotra, der aber nicht getroffen wurde. Ueber die Gründe zu dieser Tat war bisher noch nichts zu erfahren.

Die Franzosen mußten zum Doppelspiel in neuer Besetzung antreten, da Boussus wegen einer Knie-Verletzung ausscheiden mußte. Lott-van Ryn, als das besser eingespielte Paar, siegten nach hartem Kampf mit 15:13, 6:4, 4:6, 6:4 über Borotra-Gentien und brachten damit Amerika mit 2:1 in Front.

## Hallensportfest der Berliner Polizei

### Wieder ein großer Erfolg

Am Dienstag abend veranstaltete der Berliner Polizei-Sportverein zum siebenten Male sein Hallensportfest im Sportpalast und hatte wiederum einen großen Erfolg zu verzeichnen. Die Halle war ausgezeichnet besucht. Unter den Ehrengästen bemerkte man zahlreiche Vertreter der Ministerien, der städtischen Behörden und der Sportverbände; ferner der Berliner Polizeipräsident Grzesinski, der Vizepräsident Dr. Weiß, der Kommandeur der Berliner Polizei, Oberst Heimannsberg. Nach den mit gewohntem starkem Beifall aufgenommenen Gymnastik-Vorführungen der Polizei und Vorführungen mit Polizeihunden kam der Sport an die Reihe.

In der einleitenden 4 mal 400 Meter-Staffel siegte der bald in Führung gegangene S.V. Zehlendorf in 3:36,7 Min. vor dem Polizeisportverein und dem Deutschen Sportclub. Das 3000 Meter-Laufen, zu dem der Turnermeister Syring-Wittenberg nicht am Start erschien, holte sich der Polizist Schaumburg-Oberhausen ganz überlegen in 8:48,2 vor dem Hannoveraner Petri (8:58,5), Hellwege-Stettin, Dieckmann-Hannover und den Berlinern Reutter und Krüll. Im Tauziehen behielt in beiden Gängen die Gruppe Berlin-Mitte über die Gruppe Südost die Oberhand und ein Jugend-Fußballspiel gewann der Polizeisportverein mit 8:1 über Tennis-Borussia. Einen sicheren Sieg feierte Hannover 78 im 3000 Meter-Mannschaftslaufen mit 9 Punkten vor dem Polizeisportverein Berlin (14) und dem Berliner SC (22). Im 60 Meter-Hürdenlaufen holte Wegner-Schöneberger TSC beim Start einen kleinen Vorsprung heraus, den er sicher bis zum Ziel gegen den deutschen Meister Beschetznik-DSC verteidigte und in 8,3 Sekunden mit Brustbreite vor Beschetznik und dem Polizisten Schulze gewann.

## Olympia-Spende des Berliner Schlittschuhklubs

Ein Teil des Ueberschusses der Einnahmen von den Eishockeykämpfen um die Europameisterschaft im Berliner Sportpalast hat der Berliner Schlittschuh-Club mit über 3000 Mark dem deutschen Olympischen Ausschuß als Olympia-Spende überwiesen. Durch diese Spende sind fast die Kosten für einen Teilnehmer gedeckt.

## Hockey

### Länderspiel und Jugendtag

Am 10. April führt der Deutsche Hockey-Bund sein einziges Länderspiel in der Spielzeit 1931-32 in Leipzig gegen Oesterreich durch. Am gleichen Tage findet der Jugendtag des Deutschen Hockey-Bundes in Deutschland statt, an dem die gesamte deutsche Hockey-Jugend beteiligt ist. Jungens und Mädchen werden am 10. April Wettspiele austragen und auf diese Weise Zeugnis von der Erziehungsarbeit im deutschen Hockey ablegen. Gleichzeitig verfolgt der Hockeysport mit dem Jugendtag eine Werbung unter der deutschen Sportjugend.

Der Hockeysport hat sich in den letzten Jahren in Deutschland immer mehr verbreitet und spielerisch eine Höhe erreicht, die ihn aufgrund der erzielten Länderspielergebnisse an die erste Stelle aller kontinentalen Hockeynationen stellt. Gegen das Mutterland des Hockeysportes, England, spielte die deutsche Ländermannschaft vor einem Jahr unentschieden 1:1.

### Carnera schlägt Cook k. o.

**London, 24. März.** (Draht. unl. Londoner Vertr.)

Allgemeine Empörung herrscht in der englischen Oeffentlichkeit über den Ausgang des Kampfes zwischen den beiden Schwergewichtlern Primo Carnera und George Cook. Obwohl der Australier der technisch viel Bessere war, konnte er gegen den Italiener wegen seines geringeren Gewichts nichts ausrichten. Vier Runden lang mußte er seinen Körper von den furchtbaren Schlägen des Italieners bombardieren lassen, ehe er aus dem Seil geschlagen und ausgezählt wurde.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

| Rhein-Pegel | 19. | 21. | 22. | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Basel | 0,14 | 0,10 | 0,15 | [illegible] | 0,20 |
| Schusterinsel | 0,88 | 0,47 | 0,30 | 0,36 | 0,72 |
| Kehl | 2,76 | 1,93 | 1,87 | 1,8[illegible] | 1,77 |
| Maxau | 2,88 | 2,75 | [illegible] | 3,63 | 3,53 |
| Mannheim | 2,20 | 2,15 | [illegible] | 2,31 | 2,50 |
| Caub | 1,37 | 1,19 | [illegible] | 1,54 | 1,50 |
| Köln | 1,38 | 1,36 | 1,52 | 1,46 | 1,50 |

| Neckar-Pegel | 21. | 22. | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|
| Mannheim | 2,52 | 2,45 | 2,38 | 2,35 |
| Jagstfeld | 0,98 | 0,97 | 1,05 | 1,00 |
| Heilbronn | 1,27 | 1,28 | 1,25 | 1,25 |
| Plochingen | 0,33 | 0,43 | 0,41 | 0,38 |

Fromms Act, 2 × gesenkt von 1 RM. auf 50 Pfg. Qualität unverändert

Zu unserem tiefen Bedauern haben wir den Tod unseres Außenbeamten

**Herrn Karl Schlecht**

zu beklagen.

In 27jähriger treuer Pflichterfüllung hat der Entschlafene seine ganze Kraft der geschäftlichen Tätigkeit gewidmet, bis vor fast einem Jahre Krankheit ihn zur Untätigkeit zwang. Vorgesetzte und Kollegen betrauern in dem Entschlafenen einen Mann, dessen Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit und lauterer Charakter vorbildlich waren.

Ein ehrendes Gedenken wird dem Verstorbenen immer bewahrt bleiben.

Mannheim, den 23. März 1932.

**Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co.**
**Geschäftsführung, Prokuristen, Bevollmächtigte u. Angestellte**


Die führenden **Modellhäuser** bringen zum Frühjahr vorwiegend das **Jackenkleid**

Infolgedessen habe ich als **Spezialist** meine Dispositionen getroffen und bin in der Lage, dem verwöhntesten Geschmack zu den niedrigsten Preisen Rechnung zu tragen.

Damen-Maßsalon **Weczera** Friedrichsplatz 1
Telephon 41733

Im Wege der freiwilligen Versteigerung versteigert das Notariat auf Antrag des Nachlaßverwalters über den Nachlaß des Georg Röhm, Bauunternehmer in Mannheim-Käfertal, das nachstehend beschriebene Grundstück am Mittwoch, den 30. März 1932, nachmittags 3.00 Uhr in den Amtsräumen des Notariats Mannheim 6, A 1, 4. Die Versteigerungsbedingungen können beim Notariat eingesehen werden.
Lgb. Nr. 42077, 31 Ar 16 qm, Ackerland, Stadtteil Waldhof, Vogelsang auf die Wormserstraße
Schätzung: Grundstück RM 2040.—, Obstanlage RM 1250.—, zusammen RM 3290.—.
Mannheim, den 22. März 1932.
Notariat Mannheim 6.

**Miet-Gesuche**

**Ausstellungs- od. Geschäftsräume**
part., mit separ. Eingang, in bester Geschäftslage gesucht. Angebote unter O Z 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1025

Auf 1. Juli *1080
**4 Zimmerwohnung**
von Hauslehrer gesucht. Angebote unter D E 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4 bis 5 Zimmer-**Wohnung**
Lindenhof, freie Lage, per 1. 7. zu mieten gesucht. — Angeb. u. E F 68 an die Geschäftsstelle. *1099

Beamter sucht a. 1. Juli
**4 Zimmer-Wohnung**
mit Mans., Bad und Zubeh., nicht üb. 100 Mark. Zuschr. u. D P Nr. 180 an die Gesch. *2101

**3 Zimmer**
m. Küche (ohne Mansarde) auf 1. 5. in Mannheim gesucht. Kinderloses Ehepaar. Preisangebote an Oberpostsekr. Ulrich, Weinheim (B.) 2049

**2—3 Zimmer u. Küche**
im Zentr., von selbst. Kaufmann zu mieten gesucht. *1058
Angeb. mit Preis an Robert Reiner, Worms a. Rh., Siebenmorgstr. Nr. 77.

Sonn., leeres Zimmer, ev. mit Kochküche, od. schöne Mansarde ges. Ang. unt. W Y 74 an die Geschäftsst. *57

Solider jung. Mann (Student) sucht *1000 möbliertes Zimmer. Preis nicht üb. 18 M. Preisangeb. u. D T Nr. 56 an die Gesch.

**Kauf-Gesuche**

Gut erhaltene, weiße **Wickelkommode** sofort zu kfn. gesucht. Angeb. m. Preis unt. D L 189 an die Gesch. 2065

Mod. Kinderschaukel zu kfn. gesucht. Preisangeb. unt. E B 64 an die Gesch. *1090

Gut erhaltener **weiß. Kleiderschrank** zu kfn. ges. Angeb. mit Preis u. D O 51 an die Gesch. *1061

Zu kaufen gesucht **PIANO** erstes Markenfabrikat, gut erhalten. Ang. unt. D O 189 an die Geschäftsst.

**Motorrad** in gut. Zustand, geg. sofort. Kasse zu kaufen gesucht, 500—750 ccm, N.S.U. bevorz. Angeb. unter *1073 F. R. 33, Hauptpostlagernd Ludwigshafen

Gut erhaltenes **Damen-Fahrrad** geg. Kasse zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. D Q 38 an die Geschäftsstelle. *1060

**Waschbecken** zu kaufen gesucht. Angeb. u. C H 28 an die Geschäftsst. *1005

**Verkäufe**

**Zu verkf.: Wenig gebrauchter Gasherd** (Junker & Ruh) neuest. Modell, RM. 35.—. La Roche, Herzogenriedstr. 19, 9—16 Uhr. *1075

Neuer Silberfuchs u. Damenpelzmantel zu verk. Anzus.: Freitag 3—6 Uhr. *1026 H 6, 3, 1, rechts.

**2tür. weißlack. Schrank** weiß emaill., Bett m. Matr., billigst abzug. *1085 Neuzstr. 7, II

**Weißes Kinderbett** (Holz), sehr gut erh., m. Matratze billig zu verkf. Keplerstr. 34 (Laube). *1040

Baby-Stubenwagen ganz überzogen, noch wie neu, zu verkauf. 8 M. Humboldtstr. 9, part., Stahl. *2030

Gut erhalt., modern. **Kinderwagen** preisw. abzug. Näh.: Augusta-Anlage 19, 1. Stock rechts. 2075

Mod., weißer *2110 **Kinderwagen** zu verkauf. Näheres: Gontardstr. 3, part., l.

**Automarkt**

**4:16 PS. Opel, offen** generalüberholt, neue Kolben, zu verk. Anzuseh. Garage F 7. 11 91092

**Unterricht**

Höhere Privat-Lehranstalt
**Institut Schwarz**
M 3, 10 Mannheim Tel. 23921
Sexta - Oberprima mit 4 Vorschulklassen - Tag- und Abendschule
Schüler u. Schülerinnen. Aufgabenüberw. Nachhilfe. indiv. Behdlg. Best. Erfolge. Ger. Schulg. Prosp. fr. Anm. tägl.

**Nachhilfestunden** (Vorbereitg. f. O II-Kußerealschule) sofort gesucht. Angeb. unter D L 41 an die Geschäftsstelle. *1054

**Städtische Sparkasse Mannheim**

**Am Ostersamstag**

26. März 1932 (Bankfeiertag) bleiben die **Sparkasse** und die **Zweigstelle in Rheinau** für den Publikumsverkehr **geschlossen.**

Zur **Einlösung fälliger Wechsel** wird an diesem Tag in der Zeit von **11—12 Uhr** in unserem **Sekretariat II ein Schalter offen** gehalten. Eingang auf der Rückseite der Sparkasse zwischen A 1 und A 2.

Unsere **Zahlstellen** in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage zu den üblichen Geschäftsstunden geöffnet und werden zur regen Benützung empfohlen.

**Für wenig Geld — ein Kavalier**

eine neue Krawatte, das ist fast ein neuer Anzug. Nur erheblich billiger. Wir bieten Ihnen heute einen reinseidenen Binder selbstverständlich Muster u. Farbe 1932 für

Mark **1.50**

**Hirschland** MANNHEIM H1 AN DEN PLANKEN

## Ein Schlangenkampf im Zoo

Im Londoner Zoologischen Garten hat sich kürzlich ein Kampf zwischen zwei Schlangen abgespielt, wie man ihn selten hinter „Glas und Rahmen" zu beobachten Gelegenheit hat. In der Wildnis mag etwas derartiges öfter vorkommen.

Ein Londoner Tierhändler hatte dem Zoologischen Garten zwei frisch angekommene Schlangen gewissermaßen zur Probe anvertraut, eine Tigerschlange und eine Todes-Natter, beide aus Australien und beide wegen ihres giftigen Bisses sehr gefürchtet. Man bringt in den Zoologischen Gärten sehr häufig Schlangen von verschiedenen Arten in einem Glaskäfig unter, ohne daß sich daraus Verwicklungen ergeben. In dem vorliegenden Falle aber verwandelte sich das friedliche Beieinanderwohnen sehr bald in einen erbitterten Konkurrenzkampf.

Man reichte den beiden Schlangen vier tote Mäuse als Nahrung. Die Todes-Natter war offenbar außergewöhnlich hungrig. Denn sie verschlang zwei Mäuse auf einmal, während die Tigerschlange sich mit einer Maus begnügte. Als sie dann die zweite ihr zustehende Maus packte, hatte die Natter die Beute bereits mit ihren Zähnen gepackt und man begann eine erbitterte Auseinandersetzung. Jede Schlange suchte die Maus mit den Zähnen festzuhalten und der anderen zu entreißen. Schließlich geriet die Todesnatter so in Wut, daß sie die Maus freigab, die Gegnerin mit ein paar Bissen tötete und dann verschlang. Nach diesem Mahle nahm sie auch noch die Maus zu sich, um die der Streit entbrannt war.

Die außerordentlich große Portion bekam ihr ausgezeichnet. Der Direktor des Zoologischen Gartens schloß aus dem Verlauf des Kampfes, daß die gefürchtete australische Natter, die mit ihrem Biß in wenigen Minuten einen Menschen töten kann, ein außergewöhnlich gesundes und kräftiges Exemplar sein müsse. Er kaufte sie dem Händler sofort ab.

## Ein weißer Negerkönig

In einem Negerdorf an der Goldküste stieß eine wissenschaftliche Expedition auf einen Negerkaiser, der seit 25 Jahren von einem langbärtigen blonden Häuptling regiert wird. Wilhelm Knoop aus Wilhelmshaven hieß dieser weiße Negerkönig. Seine abenteuerliche Laufbahn begann im Herbst 1904, als der deutsche Dampfer „Emilie" an den Felsen der Goldküste gestrandet war. Die 27 Mann starke Besatzung fand den Tod in den Meeresfluten und nur der Steuermann Knoop konnte sich retten. Wilhelm Knoop begann nach seiner Errettung einen abenteuerlichen und gefährlichen Marsch durch die unerforschte wilde Gegend Kalneas. Viele Wochen wanderte er durch die Wildnis und war wiederholt dem Verdursten und Verhungern nahe. Er mied die Negersiedlungen, da er befürchtete, daß die Neger, die jene Gegend bewohnten, mit ihm kurzen Prozeß machen würden.

Eines Tages begegnete Knoop einem jungen Negermädchen. Sie war auf der Suche nach Brennholz. Als sie den hochgewachsenen blonden Europäer sah, seine blauen Augen und das helle gewölbte Haar, entflammte ihr Herz in Liebe für den weißen Mann. Die Negerin war die Tochter eines Häuptlings. Sie führte ihren weißen Freund ins Negerdorf und setzte es bei ihrem Vater durch, daß sie den Neuankömmling heiraten durfte. Auf diese Weise wurde Wilhelm Knoop königlicher Schwiegersohn und später, nach dem Tode des Negerhäuptlings, Herrscher über den Buru-Stamm.

Er hat seine Muttersprache fast vollkommen vergessen und nahm die Sitten und Gebräuche seiner schwarzen Untertanen an. Auf den Vorschlag der Expeditionsmitglieder, in die zivilisierte Welt zurückzukehren, antwortete Knoop mit einem kategorischen Nein. Der Negerstamm ist auf seinen weißen König stolz. Das einsam dastehende Bild des europäischen Negerhäuptlings, der, von seinem schwarzen Volk umgeben, neben seiner mit Federn und Glasperlen geschmückten Gemahlin auf einem aus Moor geflochtenen Throne saß, hatte für die europäischen Gäste einen eigentümlichen Reiz.

## Originalbild von dem furchtbaren Eisenbahnunglück in Neapel

Die ineinander geschobenen Waggons im unterirdischen Schacht

Auf einer unterirdischen Eisenbahnstrecke im Chiaia-Bezirk stießen zwei elektrische Züge in voller Fahrt aufeinander, wobei mehrere Waggons völlig zertrümmert wurden. Sechs Tote und zahlreiche Verletzte waren die Opfer der Katastrophe.

# Der Todesruf des Vulkans

Tiefes Geheimnis umgibt das Verschwinden von fünf Bewohnern der Insel Java, die ihr Heim in der Stadt Bojolali hatten. Die Stadt schmiegt sich in ein enges Tal am Fuße des Vulkans Merapi. Auf der Insel herrscht der Aberglaube, daß der Vulkan der Sitz eines Gottes oder eines Geistes ist, der durch das Ausstoßen von Rauchwolken und Feuerflammen seinen Unmut äußert. Wie man annimmt, haben die fünf Javaner diesem Aberglauben freiwillig ihr Leben geopfert. Durch die Rauchwolke, die die Spitze des Vulkans ständig umgibt, kann man gelegentlich wie durch einen Schleier zwei menschliche Körper in der Tiefe des Kraters liegen sehen und an dem Rande des Kraters hat man ein paar Kleiderbündel gefunden, zurückgelassen von jenen Besessenen, die sich nach ihrem Aberglauben dem Gotte des Vulkans geopfert haben.

Im November des vorigen Jahres verließen die fünf Javaner ihre Wohnstätten und ihre Angehörigen und machten sich gemeinsam auf den Weg, in der Richtung auf den Berg, von dessen Gipfel ein tiefes, dumpfes Grollen herabtönt, als ob ein unterirdisches Wesen seinen Zorn Ausdruck geben wolle.

**Es ist dies der Ruf des Vulkans, der auf manche Inselbewohner wie mit Zaubergewalt wirkt.**

Ein Mann aus einem anderen Teil der Insel erschien mit wildem, glühendem Blick in Bojolali und zog die fünf anderen Männer ein, ihn zu begleiten. Wie von einer dunklen Gewalt angezogen, folgten sie ihm und keine Bitte ihrer Angehörigen konnte sie zurückhalten. Ueber das Ziel ihrer Reise sagten sie nichts. Der Fremde erklärte nur, sie hätten eine Mission zu erfüllen, von der sie nichts abhalten könne.

Wochen vergingen. Die Männer kehrten nicht zurück. Ihre Angehörigen versuchten sich mit dem Bewußtsein zu trösten, daß ihnen eine wichtige Aufgabe anvertraut worden sei. Aber ihre Sorgen waren damit nicht behoben. Denn man kennt in Bojolali die Zaubergewalt, die von dem Vulkan ausgeht und man kennt Fälle genug, in denen andere Bewohner der Insel ihr erlegen sind.

**Dann kam die Gewißheit, daß die fünf Männer und ihr Begleiter in der Tat den Opfertod gesucht hatten.**

Einige Bewohner von Bojolali waren ihren Spuren gefolgt und hatten durch den Rauchschleier des Vulkans mit Hilfe von Ferngläsern zwei menschliche Körper auf dem Grunde des Kraters entdeckt. Ueber dem tiefsten Einschnitt des Kraterrandes hing ein Strick, der aus mehreren Gewändern zusammengeknüpft worden war. Der Rest der Kleider lag am Rande und es war kein Zweifel, daß es sich um die Kleider handelte, die die fünf verschwundenen Männer und ihr Begleiter getragen hatten.

Zieht man andere ähnliche Fälle als Vergleich heran, so kann man sich vorstellen, was auf der Höhe des Vulkans vor sich gegangen ist. Hin und wieder werden Javaner, die in der Nähe des Vulkans wohnen, von der Vorstellung gepackt, daß die göttliche Stimme des Vulkans sie ruft. Diesem Wahn verfielen die fünf Männer von Bojolali und der Fremde, der sie abholte. Hat sich der Wahn erst einmal in dem Kopfe eines Javaners eingenistet, so gibt es kein Entrinnen mehr. Die göttliche Stimme fordert unbedingten Gehorsam. So begaben sich die sechs Männer auf den Gipfel des Berges. Sie wanderten einen Tag und eine Nacht und standen dann vor dem brüllenden und fauchenden Krater. Sie legten ihre Kleider ab und knüpften einige davon zu einem Strick zusammen, den sie an der tiefsten Stelle des Kraters befestigten. Dann ließen sie sich mit fatalistischer Ruhe in die tobende Hölle des Kraters hinab, wahrscheinlich rasch betäubt von den schwefligen Dämpfen, die aus dem Gebrodel der Tiefe emporkeigen.

In Bojolali denkt man der Männer mit Dankbarkeit. Denn man ist davon überzeugt, daß der Gott des Vulkans von Zeit zu Zeit solche Opfer fordert und daß er dann die Insel mit einem Ausbruch verschont.

## Tornado verwüstet den Süden der Vereinigten Staaten

Die furchtbaren Wirkungen eines Wirbelsturms

(Die Bilder kommen von der letzten Tornado-Katastrophe in den amerikanischen Südstaaten)

# Ein Mörder im Frack hingerichtet

Der Bruder des jungen russischen Advokaten Dimitri Bogroff, der kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges den allmächtigen russischen Ministerpräsidenten während einer Theatervorstellung ermordet hatte, veröffentlichte seine Memoiren, die interessante Einzelheiten über den Verlauf des Attentats und die letzten Stunden des Mörders enthalten. Das Bild Dimitri Bogroffs wirkt in der Darstellung seines Bruders wie eine vollendete Dostojewskigestalt. Bogroff war gleichzeitig Revolutionär und Polizeiagent. Eines Tages beschloß er, den Ministerpräsidenten zu ermorden. Vor Beginn der Vorstellung fand sich in der Wohnung Bogroffs ein Bote der politischen Polizei ein, der ihm ein Theaterbillett im Parkett übergab. Bogroff zog den Frack an, und begab sich in die Oper, wo „Das Leben für den Zaren" zur Aufführung gelangen sollte.

Während der Pause näherte sich Bogroff dem Minister, der in der ersten Parkettreihe saß und feuerte gegen sein Opfer zwei tödliche Schüsse ab. Ein furchtbares Durcheinander entstand im Theater. Der Mörder, der in der allgemeinen Verwirrung hätte fliehen können, blieb ruhig stehen als wartet er auf etwas. Diese unbegreifliche Haltung des Attentäters findet erst jetzt in den Memoiren seines Bruders eine eigentümliche Erklärung. Es stellt sich heraus, daß die russische politische Polizei in den Attentatsplan eingeweiht war.

Der Polizeidirektor Kurloff war ein Todfeind des Ministerpräsidenten und hatte dem Attentäter seine Unterstützung zugesagt. Es wurde vereinbart, daß sofort nach dem Attentat das elektrische Licht in allen Theaterräumen durch Polizeiagenten ausgeschaltet wird. Ein Wagen der politischen Polizei sollte im Feuer eine Uniform für den Attentäter bereithalten und ihm bei der Flucht behilflich sein. Vor dem Theater sollte ein Polizeiauto auf den flüchtenden Mörder warten. Der genau durchdachte Plan mißglückte, weil der Elektromonteur, der hinter den Kulissen die Lichtanlage überwachte, den Agenten an das Schaltbrett nicht heranlassen wollte.

Bogroff wartete vergebens. Das Licht ging nicht aus, und der Attentäter konnte festgenommen werden. Während der Gerichtsverhandlung weigerte sich Bogroff, seine Komplicen zu nennen. Bis zu seinen letzten Stunden behielt er den Frack an. Seiner Mutter, die ihn kurz vor der Hinrichtung sprechen durfte, sagte er scherzhaft: „Ich will den Frack auf dem Galgen anbehalten. Ich will als Gentleman ins Jenseits gehen." Im Morgengrauen wurde Bogroff zur Richtstätte geführt. Als der Henker ihm den Strick um den Hals legen wollte, spuckte ihm Bogroff ins Gesicht. Daraufhin befestigte er selbst den Strang.

## Wußten Sie schon?

Das Tempelhofer Feld in Berlin hat seinen Namen von den Templerherren, die vor 600 Jahren im nahen Tempelhof eine Komturei errichteten. 1721 exerzierten dort zum ersten Male die „lange Kerle" Friedrich Wilhelm I.

◆

Die Fadenaalge, die hauptsächlich an den Küsten Englands und Nordamerikas gedeiht, ist für Badende äußerst gefährlich. Trotz der Dünne der Fäden sind dieselben so zäh, daß nur äußerst kräftige Männer dieselben zerreißen können. Die Fäden haben den Tod vieler Badenden verursacht.

## Auch die Backwaren-Verkäuferinnen tragen dem Goethe-Jahr Rechnung

Verkäuferinnen von Weimarer Brezeln in Goethen-Kostümen vor dem Schiller-Goethe-Denkmal in Weimar.

## Eheversprechen durch Wechsel

Vor dem Gericht in Warschau stand der Postbeamte Alexander Bialek, der sich wegen Nichterfüllung eines feierlichen Eheversprechens verantworten mußte. Die Klägerin Fräulein Felizja Schakowska legte dem Gericht einen „Wechsel" vor, der folgende von dem Treulosen eigenhändig niedergeschriebene Verpflichtung aufwies: „Ich Unterzeichneter, Alexander Bialek, Angestellter bei der 12. Postfiliale in Warschau, verpflichte mich durch diesen Solowechsel, Fräulein Felizja Schakowska im Laufe von 24 Stunden zu ehelichen, nachdem ich zum Postbeamten befördert worden bin. Ich erkläre hiermit feierlich, nur sie allein zu lieben und zu verehren, keine andere Frau anzusehen und mit keiner auszugehen, sei es ein Mädchen, eine Ehefrau, eine Witwe oder eine Geschiedene, geschweige denn ein Straßenmädchen. Alexander Bialek."

Als Bialek den Beamtenposten erhielt, weigerte er sich, die im Solowechsel übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Vor Gericht erklärte er sich bereit, Fräulein Felizja zu heiraten. Der Richter machte ihn darauf aufmerksam, daß, wenn sein Wechsel zum zweiten Male „zu Protest" ginge, die Folgen für ihn recht unangenehm sein würden.

## Zum Konkurs des Zirkus Schneider

Nach der Konkurserklärung des Zirkus Schneider in Neapel betreiben die zuständigen Behörden mit möglichster Beschleunigung die Liquidierung, da die Konkursmasse im wahrsten Sinne des Wortes täglich ziemlich erhebliche Summen verschlingt. Zunächst wird jetzt alles Personal heimgeschafft, das nicht unbedingt für die Pflege der Löwen, Tiger, Affen und Pferde benötigt wird. Dabei ereignen sich manchmal eigenartige Szenen. So erschien dieser Tage eine Tänzerin der Truppe im Kommissariat und verlangte auch für ihren Hund einen Freifahrtschein bis zur Grenze, da sie sich keinesfalls von ihrem treuesten Freunde trennen wolle. Der Kommissar zeigte zwar volles Verständnis für ihre Argumente, erklärte sich aber für nicht bevollmächtigt, auch Hunde mit Eisenbahnfahrkarten zu versehen.

Auch hier war der Neapler Tierschutzverein, der schon seit Wochen die Verpflegung des Tierbestandes des Zirkus Schneider übernommen hat, der Retter in der Not, indem er 70 Lire für die Reise des kleinen Hundes zur Verfügung stellte. Die Polizeibeamten wollten an Großmut nicht nachstehen, und brachten durch eine Sammlung noch 40 Lire „Verpflegungsgeld" für den Fox zusammen.

## Phantastische Großbauten für die Chicagoer Weltausstellung 1933

Der Ausstellungspalast für Verkehr und Transport,

eines der gewaltigen Gebäude, die jetzt für die Weltausstellung 1933 in Chicago errichtet werden. Die gesamte Ausstellung wird unter dem Leitgedanken: „Ein Jahrhundert des Fortschritts" aufgebaut und wird ein zusammenfassendes Bild über die modernen Errungenschaften der Technik und Wissenschaft bieten.

MARCHIVUM

**ALHAMBRA**

Letzte Spieltage!

Der beste Spionagefilm der Saison!

**Charlotte Susa** die raffinierte, bildschöne Spionin
**Gustav Fröhlich** als Hauptmann Frank
in seiner Glanzrolle in

# Unter falscher Flagge

In atemloser Spannung folgt der Zuschauer dieser unerhört fesselnden Handlung

Im Beiprogramm:
Cote d'Azure die blaue Küste / Tonwoche

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

**ROXY**

Letzte Spieltage!
In dem unübertroffenen
Ton- u. Sprech-Großfilm

# Die Nacht gehört uns

verkörpern Deutschlands beste Schauspieler die Hauptrollen:
**HANS ALBERS**
Charlotte Ander, Walter Janssen
Otto Wallburg, Lucie Englisch

**Targa Florio**
das schwerste und größte Autorennen des Kontinents.

Interessantes Beiprogramm!

Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr

**SCHAUBURG**

Die letzten Spieltage
das ausgezeichnete
**Doppelprogramm**

# Meine Kinder – Mein Glück

Ein Tonfilm auf das Hohelied der Mutterliebe mit
John Boles u. Genevievi Tobin

2. Film

**Die letzte Warnung**
Ein meisterhafter Kriminalfilm mit **Laura la Plante**

Anfang: 3.00 letzte Vorstellung 8.00

Vorzugskarten gelten

**Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA**

**Oster-Montag, 28. März,**
vormittags **11.30** Uhr

Ein hochinteressanter Kultur-Tonfilm einer Ost-Asien-Expedition

# Der Kampf um die Mandschurei

(Die Welt der gelben Rasse)
Zeitbilder aus Japan, China und der Mandschurei

Dieser neue Kultur-Großtonfilm ist für jedermann ein wichtiges Anschauungs-Material, um die inneren Zusammenhänge der Kämpfe im fernen Osten zu erkennen. Der Film zeigt in seinem 1. Teil das **moderne Japan**, das sich trotz aller Zivilisation seine Eigenheiten bewahrt hat. — Der 2. Teil behandelt **China**, er zeigt das großartige der chin. Landschaft und des ältesten lebendigen Kulturvolks der Welt. Besonders **Schanghai**, der bedeutendste Hafenplatz des fernen Ostens. Man sieht **Nanking**, das mit gr. Energie zur chin. Reichszentrale aufgebaut wird. Ferner die alte Hauptstadt **Peking**, deren prächtige Bauten von einer gr. Vergangenheit zeugen.

Jugendliche haben Zutritt!

**Für Ostern**

Braunschweiger
**Mettwurst** Stück 40 ₰
Rügenwalder
**Teewurst** Stück 75 ₰
Braunschweiger
**Schlackwurst** St. 95 ₰
**Nuß-Schinken** *1094
sehr zart und mild
Stück von **2.50** an
**Thür. Leberwurst**
mit ganzen Leber- u. Fleischstücken
¼ Pfd nur **35** ₰

Rheinlandhaus

Wer wünscht
**Adressenlisten**
der Staats-, städt. Beamten etc., M'heim und Land. Radio-teilnehmer. — Zuschr. unter D X 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *1076

**Wer versichert Auto**
auf Gegenrechnung (Möbel)? Angeb. u. D P 52 an die Geschäftsstelle. *1082

**Pelze**
Füchse, Skunks und Kragen mit
**20 Prozent Rabatt**
Reparaturen billigst.
Pelzhaus Schürin, M 3, 4. 2335

**National-Theater Mannheim**

Donnerstag, den 24. März 1932
Vorstellung Nr. 235, – Miete E Nr. 27
und Sondermiete E 14

**Stella**

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Goethe
Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbild: Eduard Löffler
Anfang 20.00 Uhr — Ende 21.45 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Stella | Käthe Wolf |
| Cäcilie, anfangs unter dem Namen Madame Sommer | Elisabeth Stieler |
| Fernando | Willy Birgel |
| Lucie | Annemarie Schradiek |
| Verwalter | Joseph Renkert |
| Postmeisterin | Hermine Ziegler |
| Aennchen | Friedel Heumann |
| Carl | Gusti Römer-Hahn |
| Bedienter des Fernando | Carl Raddatz |
| Wilhelm, Bedienter der Stella | Fritz Linn |
| Postillon | Hans Simshäuser |

**ALHAMBRA**

**Voranzeige!**
Das große Film-Ereignis!

**Maurice Chevalier**

singt und bezaubert wieder alle Zuhörer mit seinem neuen großen Tonfilmtriumph

# Der Straßensänger von Paris

Erstaufführung heute Donnerstag 4.30, 7.00, 8.10 Uhr im

**GLORIA-PALAST**
Seckenheimerstraße 13

Hierzu noch ein zweiter Großfilm

**Maurice Chevalier** wird zu Ostern das Tagesgespräch von Mannheim sein! (Karfreitag geschlossen)

Vorzugskarten gelten!

**Verkäufe**

Einige sehr gut erhaltene
**Pianos**
von *M* 350.— ab mit Garantie
**Flügel**
von *M* 1000.— ab zu verkaufen. 3032
Scharf & Hauk, Piano- und Flügelfabrik, C 4, 4.

**Motorrad**
500 ccm, fahrbereit, verkaufe sehr billig
*2000 Heilbach, T 4a, 6.

**Schlafzimmer**
gebraucht. Wir glauben nicht, daß Sie jemals wieder so billig ein gebr. Schlafzimm. wie jetzt kaufen können. Durch den großen Wohnungswechsel geben uns viele gut bürgerliche Haushaltungen ihre Schlafzimmer in Zahlg. Natürlich, da wir nicht darauf sitzen bleiben können, müssen wir sie auch wieder billig abstoßen. Daher erhalten Sie heute f. RM. 45.— ein ganz kompl. Schlafzim. bestehend aus 1 großen Kleiderschrank, 1 doppelschläfr. Bett, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode mit echt. Marmor u. Spiegel und 2 Stühle. Alle für RM. 45.— haben Sie schon Ihr Schlafzimmer und der Heirat steht nichts mehr im Wege. 2772
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) dir. hint. Hauptbahnhof

Elegante *2107
**pol. Schlafzimmer**
äuß. günst. zu verk.
Frin Möbelwerkstätte, Riedfeldstr. Nr. 58.

Schlafzimmer, nur in pol. Edelhölzer, aus groß. Möbelfabr. werden bis. an Priv. z. Selbstkostenpr. v. RM 355.—, 445.—, 495.— u. 550.— für 2 Mitglieder abgegeb. Verk.-Stelle P 4, 14, Nähe Rheinbrücke.

**Besond. Gelegenheit**
Herrenzimmer fast neu, Nußb. pol., vorzügl. Arbeit, 450 Mk., Herrenzimmer eiche, gebeizt, Form, 675 Mk., Herrenzimmer eiche, gut erhalt., 450 Mk.
Rudolf Landes Nachf., nur Qu 5, 4. *2112

**Fahrräder** B1074
Ia Qual., verk. spottbill. Fahrradverhältnisse.
Gr. Merzelstr. 8, prt.

**Fahrräder** B1091
werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben.
K 4, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlung

Gebrauchtes 3078
**Damen- u. Herrenrad**
bill. zu verk. Knecht, Schwetzingerstr. 153.

Damen-, Herren- und Knabenrad spottb. abzugeb. Schwetzingerstraße 184 Wolfsdblg. *2113

Gebrauchte 100
**Schreibmaschinen**
gut durchrepariert billig abzugeben.
Heinz Werner, D 2, 8, Fernsprecher 312 48.

Schön. Couch billig zu verkaufen. B1100
P 4, 16, 3 Treppen.

**Chaiselongue** *2108
und Sessel spottbillig abzugeben. Gebäder, Q 7, 5, Hinterh. III.

**Nach erfolgtem Umbau!**

# Neu-Eröffnung!

**Ostersamstag, den 26. März 1932**

Einem seit Jahren dringenden Bedürfnis Rechnung tragend, habe ich meine Verkaufs- und Geschäftsräume bedeutend vergrößert. Da ich meiner werten Kundschaft stets das Beste bieten will, habe ich mir alle Neuerungen der Technik zunutze gemacht, um in jeder Weise den Anforderungen eines modernen Metzgerei Betriebes zu entsprechen. Ich werde meinem bisherigen Prinzip **gut und billig** auch im neuen Verkaufsraum treu sein und bitte meine Kundschaft, das bisherige Vertrauen mir auch fernerhin zu bewahren.

Metzgerei **G. Rosenfelder** Wurstfabrikation
J 1, 9–11

**Unerhört! Kolossal! Fabelhaft!**
täglich 8.15 Uhr V7
**Heinz Kleint**
in dem tollen Drunter und Drüber
**„Kräftiger Junge angekommen"**
im APOLLO-THEATER

**Städtisches Schloßmuseum.**
Besuchszeiten während der Osterfeiertage.
**Karfreitag** geschlossen. **Karsamstag** geöffnet von 10–13 u. 14–16 Uhr. **Ostersonntag** geschlossen. **Ostermontag** geöffnet von 11–17 Uhr durchgehend. **Ostermontag** ist der Eintritt unentgeltlich. (Letzter Tag der Sonderausstellung „Die Presse in Bildern aus vier Jahrhunderten".) Ab Osterdienstag ist das Museum an Nachmittagen statt wie bisher von 14–16 Uhr, von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

**Voranzeige:**

# Pfalzbau-Konzertsaal Ludwigshafen

**Ostermontag ab 8 Uhr großer Osterball**

Samstag, den 2. April **großes Blütenfest mit Ball**
in sämtlichen Räumen des Pfalzbaues

Das **„Fürstenberg Restaurant"**
am Wasserturm — Max Meisinger
bietet Ihnen **Gründonnerstag** u. **Karfreitag** mittags und abends eine große Anzahl **guter**

**Fisch-Spezialitäten**

wie **Bouillabaisse, Matelote, Stoer, Hummer etc.!**
An Waren nur das allerbeste in feinster u. gepflegter Zubereitung. 3636
Während der Feiertage **Erlesene Menus**

# Blumenau

**Das beliebte Ausflugslokal!**
Ab **Karfreitag** wieder **jeden Sonn- u. Feiertag,** sowie **Mittwochs u. Samstags** die **billige** Bahnfahrt zur **Blumenau, 50** Pfg. hin und zurück.
Günstige Züge ab Bahnhof Neckarstadt:
13.09 14.38 15.38W 15.45S 16.40 17.15W 18.13S
3556

**Osteraufenthalt** und **Osterausflug** nach

# Bad Dürkheim

*im schönen, fröhlichen Pfälzerweinland.*
*Beliebte Ausflugspunkte: Abteiruine Limburg | Ruine Hardenburg | Forsthaus Kehr Dich an nichts und Isenachweiher.* 618

**Ostern**
speisen Sie im
**Schloßpark-Casino HEIDELBERG**
der wundervollen Gaststätte inmitten des herrlichen Heidelberger Schloßgartens

Veranstaltungen über die Festtage:
**Samstag- und Sonntag-Nachmittag** Künstlerkonzert
Sonntag abend erste große Schloß-Ostfront-Beleuchtung mit Künstlerkonzert
**Montag abend Gesellschaftstanz**

Ich empfehle zum Karfreitag zum Mittagstisch
**frisch eingetroffene Forellen**
**Restaurant zum Braustübl, B 6, 12**

**Stadtbekannt ist die Fressgasse!**
**Zu Ostern!** *1092

| | |
|---|---|
| Dürrfleisch per Pfd. 75 ₰, bei 2 Pfd. per Pfund nur | 70 ₰ |
| Rob. Rippenfleisch, per Pfd. 65 ₰, bei 2 Pfd. per Pfd. nur | 60 ₰ |
| Schweine-Kotelett u. Braten, ganz mager, per Pfund nur | 78 ₰ |
| Schweine-Bauchlappen, per Pfund nur | 60 ₰ |
| Schweine-Haxen, fr. u. gel. von 2 Pfd. an per Pfund nur | 60 ₰ |
| Ochsen- und Rindfleisch (Qualitäts-Ware) per Pfund nur | 85 ₰ |
| im Hauptgeschäft bei 2 Pfd. p. Pfd. nur | 80 ₰ |
| Roastbeaf m. Kn., p. Pfd. nur 70 ₰ o. Kn. | 90 ₰ |
| Ochsen- u. Rindszungen, fr. u. gel., p. Pfd. nur | 1.00 |
| Lenden, ohne Knochen per Pfund nur | 1.20 |
| Kalbfleisch Brust u. Nierenbraten, p. Pfd. nur | 60 ₰ |
| Kalbfleisch, Schlegel, per Pfund nur | 70 ₰ |
| Schinken, roh und gekocht per Pfund nur | 1.10 |

Beachten Sie die Oster-Qualität und -Preise in Fleisch- u. Wurstwaren an meinen Schaufenstern.
Wurstfabrik **M. Köpf,** Mannheim, Q 2, 21 und Filialen.

**Verkäufe**

Ein großer Posten äußerst billiger
**Kinderwagen u. Klappwagen**
eingetroffen. Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
H. Reichardt, F 2, 2

Gebr. Nähmaschine und Fahrrad billig verk.
H 2, 7, Walchhausen. B1094

**National-Kasse Ladentheken**
eine Anzahl große leere Kisten billig abzugeben
Rennert E 6, 3

**Radio (3 Röhren)**
Regemot., neum. mit eingeb. Lautsprech., zu 75 Mk. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. *2178

**Laden-Einrichtung**
bestehend aus Regalen Ladentheken, National-Kasse, Schaukasten, Warenschrank billig abzugeben, da der Laden schon am Dienstag den 29. d. geräumt wird.
Mittelstraße 59.

**Kassenschrank**
versch. Büromöbel und Einzelstühle bill. zu verkaufen.
J. Sommer & Co., Stuhlfabrik, H 7, 6.

**Damenrad**
gebr., gut erhalt., bill. abzugeben. *2109
T 4, 12, 2 Treppen.

**Mangolds Weinkeller**
Ellenstraße 18 — Teleph. 30009
**Zellertaler Naturwein**
per **Ltr. 40 Pfg.**
alle Pfälzer Weine bedeutend ermäßigt

| | | | |
|---|---|---|---|
| St. Martiner | 50 ₰ | 28er Wachenheimer | 1.30 |
| Maikammer | 60 ₰ | 28er Kallstadter | 1.40 |
| Hambacher | 80 ₰ | 28er Freinsheimer und | |
| Deidesheimer | 1.– | 28er Ruppertsberger | 1.80 |
| Freinsheimer | 1.20 | | |

Auserwählte Rotweine in allen Preislagen.
Altes Schwarzwälder Kirschwasser p. Ltr. 5.-

**Höchste Trennschärfe**
sprachlich und musikalisch **kristallklare Wiedergabe** finden Sie nur bei dem

# Nora-Radio-Empfänger und Lautsprecher

**Fundunterschlagung**
eines schwergoldenen Siegelrings, gez. W H. — Vor Ankauf wird gewarnt. — Zuschriften unt. E A 63 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1079

**Weinhaus Café Fuchsbau, K 2, 20**
**Renoviert**
**Eröffnung heute abend 6 Uhr.**

**IHRE VERLOBUNG ZU OSTERN**

*teilen Sie Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten am zweckmäßigsten und billigsten am Samstag, dem 26. März 1932, durch den*

**Oster-Verlobungs-Anzeiger der Neuen Mannheimer Zeitung**

*mit. In jedem Hause Groß-Mannheims wird die NMZ gelesen und seit jeher zur Bekanntgabe von Familien-Ereignissen vorzugsweise benutzt.*

*Ein kleines Feld (30x65 mm) kostet RM 4.-*
*Ein großes Feld (60x65 mm) kostet RM 8.-*

*Annahmeschluß Samstag vormittags 9 Uhr*

**Unsere 3.- Osterüberraschung**

ELEGANTE MODETASCHE (wie Abbildung) mit modernem, großgenarbtem Muster. Innen mit vornehmem Moiré-Futter verarbeitet. Innentasche mit Spiegel. Der neuartige geflochtene Bügelriemen wird von zwei Metallringen gehalten. Stabiler, hochglänzender Metallbügel mit edel geformtem Verschluß

Außerdem die letzten Neuheiten in Damentaschen, nur gute Qualitäten . . . . . . . . Stück 8.-, 6.-

**Hirschland**
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

## Vermietungen

**Laden mit Wohnung**
2 Zimmer, Küche und Keller, sofort billig zu vermieten. Für jedes Geschäft, auch für Handwerk geeignet. Serzingstraße Nr. 12. Auskunft bei Lauer, 1. Stock. B1080

**Gr. Laden**
mit 2 Schaufenster, ca. 80 qm. mit 2 Nebenr. billig zu vermieten. D 2 Nr. 15. 3374

**Laden**
mit Nebenraum und Keller preiswert zu vermieten. T 4. 18, IV. *2103

**Neckarstadt - Ost**
Laden mit 2 Zimmer-Wohnung per 1. 4. 32 zu vermieten. Neusch, Kinzigstraße 2. *1084

**Hochelег. Etagenwohnung**
(beste Oststadtlage), 12 Zimmer und Zubehör, Warmwasserheizung u. -Bereitung, per Juli, evtl. früher wegen Wegzug zu vermieten. Interessenten erhalten Auskunft unter A B 1960 an Annonc.-Frenz, O 7. 11. B808

**8 Zimmer**
mit reichl. Zubehör am Paradeplatz per sofort billig zu vermieten. Angebote unter D M 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3024

**Schöne 7 Zimmerwohnung** b1072
mit Zubehör, 3 Treppen, Aussicht auf Friedrichsplatz, wegen Wegzug per 1. April 1932 preiswert zu vermieten. Näh. Telephon 427 30.

**7 oder 5 Zimmer-Wohnung**
zu vermieten. C 7 Nr. 8. 3092

Schöne B1104
**4 u. 7 Zimmerwohnung**
sofort zu vermieten. Rheinstraße Nr. 3.

**Neckarstadt-Ost**
Nähe Ebertbrücke: 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April 1932 zu vermieten. Näh. Ziegler, Uhlandstraße 46. *1085

**Schloßnähe**
3. St.: 3 Zim. u. Zub., mit Heizg. 90 ℳ pr. Mt., 4. St.: 3 Zim. u. Zub., mit Heiz. 80 ℳ pr. Mt. sof. zu verm. Adressenangabe v. Interessenten unt. Nr. 6885 an Annonc.-Frenz, O 7. 11.

**Neckarstadt-Ost. Nähe Ebertbrücke**
3 und 4 Zimmer-Wohnungen, groß, sonnig, günstig zu vermieten. *1087
Neusch, Kinzigstraße Nr. 2.

**Am Hauptbahnhof**
**Große, helle 3 Zimmer-Hochpart.-Wohnung**
mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Angeb. unt. E C 65 an die Geschäftsst. B1105

**Neu - Ostheim**
3 Zimmer-Wohnung mit Diele, Wohn- und Spülküche etc., zu vermieten. *1080
Baumberger, M 1. Nr. 1.

**Geräum. 2 Zimmer-Wohng.**
mit Küche in T 5 sofort zu vermieten. Jetziger Preis 29.85 ℳ pro Monat. Zu erfragen bei: Johann Schreiber, Fabrikstationsstraße 18/26. 3682

In Neubau Wallstadt, Schulzenstraße 21
**schöne sonnige 2 Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör u. Gartenanteil, in 2 Fam.-Haus an ruhige Leute per 1. 4. zu vermieten. Elektr. und Gas vorhanden. Miete ℳ 35.—. 3542

**Gestatten Sie . .**

| | |
|---|---|
| **Bienenstich** gut gefüllt . . . . . | -.75 |
| Unsere bekannt gute **Wronker-Torte** | -.90 |
| **Apfelkuchen** nach Frankfurter Art | 1.— |
| **Sträußelkuchen** große Form mit Buttersträußeln . | 1.— |
| **Buren-Sahnetorte** zum Mitnehmen . . . | 1.25 |
| **Marmorkranz** mit Schokolade . . . | 1.45 |
| **Obstkuchen** a. Mürbteig, große Form | 1.75 |
| **Geschenktorten** . . . . . 3.-, 2.50, | 2.— |

Bestellungen bitten wir, der prompten Bedienung wegen frühzeitig genug aufzugeben
Bestell-Abteilung Telephon Nr. 21018

**WRONKER**

## Offene Stellen

**Persönlichkeit**
mit guten Beziehungen zu Industrie, Handel und Gewerbe, bietet sich Gelegenheit zu
**gutem Einkommen**
dch. Uebernahme seriös. Vertretung (Reklamebranche). Gefl. Angebote unt. R 1138 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim erb. B184

**Lehrmädchen**
nicht unt. 18 J., mit höh. Schulbildg. gef. Selbstgeschr. Zuschr. mit näh. Angeb. unt. D R 54 an die Gesch. *1080

**Sauberes evangel. Alleinmädchen**
nicht unter 20 Jahr., mit guten Zeugnissen, auf 1. 4. gesucht. Näheres zwischen 3-5 Uhr B1093 Fabrikstationsstraße 43

Jüngeres, braves
**Mädchen**
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Vorzustellen 3 bis 5 Uhr nachmittags. *1080 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

**Saubere Frauen**
(mit Gewerbeschein) zum Partie-Eis-Verkauf ges. Bürgermstr.-Fuchsstr. 4, II, Mitte *1086

## Stellen-Gesuche

**Chauffeur - Mechaniker**
sucht Stelle auf Personen- od. Lastwagen. Bin in allen Teilen des Kraftfahrens sowie Reparaturen jed. Art bek. vertraut. Bin 32 Jahre, erstklass. Zeugnisse zur Verfügung. A. Jt. noch in ungek. Stelle. Nehme bei guter Dauerstelle eine Probezeit gerne an. Angeb. unt. D M 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1057

## Stellen-Gesuche

Ehrliches, fleißiges
**Mädchen**
20 J. alt, mit guten Zeugniss., sucht Stellung zum 1. April in gut. Hause. Angeb. u. D W 50 an die Geschäftsstelle. *1079

**Servierfräulein**
sucht Stelle in Café od. Restauration. Angebote u. D N 50 an die Geschäftsst. *1059

## Vermischtes

**Umzüge**
übernimmt preiswert Karl Spring, Lortzingstraße 4. *1074

**Zahle**
nachweisl. hohe Preise f. getrag. Herrenkleid., Schuhe u. gebr. Möbel. Starfand T 2, 8, 2477 Tel. 189 65.

**Wer seinen Schirm**
gut u. bill. repariert oder neu überzogen haben will, bringt ihn zum Fachmann G 3, 12 1 Tr., R. Oppermann. 1047

**Büro, Lager**
od. ruhige Werkstätte (Souterrain) mit el. Licht, in Eichendorffstraße sof. zu vermiet. Ausk. unter 3081 Telephon Nr. 538 72.

**Preiswerte 3 Zimmer - Wohnung**
an ruhige Familie zu vermieten. B1090 Rheindammstraße 17. Näheres 2. Stock.

Schöne
**3 Zimmer - Wohnung**
1 Tr., ruh. Stadtlage, sof. zu verm. Anzus. von 1—3 Uhr. *2071 Näher. in F 6, 14/15, im Milchgeschäft.

**3 Zimmerwohnung**
Preis Mk. 65.—, per 1. 4. zu vermieten. Eichendorffstraße 28, part. rechts. *2100 Telephon 504 88.

**3 Zimmer-Wohnung**
an ruhige Leute, per 1. 4. zu verm. Angeb. u. E H 79 an die Gesch. *1091

**1, 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen**
(Neubau) per 1. 6. od. spät. zu verm. 3029 Reiß, Mittelstr. 38.

**In Neckarau**
(Neubau)
**3 Zimmer, Küche**
Bad mit Zubehör, 1 Treppe hoch, u. wenn verlangt, Platz f. ein Auto unterzustellen, per 1. 4. 32 od. später zu vermieten. B1088 Näher.: Neckarau, Wingertstraße Nr. 2, Telephon Nr. 489 81.

Wunderschöne, geräum.
**3 Zimmer-Wohnung**
mit allem Zubeh. in ruhigster Lage Neckarau, per sof. od. später zu vermieten. Zu erfragen 3089 Neckarau, Wingertstraße 61, 2. St., lks.

**Schöne 2 Zimmer**
Küche, Bad, Speisekammer, Woh. auf 1. April zu vm. *5090 Mönchwörthstr. 21, II

**2 schöne Zimmer**
u. Küche, mit 2 Balk., Neckarst.-Ost, an kinderloses Ehepaar per 1. Mai zu vermieten. (Altbau). Angeb. u. D Z 97 an die Geschäftsstelle. *2078

**Leer. Zimmer zu vm.**
Draisstr. 37 a, part. *1007

**Feudenheim!**
Schöne 1 und 2 Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Garten etc., billig zu vermieten. Näheres *1030 Telephon Nr. 407 96.

Leeres Zimmer 3071 sonn., Elektr., heizb., billig sof. zu vermiet. Stich, C 3, 21/22.

2 schön möbl. Zimmer an berufst. Ehep. od. Herrn per 1. 4. zu v. Einzelzimmer 30 ℳ. Tel., Klavier; ebenso klein. Zimmer zu 20 Mk. Neuber, Rheindammstr. Nr. 52, II. *1088

**Nähe Wasserturm!**
Gut möbl. sonn. Zim. zu verm. Beethovenstraße 12, 1 Tr. rechts B1080

**Möbl. Zimmer** B1095
leer., möbl., ungest., auch als Lagerr. sof. zu vermieten. M 3, 7.

Gut möbl. B1077 Wohn- u. Schlafzimmer an 1 Herrn zu verm. O 3, 14, 2 Tr. links.

**Zentrum der Stadt!**
Gut möbl. sonn. Zim. in bess. Hause per sof. od. 1. April zu verm. T 3, 18, 2 Tr. Barth. *1031

**Schlaf- u. Herrenz.**
Bad, Tel., voll. Haushalt, preisw. zu vm. Lameystraße Nr. 15, 3 Tr. links. B1107

**Möbliertes Zimmer**
m. el. L. sof. zu vm. *2110 S 2, 8, 2 Tr. r.

Eleg. möbl. Zimmer in Bahnhofnähe, angenehm f. Herren, die viel reisen, per sofort od. 1. 4. preiswert zu verm. Sch.-Langstr. 18 1 Tr., Teleph. 425 75. 3077

P 4, 1/2, 2 Treppen: Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *1090

**Eleg. möbl. Zimmer**
auf 1. 4. zu vermieten. *2109 S 6, 20, 2 Tr. rechts.

P 4, 1, 3 Tr.: Ungestört. möbliert. Zimmer zu vermieten. *1085

Gut möbl. Zimmer od. 2 (reinaubergeh.) Zim. zu vermieten. *2129 Näh.: L 10, 4, 1 Tr.

Gut möbliert. Zimmer M.ℳ 25.—, zu verm., Fräul. bevorz. *1081 Lameystraße 13, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer i. ruh. Hause auf 1. 4. zu vm. Aug.-Anl. 19, 1 Tr. r., Tel. 416 98. *1022

## Immobilien

**Einfamilienhaus - Waldpark**
5 Zimmer und Zubehör, Warmwasserheizung, Garage, Garten etc., per 1. April 1932 zu verkaufen od. zu vermieten. Anzahlg. 12000 ℳ. Angeb. unt. Z D 102 an die Geschäftsst. 3082

Lindenhof!
**Mietshaus**
i. freier Lage zu kaufen gesucht. Angeb. u. E G 69 an die Geschäftsstelle. *1068

Für private Siedlung
schön gelegenes
**Grundstück**
am Rande der Stadt, 2—3000 qm, zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Preis und Lage unter D U 57 an die Geschäftsst. *1099

# OSTER - EIER

**Geschw. Wolf**
Mannheim
P 7, 1
Geschmackvolle, preiswerte
**Damenhüte**

Hut- und Mützengeschäft
**Friedr. Grether**
Mittelstr. 35 Tel. 527 82
Schüler- und Uniform-Mützen, eigenes Fabrikat, zu billigsten Preisen.

**Osterhasen**
Massen-Verkauf
Conditorei-Café
**Ziegler**
R 4, 7

Konkurrenzlos billig

Schulranzen kräftig. Leder, alles genäht 3⁴⁵
Schulranzen Vollrindleder noch nie so billig 4⁸⁰
Schulmappen breiter Boden 4⁵⁰
**Offenbacher Lederwarenhaus**
S. Awerbuch
Breitestr. H 1, 3

Einzigartige
**Extra-Angebote**
zur Einsegnung u. zu Ostern in
**Schirme, Stöcke, Stockschirme etc.**
Nirgends und noch nie so schön, gut und billig als jetzt u. 10% Sonder-Rabatt
Alles nur neueste Anfertigungen. Jeder Konfirmand u. Kommunikant gratis Namensschild in den Schirm.
D 1, 1 **Schirm-Schmidt** D 1, 1

**Hugo Zimmern**
gegründet 1900
N 2, 9 Kunststraße
Telephon 315 09
zeigt in seinen 3 Schaufenstern die letzten Frühjahrsneuheiten zu zeitgemäßen Preisen

**Zum neuen Osterkleid**
die erstklass. **Plissees, Stickerei, Hohlsäume, Kanten,** liefert noch gut und billig
**Geschw. Nixe, N 4, 7**
Damen-Moden Tel. 232 10

**Ostern!**
Ein neues Schuljahr beginnt! Fangen Sie jetzt mit dem Geigenunterricht Ihrer Kinder an. Vorteilhaft kaufen Sie
**Schülerviolinen** von RM **10.-** an
nur beim Fachmann
**W. Feldmann** Geigenbauer MANNHEIM **S 2, 8**

**Lina Bell**
Mannheim Breite Straße C 1. 5
Tel. 224 80
Reiche Auswahl in **Schokoladen, Hasen** und **Eiern** in allen Größen und Preislagen und sonstige feine
**Oster - Geschenk - Artikel**

Für die Feiertage:
**Hausmacher Eiernudeln**
per Pfund 60 Pfg.
Hartgrieß-Makkaroni per Pfd. 45 Pfg.
**A. Strobel, T 5, 9 / Tel. 32015**
Bäckerei und Teigwarenfabrikation
Filiale Weberstr. 3 / Tel. 42622

Billig — Wo lasse ich meine Photoarbeiten machen? im:
**Spezialhaus für Photo und Optik**
G 4, 9 K. Christoffel Tel. 24015
Entwickeln u. Abzüge bis 6×9 4 Pfg. – 9×12 4 Pfg. –
Fachm. Arbeit Prompte Bedienung — Billig

Frisch eingetroffen: **Marquis** Schokoladen, Pralinen u. Ostereier; **Droste** Schokoladen, Pralinen und Ostereier; **Bonnet** Bonbons u. Dragees
**J. Knab, Qu 1, 14**
Telephon 30245

**Qualitätsweine**
für die Festtage
**L. H. Diehl**
Seckenheimerstr. 10
Fernruf 41693

**J. DURLER**
Spezial - Eierhandlung
**G 2, 11**
Tel. 31913

**Zu Ostern**
Mandolinen . . . . . . . . . 9.-, 12.-
Gitarren . . . . . . . . . 15.-, 18.
Violinen . . . . . . . . 8.-, 10.-, 11.-
Koffer-Musikapparate . . 16.50, 22.-
Schallplatten sind billiger, v. -.50 an
Radio-Apparate . . 60.-, 92.-, 149.-
Musikhaus **Schwab** K 1, 5b J 1, 10

**„Presto"**
das billigste u. zuverlässige Fahrrad mit Kraftantrieb durch Fichtel & Sachs-Motor

*Hinaus in den Frühling mit einem Rad von* **Schieber!**
Bevor Sie ein Rad kaufen, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in nachfolgenden Markenrädern: Adler, Wanderer, Görike, Presto, Germania, Simson, Opel etc. zu noch nie dagewesenen Preisen
**Fahrrad-Spezialhaus Josef Schieber, G 7, 15** Telephon 227 26

Billigste Preise / Eigene Reparaturwerkstätte / Günstige Zahlungsbedingungen / Nähmaschinen / Radio / Sprechapparate u. Platten – Sämtl. Ersatzteile hierzu / Auto-, Motorrad- u. Fahrradgummi in sämtlichen Qualitäts-Marken